



Agenten des Merkantilismus und obendrein auf Preußen in Folge der schneidigeren Polenpolitik jüngsten Kurzes in diesem Staate nicht gar gut zu sprechen. Nun dürfte es viel leichter sein, die Parteien zur Verjagung ihrer ungarnefeindlichen Gelüste mit dem Hinweis auf gubernementale Annehmlichkeiten zu bewegen, als sie zur Unterdrückung ihrer nationalen oder konfessionellen Grundgefühle zu bringen. Eine Zeit lang mag die dynastische Prärogative in den Fragen der auswärtigen Politik, mag die Rücksicht auf das noch immer nicht merkantil-dreibundfeindliche Ungarn den antideutschen Strömungen drüben das Gleichgewicht halten; auf lange Dauer ist jedenfalls ein Zustand nicht eingerichtet, der mit der Selbstverleugnung mächtiger Parteien in den Neußerungen ihrer elementarsten Gefühle rechnet.

Doch das sind Sorgen, die sich nicht auf die nächste Zukunft beziehen und österreichische Regierungen pflegen sich nicht die Köpfe kommenden Generationen zu zerbrechen. Das Fortstreiten ist drüben seit Taaffe oberste Regierungsweisheit, und so mag auch Graf Badeni auf ein Ungefähr rechnen, das ihn der Verpflichtung enthebt, die den Parteien gegenüber gemachten politischen Schulden bei Heller und Pfennig zu bezahlen. Vorkäufig scheint der neue Reichsrath ganz seinen Wünschen zu entsprechen. Er enthält keine großen, schlagfertigen Parteien, sondern ein Gemisch kleiner Fraktionen, mit denen sich leicht politische Lausgeschäfte machen, die man auch leichter gegeneinander ausspielen kann. Und auf diese kleine Weisheit der Geschäftsleute scheint Graf Badeni sich ja zu verlassen. Er wird den Ausgleich gegen kleine Abschlagszahlungen auf dem Gebiete der Kultur, der Sprachen und der Konfessionenpolitik unter Dach und Fach bringen und dann der gütigen Zukunft oder seinem Nachfolger überlassen, mit seinen Gläubigern fertig zu werden, ohne vitale Interessen der Monarchie preiszugeben. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird Graf Badeni mit seinem Konglomerat von Fraktionen und Fraktionchen wenigstens für eine kurze Zeit besser auskommen, als Baron Banffy mit seiner großen, anspruchsvollen, einheitlichen Partei.

Budapest, 22. März.

Die Ausgleichsvorlagen werden, wie die Prager „Narodny Listy“ melden, beiden Parlamenten am 30. d. unterbreitet und unverzüglich in Beratung gezogen werden. Die neue Biersteuer wird eine progressive sein: für Brauereien mit einer Produktion bis zu 2000 Hektoliter ist sie am niedrigsten, sie steigt bei einer Produktion bis zu 5000 Hektolitern, erhöht sich bei einer Produktion bis zu 15,000 Hektolitern; erst bei einer Produktion über diese Ziffer wird die volle Steuer gezahlt werden. Aus dem Mehrertrag der indirekten Steuern wird in Oesterreich der Betrag von jährlichen 10 Millionen Gulden zur Repartition an die einzelnen Länder angewiesen werden, hievon entfallen auf Böhmen allein 3 Millionen.

Im Dezember vorigen Jahres sind die Delegierten einiger griechisch-orientalischer Kirchengemeinden Bosniens in Wien eingetroffen, um wegen der angeblichen Verletzung ihrer Kirchenautonomie gegen die bosnische Landesregierung bei Sr. Majestät Beschwerde zu führen. Die Deputation wurde damals, wie wir seinerzeit meldeten, nicht vorgelassen, und mußten sich die Mitglieder derselben damit begnügen, welche zur kompetenten Erledigung dem gemeinsamen Finanzministerium ausfolgt wurde. Minister Kállay ließ sofort die einzelnen Punkte des Memorandums strengstens unteruchen, und da die Beschwerden als vollkommen grundlos sich erwiesen, wurde die ganze Sache ad acta gelegt. Die beiden Führer der Deputation, Gligvo Jektanovic und Sola Bojicki, vermochten es jedoch durchaus nicht zu verhindern, daß sie vor Sr. Majestät nicht gelangen konnten und daß ihre Mühe vergebens war, sie beschloffen daher, ein neues Memorandum auszuarbeiten, welches sie gleichfalls unmittelbar Sr. Majestät zu unterbreiten gedenken. Damit dieser Plan jetzt gelinge, reisten sie zunächst nach Prag, um einige Mitglieder der czechischen konfessionellen Partei dafür zu gewinnen, ihnen den Weg zu Sr. Majestät zu ebnen. Die beiden Bosniaten haben gestern Prag verlassen und sind, wie „Rel. Cor.“ meldet, heute in Wien eingetroffen, um mit Hilfe ihrer neuen Protektoren Minister Kállay und die ganze bosnische Landesregierung vor Sr. Majestät anzuklagen.

Bisher wurden bei den italienischen Wahlen 297 Anhänger der Regierung, 70 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 17 Radikale und 16 Sozialisten gewählt. Ueberdies sind 47 Stichwahlen notwendig. Aus 61 Wahlbezirken sind bisher die Resultate noch unbekannt. — Nach den bisher bekannten Ergebnissen zu urtheilen, wird also die neue italienische Kammer ungefähr das selbe Parteienbild bieten wie die alte. Die Sozialdemokraten gewinnen drei Sitze und kommen für zwei in die Stichwahl. Die Republikaner werden, wie früher, sieben Mann hoch einrücken. Die radikalen Kandidaten von der Führung Cavallotti's sind alle durchgedrungen. Von den Anhängern Crispi's sind Galli, Meeli, Damiani und noch zwölf andere, zumeist gegen Radikale, unterlegen, während sechs, darunter Fortis, theils gegen Radikale, theils gegen Republikaner in die Stichwahl kommen. In Turin haben die in Giolittianer und Anti-Giolittianer gespaltenen Liberalen zwei Sitze an Sozialdemokraten verloren. Die Wahlbetheiligung schwankte zwischen 50 und 85 Prozent. In Rom unterlag der unter der Hand von den Merkantilen unterstützte Wahlenbesitzer Pantanella gegen Barzilai, der eine Mehrheit von 500 Stimmen davontrug. Die Ruhe wurde nirgends gestört; nur in Catania gab es einen kleinen Rummel, der von den Truppen sofort beigelegt wurde.

Inkompatibilitätsfälle.

— Sitzung des Ausschusses. —

Der Inkompatibilitätsausschuss des Abgeordnetenhauses hat in seiner heutigen unter dem Präsidium des Grafen Theodor Andrássy stattgehabten Sitzung jene Inkompatibilitätsfälle verhandelt, welche der Abgeordnete Julius Barossy im Abgeordnetenhause hinsichtlich der Abgeordneten Ludwig Tolnay, Julius Venke, Armin Neumann und Lazar Samuel angemeldet hat. In dieser Sitzung, welcher sowohl der Anmelde, wie die interessirten Abgeordneten beiwohnten, wurde die Angelegenheit noch nicht endgiltig entschieden, sondern nur die Neußerungen des Anmelde-

und der interessirten Abgeordneten angehört. Nach der so erfolgten Aufnahme des Falles wurde sodann die weitere Verhandlung desselben für nächsten Montag vertagt.

Präsident meldet, daß der Finanzminister auf Ansuchen des Ausschusses demselben den in Sachen der Klassenlotterie abgeschlossenen Vertrag zur Verfügung gestellt hat, und forderte sodann den Anmelde, sowie die interessirten Abgeordneten zur Anwesenheit auf. — Barossy fragte, ob der Vertrag nicht vorgelesen wird. — Nachdem mehrere Mitglieder des Ausschusses sich geäußert hatten, wurde mit Rücksicht darauf, daß der Vertrag, als ein geschäftlicher, private Interessen berührt, von einer Verlesung desselben abgesehen, dem Anmelde jedoch unter voller Discretion ein Einblick in denselben gestattet und bis dahin die Sitzung suspendirt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Barossy, er habe die Anmeldung deshalb gemacht, weil der Vertrag mit der Interessenkader Spartasse auf 20 Jahre abgeschlossen worden ist und die in Frage stehenden Abgeordneten Präsident, Direktoren und Reichsanwalt dieser Bank sind. Redner sieht hier auf Verstoß des 1875er Gesetzes einen Inkompatibilitätsfall vorliegen nicht bloß wegen der Dauer des Vertrages, sondern auch weil auf Grund desselben der eventuelle Gewinn oder Verlust offenbar ist. Für den Fall, daß das Geschäft mit Verlust verbunden wäre, könnten die betreffenden Abgeordneten ihren Einfluß bei der Regierung verwenden. Sie könnten wohl einwenden, daß das Geschäft dem Gesetze handle es sich nur darum, ob jenes Institut den Vertrag mit dem Staate abgeschlossen hat. Dem wenn es denselben auch auf jemanden Anderen überträgt, thut es das gewiß nicht umsonst und bleibt es auch weiter verantwortlich.

Ludwig Tolnay gab hierauf der Ansicht Ausdruck, daß Barossy nur in Folge vollständiger Verleumdung der Situation die Anmeldung machen konnte, denn bei Kenntniß des Vertrages hätte er einsehen müssen, daß weder sachliche, noch persönliche Motive seine Anmeldung unterstützen. So viel Staub auch die Sache aufgewirbelt hat, so haben doch Redner und Genossen es für schädlich gehalten, sich jeder Neußerung oder Diskussion zu enthalten, und einzig vor dem Ausschusse, als dem kompetenten Forum, ihre Neußerungen abzugeben. Dem Ausschusse möge überzeugt sein, daß wenn Einer von ihnen vorausgesetzt hätte, daß ein Inkompatibilitätsfall vorliegt, hätten sie die Konsequenz hievon gezogen, bevor die Angelegenheit zum Ausschusse kam, ja noch vor der Anmeldung Barossy's.

Hierauf verlas Schriftführer Bela Rudnyánsky folgende von Ludwig Tolnay im Namen seiner Genossen eingereichte schriftliche Erklärung:

Gehehrer Ausschuss!

Auf die Inkompatibilitäts-Anmeldung des Abgeordneten Barossy gegen die ergebens Geurteilten erlauben sich dieselben, folgende Erklärung zu unterbreiten:

I. Zur vollständigen Orientierung des Ausschusses halten wir es vor Allem für nöthig, den Thatbestand kurz zu skizziren.

Die Finanzverwaltung erhielt in dem Gesetze über die Aufhebung der Zahlenlotterie die Ermächtigung, das ausschließliche Recht des Arrangements von Klassenlotterien gegen eine Minimalpachtsumme von 1.200.000 fl. auf 20 Jahre einem Konsortium zu verpachten, dem auch die Budapester Spartasse angehört. Bei der Einreichung dieses Gesetzes wurde nach dem klaren Inhalte des Motivenberichtes die Regierung von der Absicht geleitet, das bisherige Erträgniß des Zahlenlottes durch ein Erträgniß ähnlicher Natur zu ersetzen. Der Vertrag bringt auch in den Punkten 1, 6, 10, 11 und 15 klar zum Ausdruck, daß die Regierung effektiv jenes ausschließliche Recht gegen eine ein- für allemal festgestellte fixe Summe auf 20 Jahre verpachtete.

und Meißel — auch von den Frauen — gleich tüchtig gehandhabt wird. Schon Reinhold's Vater, Karl, der noch in der Rheinprovinz geboren war, gehörte zu den Berühmtheiten der deutschen Künstlerwelt. Mit dreißig Jahren nach Berlin gekommen, wurde er bald einer der Führer der dortigen Malerschule. Mit Karl (gestorben 1854) wurde die Familie echt berlinerisch. Derselbe hinterließ vier Söhne. Alle vielbewunderte Erben der künstlerischen Talente ihres Vaters. Der hervorragendste aber von denen, welche den Namen Vegas tragen, bleibt dennoch Reinhold. Ein gebürtiger Berliner, steht der gottbegnadete Mann heute bereits in seinem 67. Lebensjahre. Draußen im Westen der Weltstadt, wo der traute Thiergarten mit seinen entzückenden, stundenlangen Anlagen, Gainen und Alleen den Wanderer die braufende, lärmende Metropole schnell vergessen läßt, am Rande dieses meiner Meinung nach wohl herrlichsten aller Stadtparke Europas, da hat der Meister seine Kunstwerkstatt seit vielen Jahren aufgeschlagen. Sein Palais, ein wahrer Kunsttempel, den er allein bewohnt, mit prachtvollem Garten, Treibhäusern und einem mit den seltensten Sammlungen förmlich vollgepflanzten Atelier, befindet sich in der hoheleganten Stülerstraße und ist an und für sich eine Sehenswürdigkeit. Reinhold Vegas ist eben nicht nur Künstler von Gottes Gnaden, er ist auch, was nicht gerade Viele unter seinen Berufsgenossen sind, ein Lebemann. Passionierter Segler, geschmackvoller Gärtner, strammer Reitermann und vor Allem ganz ausgezeichnete Schlittschuhläufer. Es gibt überhaupt kaum einen Sportzweig, in dem sich dieser gewaltige Bildhauer nicht hervorthut. Diesen körperlichen Übungen mag wohl seine felsenfeste Gesundheit, welche er sich auch in seinem vorgerückten Alter zu bewahren verstand, zuzuschreiben sein. Wer würde glauben, einen fast Stebzigjährigen vor sich zu haben, wenn der „Alte“ unter den Klämen der

Militärmusik allwintertlich am weiten Eise vor der Rousseau-Insel im Thiergarten mit den Muthigsten und Unerfrodensten um die Wette läuft? Bei allen künstlerischen Festgelagen und allen Künstlerfesten ist er der unentbehrliche spiritus rector, dabei ein lebenswürdiger Gesellschafter, von den Seinen vergötterter Familienvater, wichtiger Causeur, feinsüßlicher Sammler und — das wir's nur nicht vergessen — auch überaus eifriger und erfolgreicher Bergkletterer, heute ebenso wie vor — fünfzig Jahren.

So Reinhold Vegas, der Mensch. Als Künstler ist er der Welt viel zu bekannt, um auch nach dieser Seite hin haarfahrig analysirt werden zu müssen. Man kennt ja seinen künstlerischen Werdepog. Kein Geringerer als Rauch war sein erster Lehrer. Aber er wich schon in seinen Jünglingsjahren bald von des berühmten Lehrers Fußstapfen sehr merklich ab. Jener malerische Stil, den er mit seinen damaligen entzückenden Marmorgruppen („Amor und Psyche“ und anderen) betrat, löste ihn von den Traditionen Rauch'scher Realistik bald los. Im künstlerischen Verkehr mit Männern wie Böcklin, Lenbach und Feuerbach und nach einem mehrjährigen Studienaufenthalt in Rom reiste er zu jener führenden Gestalt heran, als die ihn die Welt bewundert. Reinhold Vegas ist zur Zeit wohl der gewaltigste Monumentalplastiker, wie sein Volksgenosse Wolfgang Menzel, die „Kleine Erzellanz“ aus Breslau, vielleicht der größte aller lebenden Maler. Von seinen früheren Werken hat die Schillerstatue vor dem Berliner Hofschauspielhaus die verschiedenste Beurtheilung erfahren, zumeist wegen der damit verbundenen und thatsächlich störenden Brunnenanlage, wofür aber nicht der Meister verantwortlich gemacht werden kann. Auch sein marionetter Alexander v. Humboldt vor der dortigen Universität hat manche Anfechtungen über sich erachen lassen. Volles Lob erlang aber bei

seinem tiefgreifenden Sarkophagdenkmal für den Kaiser Friedrich im Potsdamer Mausoleum, einem Werk, das sich würdig an die Seite des berühmten Mausoleums mit der unvergesslichen Marmorgestalt der Königin Louise, von der Meisterhand seines einstigen Lehrers Rauch, stellt. Vegas individuelle Charakteristik, die bis ins innerste Seelenleben derer hineinleuchtet, dessen Bewerigung seinem Meißel anvertraut ist, hat an Kraft und Vertheilung keines Gleichen. Aber nicht minder groß steht er auch da in allegorischen Monumentaldarstellungen. Wer kann sich zum Beispiel an seinem überaus kühnen und wahrhaft von titanischer Gestaltungs- und Erfindungsgabe zeugenden „Schloßbrunnen“ am Berliner Schloßplatz sattsehen? So oft ich in Berlin weile, bleibe ich lange Zeit vor diesem Wunderwerke stehen, mit dem stolzen Neptun, den trotigen und wilden Centauren und dann wieder mit den kindlich-furchtjam am sich blickenden, geradezu reizenden Knabenfiguren und den bei aller Wichtigkeit doch so poetischen und malerischen, gleichsam hingehauchten Frauengestalten um den Rand des kolossalen Wasserbeckens, welche die einzelnen Hauptströme Deutschlands darstellen. Welcher Schwung der Auffassung, welche liebevolle Ausarbeitung der frappantesten Gegenstände, welche dramatische Kraft im Aufbau des Ganzen. Wie schade, daß der Platz und das königliche Schloß sogar für diese riesige Fontaine zu groß sind.

Mit diesen ungewöhnlichen Raumverhältnissen mußte nun der Künstler beim neuesten und in jeder Beziehung größten aller seiner bisherigen Werke, beim Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I., das ja auch ganz nahe zu diesem Brunnen aufragt, auf Reinlichkeit rechnen. Das er hat gerechnet mit einer Kühnheit des Gedankens, der allein schon zeigt, daß er für dieses Werk der richtige, der vielleicht einzig richtige Mann war. In dieser Umgebung konnte nur ein Monument von solch' ungewöhnlichen Abmes-

Dien  
Frage e  
standbe  
des Arz  
jene Tre  
lichen  
nen? —  
dieser u  
bekannt  
selben  
fordern  
dafür,  
soll und  
Es sind  
Gelesen  
Inkom  
begefu  
Druck  
Bücher  
Fundat  
das de  
cagraph  
der Me  
des mi  
ständig  
nicht  
gehalte  
infolgt  
das di  
Bestim  
da an  
aktione  
des Ge  
der Be  
das W  
sich je  
Inkom  
spreche  
folgend  
ten Be  
zweide  
Thabe  
gehört  
kann  
stimmt  
wenn  
Ein je  
der  
geiaße  
mit de  
deren  
einem  
nomm  
die  
daß d  
Regal  
Anme  
zu r  
schiebe  
bilität  
die W  
schließ  
auslich  
kam.  
Kraft  
Rechte  
der  
darf.  
pflicht  
den  
falls  
jamm  
überg  
junge  
frup  
Deta  
Woda  
Wita  
Geig  
tägli  
dort  
jeme  
vorfi  
Scha  
Altm  
des  
Vega  
krate  
Aber  
oft  
jährl  
muß  
In  
ment  
Einf  
gege  
gleich  
auf  
einer  
von  
dicht  
So  
hoch  
mit  
fond  
des  
für  
selnd  
sach

angehört. Nach wurde sodann nächsten Mon-  
 der Finanzminister in den Sachen zur Verfügung  
 Rumelder, sowie herung auf.  
 vorgelesen wird. schüßes sich ge-  
 daran, daß der Interessen berührt, n. dem Anmelde-  
 bild in denselben pendirt.  
 Sitzung erklärte deshalb gemacht, ter Sparfasse auf  
 die in Frage storen und Rechts-  
 ität hier auf Basis itätsfall vorliegen  
 ges, sondern auch ichte Gewinn oder  
 daß das Geschäft die betreffenden  
 Regierung ver- daß das Geschäft  
 wird, aber laut ob jenes Institut  
 offen hat. Dem Anderen überträgt, d bleibt es auch  
 der Ansicht Aus- vollständiger Ver-  
 machen konnte, hätte er einsehen  
 persönliche Motive l Staud auch die  
 Medner und Ge- jeder Neuerung  
 zuzig vor dem Aus- ihre Neuerungen  
 zeugt sein, daß, hätte, daß ein In-  
 die Konsequenz zeit zum Ausschusse  
 M u d n y a n s k y Namen seiner Ge-  
 meldung des Ab- klärung zu unter-  
 na des Ausschusses, den Thatbestand  
 in dem Gesetze über Ermächtigung, das  
 von Klassenlotterien 1.200.000 fl. auf  
 wachen, dem auch die Einreichung dieses  
 halte des Motiven- blickt geleitet, das  
 durch ein Conträ- Vertrag bringt auch  
 klar zum Ausdruck, ausschließliche Recht  
 e fixe Summe auf  
 den Kaufmann für den  
 eite des berühmten  
 den Marmorgestalt  
 Meisterhand seines  
 Vegas individuelle  
 Seelenleben des  
 erwägung seinem  
 ast und Veriefung  
 groß steht er auch  
 ellungen. Wer kann  
 kühnen und wahr-  
 und Erfindungs-  
 m Berliner Schloß-  
 lina weile, bleibe ich  
 rke stehen, mit dem  
 wilden Centauren  
 furchtsam um sich  
 anabenfiguren und  
 so poetischen und  
 Frauen gestalten  
 dafferbekens, welche  
 schlands darstellen.  
 g, welche liebevolle  
 Gegenläge, welche  
 des Ganzen. Wie  
 königliche Schloß  
 u groß sind.  
 Raumverhältnissen  
 besten und in jeder  
 bisherigen Werte,  
 r Wilhelm I., das  
 innen aufragt, auf  
 gerechnet mit einer  
 ein schon zeigt, daß  
 der vielleicht einzig  
 ngebung konnte nur  
 wöhnlichen Abmes-

Bei diesem Thatbestande muß in erster Linie die Frage entschieden werden, ob die einen zweifellosen Bestandtheil der staatlichen Einkünfte bildende Verpachtung des Arrangements von Klassenlotterien überhaupt unter jene Transaktionen zu zählen ist, welche in ihrer persönlichen Beziehung einen Inkompatibilitätsfall bilden können? — Entschieden nicht! Zur Motivierung dieser unserer Antwort müssen wir nicht zu der allgemein bekannten, mehr-weniger umstrittenen Erklärung der einzelnen Bestimmungen des 1875er Gesetzes greifen, sondern lassen einfach das kompetenteste Forum, nämlich den Gesetzgeber zum Ausdruck kommen soll und was nicht, nämlich den Legislator, sprechen. Es sind nämlich in dem Punkte 6 des s. 2 jenes Gesetzentwurfes, welcher dem Berichte des in Sachen der Inkompatibilität im Jahre 1873 entsendeten Ausschusses beigefügt war, und welcher dieser Tage neuerdings in Druck gelegt worden ist, als inkompatibel erklärt: „der Pächter der staatlichen, von der Regierung verwalteten Fundationalgüter, Einkünfte und Gefälle“, d. h. überdies, daß der Entwurf in den Punkten c und d denselben Paragraphen dahin verfügte, daß das Direktionsmitglied, der Rechtskonjunktent u. eines solchen Geldinstituts, welches mit der Regierung auf Basis eines Vertrages in ständiger oder dauernder geschäftlicher Verbindung steht, nicht Abgeordneter sein kann, es noch für notwendig gehalten wurde, expressis verbis auch die Pächter für inkompatibel zu erklären. Was folgt hieraus? Offenbar, daß die in Frage stehenden Pachtrtransaktionen durch die Bestimmungen der Punkte c und d nicht berührt werden, da ansonsten die spezielle Erwähnung dieser Transaktionen unverständlich wäre. Das war der Standpunkt des Gesetzentwurfes. Das Gesetz selbst ist aber hinsichtlich der Pächter von diesem Standpunkte abgewichen, indem das Abgeordnetenhaus nach wiederholtem Punktwechsel sich jenen Beschlüsse des Magnatenhauses anschloß, die Inkompatibilität hinsichtlich jener Pächter nicht auszusprechen.

Jener Gesetzgeber, der in solcher Weise und aus solchen Motiven wissend und wollend von einer geplanten Verfügung absieht, sagt hiemit auch klar und unabweislich, daß er mit dem neuen Gesetze jeden solchen Thatbestand, der unter die fallengelassene Verfügung gehört, nicht tangiren will. Einen solchen Thatbestand kann man nach diesen Antezedentien den anderen Bestimmungen des Gesetzes auch dann nicht unterordnen, wenn er ansonsten denselben subsumirt werden könnte. Ein solches Vorgehen wäre nur dann am Plage, wenn der Legislator mit diesen Bestimmungen die fallengelassene Disposition hätte ersetzen wollen, oder dieselbe mit der Motivierung fallen läßt, daß sie neben den anderen überflüssig ist.

Uebrigens hat der Inkompatibilitäts-Ausschuß in einem ähnlichen Falle schon diesen Standpunkt eingenommen. Als nämlich Baron Spor K a s a s auf der Basis die Inkompatibilität Desider S i g m o n d s anmeldete, daß derselbe mit der Regierung wegen einer größeren Regalepachtung im Vertragsverhältnisse steht, wurde diese Anmeldung in der Sitzung vom 13. Dezember 1890 zurükgegriffen. Hienach wagen wir ganz entschieden zu behaupten, daß der angemeldete Inkompatibilitätsfall jeder sachlichen Grundlage entbehrt.

II. Aber selbst wenn die Natur dieser Transaktion die Anwendung des Inkompatibilitätsgesetzes nicht ausschließen würde, so müssen dasselbe jene Bedingungen ausschließen, unter welchen diese Transaktion zustande kam. Das betreffende Gesetz tritt erst am 1. Mai in Kraft und bis dahin sind die im Vertrage bestimmten Rechte und Pflichten nicht in Aktion, da erst von da ab der Betrieb der Klassenlotterie aufgenommen werden darf. Nachdem laut dem Vertrage das Konjunktent verpflichtet ist, eine ganz selbstständige Aktiengesellschaft für den Betrieb der Klassenlotterie zu gründen, und ebenfalls nach dem Vertrage alle Rechte und Pflichten mit-jammert der erlegten Kaution auf die neue Gesellschaft übergehen, wodurch die Rechte und Pflichten des Kon-

trats aufhören, und nachdem laut mündlicher Uebersicht mit dem Finanzminister diese Gesellschaft bis 1. Mai gegründet sein wird, ist es klar, daß die Budapest Sparfasse aus diesem Vertrage nicht nur zu keinem ständigen und dauernden Verhältnisse zur Regierung steht, sondern hinsichtlich des Wesens des fraglichen Geschäftes eigentlich in gar keinem Verhältnis mit ihr steht. Die Sparfasse hat im Sinne des Vertrages nur die eine Verpflichtung, eine Aktiengesellschaft nach vor dem Insultentretten des Gesetzes zu gründen. Mit dem Aufhören dieser Verpflichtung r o l l e hört auch die Budapest Sparfasse auf, einen integrierenden Bestandtheil des Vertrages zu bilden. Kann man nun unter solchen Verhältnissen hier eines der wichtigsten Kriterien der Inkompatibilität, nämlich den ständigen und dauernden Charakter, feststellen? Die Sparfasse kann aber als Finanzinstitut nur unter dieser Bestimmung fallen und nur wenn sie die Rechte und Pflichten des Vertrages selbst geltend machen würde, könnte es sich auf Basis jener Bestimmung darum handeln, ob hier eine Inkompatibilität vorliegt oder nicht. Jetzt ist diese Frage zumindestens verfrüht.

Schließlich wollen wir bemerken, daß diese Transaktion, selbst wenn es sich nicht um ein Finanzinstitut handeln würde, nicht dem Punkte b) des s. 2 subsumirt werden kann, weil der eventuelle Gewinn oder Verlust nicht die Budapest Sparfasse, sondern die neue Gesellschaft, also eine andere juristische Person treffen wird.

Ludwig T o l n a y m. p.,  
 Julius Venke m. p.,  
 Dr. Lazar Samuel m. p.,  
 Dr. Armin Neumann m. p.

Julius B a r o s s y berief sich auf die Erklärung gegenüber auf das Gesetz, in welchem die Verpachtung der Staatsrenten nicht ausgeschlossen ist. Wie in einem anderen Falle geurtheilt wurde, gehöre nicht hieher und könne für den Ausschluß nicht maßgebend sein.

Ludwig T o l n a y bemerkt: In unserer Erklärung ist ein Präzedenzfall bloß als Beispiel angeführt. Das Hauptgewicht ist in derselben darauf gelegt, daß in den Originalentwurf des Gesetzes auch die Gesellschafter aufgenommen waren, zufolge Initiative des Magnatenhauses aber ist dieser Punkt gestrichen worden. Die Gesetzgebung habe daher die Gesellschafter absichtlich aus dem Gesetze ausgelassen. Medner erwähnt noch, daß das Aktienkapital schon eingezahlt ist und daß die separate Aktiengesellschaft sich schon in den nächsten Tagen konstituiert, wodurch nach den klaren Bestimmungen des Vertrages das Institut, zu dessen Mitgliedern Medner und Genossen zählen, jedwelder Verpflichtungen enthothen sein wird.

R á t k a y stellt die Frage, ob die Sparfasse der zu konstituierenden Aktiengesellschaft gegenüber in Obligo bleibt und in welchem? T o l n a y erwidert, daß zwischen der Sparfasse und der zu gründenden Aktiengesellschaft gar kein Vertragsverhältnis bestehen wird. — Auf Verfragen Michael V á s k o s erwähnt Tolnay ferner, daß die Sparfasse als solche bei der neuen Aktiengesellschaft keine wie immer geartete Funktionen versehen wird. — S c h m i d t stellt die Frage, welcher Nutzen der Sparfasse aus der Uebertragung des Kontraktes erwachsen werde? — T o l n a y erwidert, daß von einem Nutzen keine Rede sei, die Aktiengesellschaft werde über das ganze Aktienkapital verfügen. S c h m i d t stellt die Frage, warum denn das Institut den Kontrakt geschlossen habe, wenn sie auf keinen Nutzen gerechnet habe? In seiner Entgegnung erwähnt T o l n a y, daß die Sparfasse auch Aktien der zu gründenden Aktiengesellschaft übernehmen wird. Uebrigens war es Abicht der Aktiengesellschaft, daß die Sparfasse jenes Institut sein soll, welches die Gelder der Aktiengesellschaft als Kommanditkapital verwalten soll. — M u d n y a n s k y weist auf jenen Punkt der Erklärung hin, laut welchem mit dem Finanzminister die mündliche Vereinbarung zu Stande gekommen ist, daß die neue Aktiengesellschaft am 1. Mai

sich zu konstituieren habe, und er hält es für wünschenswerth, daß man den Finanzminister ersuche, diese Erklärung zu bestätigen. — Armin Neumann erwähnt, sie hätten vom Minister zu der in Rede stehenden Enunziation die Vollmacht erhalten.

Damit war die Verhandlung zu Ende, worauf die Kommission die weitere Berathung, beziehungsweise die Beschlussefassung für nächsten Montag anberaunte.

**Parlamentarische Coulißgeschichten.**

Man sprach heute während der Sitzung des Abgeordnetenhauses und Abends in allen Parteiklubs zumeist von der Verzichtleistung des Grafen Géza A n d r á s s y nicht nur auf seine Stelle als Direktionsmitglied der Agrarbank, sondern, wie Manche behaupteten, auch auf seine Abgeordnetenstelle. Man sprach aber noch von viel mehr: nämlich von einem scharfen Konflikt zwischen den A n d r á s s y s und dem Ministerpräsidenten Baron B á n f f y. Ein oppositionelles Blatt hatte bereits die Mittheilung gebracht, Ministerpräsident Baron B á n f f y habe sich vor mehreren Abgeordneten dahin geäußert, Graf Géza Andrássy und seine Familie hätten dank der Regierung bedeutende geschäftliche Vortheile genossen, es sei daher nicht geziemend, daß die Andrássys jetzt in der Inkompatibilitätsfrage eine so rigorose Haltung einnehmen. Von anderer Seite wurde das Gerücht kolportirt, Baron B á n f f y habe nicht von der Familie Andrássy, sondern nur vom Grafen G é z a Andrássy gesprochen und gesagt, derselbe sei bei der Beurtheilung der Inkompatibilitätsfrage sensibler als beim Abschlusse von Verträgen mit der Regierung. Dies sollte sich auf Lieferungen von Eisen aus den Bergwerken des Grafen Géza Andrássy für die Diöszögörer staatlichen Eisenwerke beziehen. „Pol. Ort.“ wußte auch bereits zu melden, Graf Andrássy habe den Grafen Tibor K á r o l y i und den General Ritter v. P o l l o beauftragt, den Ministerpräsidenten zu p r o v o z i r e n, doch sei die Provokation vorläufig wieder gegenstandslos geworden.

Dem gegenüber wird im „P. U.“ erklärt, daß die Behauptung der erwähnten Korrespondenz in dieser Form der Wahrheit nicht ganz entspricht. Graf A n d r á s s y fand es, als ihm die erwähnten Gerüchte zu Ohren kamen, für nöthig, vor Allem festzustellen, was Baron B á n f f y über ihn gesagt, und er wollte daher einen seiner Freunde darum ersuchen, Aufklärung in dieser Sache zu verlangen. Allein dies hätte in Folge der Abwesenheit des Ministerpräsidenten nicht sofort geschehen können, es erwies sich aber auch als vollkommen überflüssig, da mittlerweile dem Grafen Andrássy eine Depesche des Ministerpräsidenten aus Wien zukam, in welcher Baron B á n f f y das Gerücht, als hätte er eine solche Aeußerung gethan, wie sie ihm von dem in Rede stehenden Blatte impulirt wurde, entschieden dementirte und erklärte, daß er die Person des Grafen Andrássy auch nicht im Entferntesten beleidigt habe oder beleidigen wollte. Somit entfiel für den Grafen Andrássy die Nothwendigkeit auch nur Aufklärung von Baron B á n f f y zu verlangen. Im Uebrigem klärte der Ministerpräsident, welcher heute während der Sitzung des Hauses mit dem Grafen Géza Andrássy im Ministerzimmer konferirte, das Mißverständnis vollkommen auf, so daß für den Grafen Andrássy auch nicht die geringste Veranlassung zu weiteren Schritten vorliegt.

„Pol. Ort.“ theilt auch mit, Graf A n d r á s s y habe den Präsidenten des Abgeordnetenhauses schon gestern verständigigt, daß er sein Mandat nicht zurücklege, doch habe S z i l á g y i das Schreiben des Grafen Andrássy Samstag nicht vorlegen können, weil nicht er, sondern Lang präsidirte. Diese Nachricht entspricht gleichfalls nicht der Wahrheit. Graf Andrássy hat sein Mandat bis zur Stunde nicht zurückgelegt.

Im heutigen „Magyarország“ wird dagegen die Angelegenheit folgendermaßen dargelegt: Die Antipathie der Andrássys gegen den Baron B á n f f y ist älteren Datums. Der Ministerpräsident hat die Familie A n d r á s s y schon dadurch verletzt, daß er dem Grafen Julius bei der Kabinettsbildung sein Portefeuille abnahm und es dem Baron Samuel Jóska zutheilte. Dann kam die Deposition des Schwagers der Andrássys, des Grafen Ludwig V a t h y á n y, von seiner Stelle als Gouverneur von Fiume. Nebenbei erwähnen wir, daß auch Graf Theodor A n d r á s s y bei Konstituierung des Hauses aus seiner Stelle eines Vizepräsidenten hinausmandirt wurde. Die Familie Andrássy hatte daher alle politischen Positionen verloren, denn Baron B á n f f y gab dem Grafen Julius Andrássy nicht einmal ein Mandat. Dazu kam nun neuestens das Inzidenz mit dem Grafen Géza Andrássy.

Graf Géza A n d r á s s y hat noch am Samstag an den Präsidenten S z i l á g y i ein den Verzicht auf sein Abgeordnetenmandat enthaltendes Schreiben gerichtet und gleichzeitig den Grafen Tibor K á r o l y i und noch einen Freund (aber nicht den J. M. Polko, wie Manche erzählten) mit der Aufgabe betraut, in seinem Namen vom Ministerpräsidenten Aufklärung zu verlangen. Baron B á n f f y war aber mittlerweile nach W i e n gereist. Dort erhielt er durch vertraute Freunde Kunde von den Absichten des Grafen

lungen zur Geltung kommen. Und mit welcher skrupellosen Genauigkeit, mit welcher minutiösesten Detailstudien ging der Meister an sein Werk. Wochenlang fuhr Vegas mit seinen ihm ebenbürtigen Mitarbeitern am Denkmal (Bernwey, Nikolaus Geiger, Wänwald, Herker, Mar Klein u. s. w.) tagtäglich nach dem Letztrennplatz bei Carlshorst, um dort die prachtvollsten Edelhengste für das Pferd seines Denkmals in allen möglichen Gangarten sich vorzuführen zu lassen. Bald wieder erging sich die Schaar dieser geweihten Künstler mit dem verehrten Altmeister an der Spitze in den weiten Stallungen des Berliner Hofmarstalls, und man sagt, daß sich Vegas endlich den herrlichen Araberhengst „Hippokratés“ endgiltig als Modell dort ausgesucht hätte. Aber nicht genug damit, war der Unermüdliche gar oft bei Menz zu sehen, dessen Prachtpferde ihm unzählige Male zu anatomischen Messungen dienen mußten.

Das Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmal in Berlin ist zur Zeit das heimeitem größte Porträt-Monument der Welt. Der siegreiche Kaiser ist in erhabener Einfachheit barhäuptig dargestellt, mit dem Antlitz gegen das altersgraue Niefenschloß seiner Ahnen gleichsam sinnend gewendet. Das wunderbare Pferd, auf dem er ruhig einherzusitzen scheint, wird von einem Genius des Friedens, einer weiblichen Gestalt von unaussprechlichem Zauber und von förmlich gedichteter Anmuth geführt. Hof und Reiter allein, ohne Sockel, haben die Höhe von 10 Metern. Der 10 Meter hohe, in barocker Pracht ausgestattete Unterbau ist reich mit Niefen an seinen Längsseiten geschmückt. Besondere Erwähnung verdienen die vier um den Fuß des Sockels gruppierten kraftvollen Löwen, die jeder für sich ein Meisterstück abgeben. Nicht minder fest und ist aber auch der architektonische Theil des ein- fachen unvergleichlichen Denkmals, nämlich vor Allem

die Säulenhalle, die nach den Ideen des berühmten Bruno Schmitz und des Hofbauraths Thne ausgeführt wurde und später mit den Statuen berühmter Männer des Zeitalters Wilhelm's I. ausgestattet werden soll. Die prachtvolle Kolonnade mit ihren Durchblicken auf den zu Füßen des Monuments hinter demselben fließenden belebten Spreesfluß, die ausgezeichneten, ebenfalls bis zur erstaunlichen Höhe von zwanzig Metern emporragenden beiden Endportale der Halle mit den kraft- und schönheitsstrotzenden Quadrigen od derselben: das Alles vereinigt sich zu einem Gesamtbild, welches den Stolz der Deutschen od dieses ihres Nationaldenkmals für den ersten Kaiser des neuen Reiches ganz wohl begreifen läßt. Reiches Können, alle Liebe, Begeisterung und Sorgfalt hat sich hier zu einem Wunderwerke der Plastik und der Architektur vereinigt, desgleichen man auf dem weiten Erdennunde umsonst suchen würde, und Berlin, das schon bisher an herrlichen Statuen so überaus reich gewesen, hat damit eine Sehenswürdigkeit erhalten, wie sie keine andere Stadt der Welt aufweist.

Wohl wäre an dem Plage für das Niefendenkmal manches anzusetzen, da für dasselbe eigentlich eine Perspektive von keiner Seite geboten ist. Andererseits sprechen auch viele Gründe für die Wahl gerade dieses Plazes vor der Wiege des Hohenzollernhauses und im Herzen der Millionenstadt. Selten großartig sind die Feierlichkeiten gelegentlich der Enthüllung dieses Denkmals. Aber das Bleibende, das Denkmal selbst, ist es doch, was der deutschen Nation und der deutschen Kunst, die vereint dieses Großartige aller Denkmäler mit echt deutscher Thakraft in der ungläublich kurzen Zeit von vier Jahren zu Ende geführt, am meisten zur Ehre, seinem Schöpfer aber, Reinhold Vegas, zum unvergänglichen Ruhme gereicht.

Prof. S. P a l o s z y.

Géza Andrássy. Der Ministerpräsident sendete sofort ein längeres Telegramm an den Grafen Andrássy, in welchem er diesen verständigte, es handle sich um ein Mißverständnis, welches er unbedingt aufzuklären wolle. Man wußte, daß sich die Angelegenheit während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses entwickeln müsse. Die Sitzung begann damit, daß Desider Szilágyi wohl ins Haus kam, aber nicht präsidirte. Der Saal füllte sich rasch und man wartete auf die Anmeldungen des Vizepräsidenten Berzeviczy. Allein der Brief des Grafen Géza Andrássy befand sich nicht unter diesen Einläufen.

Mittlerweile erschien Graf Géza Andrássy selber im Hause. Er ging aber nicht in den Sitzungssaal hinein, sondern blieb im Couloir, wo ihn bald ein ganzer Hof umgab, welcher sich erst zerstreute, als Baron Bánffy den Grafen Géza Andrássy zu sich bitten ließ. Etwa eine halbe Stunde lang konferirte Baron Bánffy mit dem Grafen Géza Andrássy im Ministerzimmer, wobei später auch Finanzminister Lukács gerufen wurde.

Zu gleicher Zeit bildete sich im Couloir eine vielbemerkte Gruppe, in welcher Desider Szilágyi den Grafen Géza und Theodor Andrássy seine Ansichten in der Sache darlegte. Was im Ministerzimmer beschloßen wurde, kann man nicht wissen; es ist aber Thatsache, daß Graf Géza Andrássy vom Präsidenten Szilágyi den Brief zurückverlangte, welcher seine Mandatsniederlegung enthielt. Eingeweihte behaupten, daß es auch gelungen sei, in der Inkompatibilitätsfrage einen Modus procedendi zu finden. Mit einem Worte: die Versöhnung ist erfolgt und dieselbe wird der Vermittlung Desider Szilágyi's zugeschrieben.

Mit Bezug auf diese Angelegenheit wird von der offiziellen „Bud. Corr.“ im Auftrage des Ministerpräsidenten Baron Bánffy das folgende Communiqué veröffentlicht:

„Den Ausstreunungen mehrerer Blätter gegenüber werden wir seitens des Herrn Ministerpräsidenten Baron Desider Bánffy ermächtigt, auf das Entschiedenste zu erklären, daß die ihm zugeschriebenen Aeußerungen, sei es betreffend den Grafen Emanuel Andrássy, sei es Graf Géza Andrássy, sei es die gräfliche Familie Andrássy überhaupt, ganz und gar unbegründet sind; liegt doch gerade nach der privaten Auffassung des Herrn Ministerpräsidenten namentlich beim Grafen Géza Andrássy weder in dessen Eigenschaft als Direktor der Agrarbank, noch in seiner Eigenschaft als Besitzer von Eisenwerken ein Inkompatibilitätsfall vor, und somit können die dem Ministerpräsidenten zugeschriebenen Aeußerungen schon vermöge seines in dieser Frage eingenommenen Standpunktes nicht wahr sein.“

Banket zu Ehren Horánsky's.

Der Präsident der Nationalpartei Ferdinand Horánsky feierte heute das 30jährige Jubiläum seiner öffentlichen Wirksamkeit. Aus diesem Anlasse bereitete die Nationalpartei ihrem Präsidenten eine herzliche Ovation und veranstaltete ihm zu Ehren heute Abends ein Banket. Demselben wohnten sämtliche Mitglieder dieser Partei, darunter auch Graf Albert Apponyi, zahlreiche Gesinnungsgenossen aus der Provinz, ferner Magnatenhausmitglied Graf Aurel Dessewffy, Vertreter der Agron-Fraktion und der Volkspartei, Thomas Péchy, die Grafen Alexander und Stephan Karolyi u. A., im Ganzen circa 120 Personen, bei. Bei dem Banket wurden zahlreiche Toaste ausgebracht, die naturgemäß alle einen politischen Hintergrund hatten. Ferdinand Horánsky entwickelte in seinem Trinkspruche die Motive, welche die Nationalpartei leiteten, als sie die Passivität aussprach, und erklärte unter stürmischem Beifall, die Partei werde angesichts der Ausgleichsvorlagen wieder mit alter, ungeschwächter Kraft den Kampf gegenüber „dem äußeren und inneren Feinde“ aufnehmen. Graf Albert Apponyi, der zweimal das Wort ergriff, äußerte sich in ähnlichem Sinne; sein erster Trinkspruch galt dem Gefeierten, in seinem zweiten Toaste gedachte er der Wahlen in Oesterreich, deren Reinheit er hervorhob, und leerte sein Glas auf seine Wähler. Vielsach bemerkt wurde der Trinkspruch des Grafen Stephan Karolyi auf den Grafen Géza Andrássy. Nachstehend berichten wir über die auf diesem — im „Hotel Royal“ abgehaltenen — Bankete gesprochenen Toaste:

Emerich Sósdy ließ Ferdinand Horánsky hochleben. Unter dem stürmischen Beifalle der Anwesenden führte Redner aus, daß — wenn sich die Nation frei äußern könnte — sie gewiß das heutige Fest mitfeiern würde.

Ferdinand Horánsky dankt für die ihm dargebrachte Ovation. Die Auszeichnung überflüge seine Verdienste. Dieselbe habe für ihn einen unermesslichen Werth, denn er wisse, daß sie ihm von solchen Männern geboten wird, die sich mit den öffentlichen Angelegenheiten ernst zu befassen pflegen. Seit dreißig Jahren sei er im öffentlichen Leben thätig, seit fünfund-

zwanzig Jahren unmittelbar auf der politischen Laufbahn. (Ehrenrufe.) Auch heute verzweifle er nicht, auch heute seien seine Kräfte nicht erschöpft. Er verfolge nur mit Besorgniß die heutige Entwicklung, und er frage sich, was aus dem Lande werden wird, wenn sich diese Verhältnisse nicht ändern. Fünfundzwanzig Jahre seien ein geringer Zeitraum in dem Leben einer Nation, aber viel kann man in dieser Zeit aufbauen und viel niederreißen. Aufgehaut wurde jedoch wenig, niedergedrückt viel, beinahe Alles. (Lebhafte Zustimmung.) Die reine Flamme der Moral, welche vor fünfundzwanzig Jahren hell brannte, ist verblaßt, vor fünfundzwanzig Jahren kämpfte man noch um Ideale, das Motto war die reine Sittlichkeit, die Schonung der materiellen Kraft des Landes, damals hat man eifrig gemacht über die Rechte und die Freiheit der Nation. (Ehrenrufe.) Und heute? Heute ist Alles anders! (Lebhafte Zustimmung.) Heute wird Recht und Freiheit mit Füßen getreten und ausgepielt, heute sehen wir in der Gesellschaft das Zurückziehen der anständigen Elemente, heute sucht die Regierung jene Basis, auf welcher sie für fremde Zwecke mehr zahlen kann (Lebhafte Zustimmung), heute ist das Schicksal der Nation in den Händen der Minister, der Bergespäne und Stuhlrichter. Das Gesetz existirt nicht in diesem Lande (Ehrenrufe und Applaus), die Macht ist in der Hand von Barbaren. Das ist das traurige Bild unserer heutigen Zustände. So kann kein Staat bestehen, so kann man nur einen — sit venia verbo — Mißthausen thürmen. (Lebhafte Zustimmung.) Die erste Aufgabe ist die Wiederherstellung der politischen Ordnung und des Anstandes. Wir haben stets für dieses Ziel gekämpft und werden es auch in Zukunft thun. Möglich, daß unser Bestreben nicht zum Ziele führt, doch wird die Nachwelt unserer Thätigkeit mit Dank gedenken. Die politische Wirksamkeit unserer Partei ruhte in den jüngst verfloßenen Tagen. Das Motiv ist einerseits in der moralischen Entrüstung nicht ob des Verlustes einiger Mandate — denn die Nationalpartei jagte nie nach Mandaten —, sondern ob der Thatsache, daß die heiligsten Rechte der Nation, daß die Freiheit, die Verfassung von den Machthabern mit den Füßen getreten wurde, andererseits in dem Bewußtsein zu suchen, daß die herrschenden Verhältnisse nicht ernst genommen werden können, in dem Entschlusse, an einer Komödie nicht theilzunehmen. (Lebhafte Beifall.) Jetzt stehen wir vor großen Aufgaben: der Ausgleich gelangt jetzt vor das Parlament. Jetzt stehen die wichtigsten Interessen des Landes auf dem Spiele, und wir werden nicht gestatten, daß die ganze Entwicklung des Landes auf's Spiel gesetzt werde. In dieser Arbeit wird die Nationalpartei beweisen, daß sie mit ungeschwächter Kraft gegen beide Feinde, gegen den äußeren und gegen den inneren, ankämpfen wird. (Stürmische Ehrenrufe.) Zu dieser Arbeit fordere ich — schloß Horánsky seinen Trinkspruch — die Mitglieder der Partei auf, und ich lege das Gelübde ab, daß ich auch fernerhin es für meine heiligste Pflicht erachten werde, mich des Vertrauens und der Liebe meiner Parteigenossen würdig zu bezeugen. Gott gebe Euch Kraft und Gesundheit zu diesem Kampfe. (Stürmische Ehrenrufe.)

Géza Maffkalvay leert sein Glas auf das Wohl des Grafen Albert Apponyi.

Graf Eugen Zichy toastirt auf die junge Gattin des Führers der Nationalpartei.

Graf Albert Apponyi — stürmisch akklamirt — ergreift hierauf das Wort. Ich sehnte mich nach meiner langen Abwesenheit danach — führte Graf Apponyi aus — wieder im Kreise meiner Freunde zu erscheinen und mit ihnen einen Ideenaustausch zu pflegen. Vor Allem will ich Euch für die mir anlässlich meiner Verheirathung entgegengebrachten Glückwünsche danken und ich versichere Euch, die Frau des Grafen Albert Apponyi kann nichts Anderes sein, als mit der ganzen Wärme ihres Herzens eine ungarische Frau. (Lebhafte Ehrenrufe und Applaus.) Graf Apponyi führte hierauf aus, es gebe kein Glück, welchem er sich nicht entziehen hätte, um der heutigen Feier beizuwohnen. Die Liebe und Achtung, die er seinem Präsidenten entgegenbringe, sei so groß, daß sie jedes andere Gefühl in den Hintergrund drängt. Diese Liebe und Achtung basirt auf der Kenntniß der Tugenden, deren sich Horánsky rühmen könne. Wenn sich die Verhältnisse auch anders gestaltet hätten, wenn die Partei auch mitten im politischen Kampfe gestanden wäre, so wäre er doch mit voller Seelenruhe ferne geblieben, denn seine Partei besitze in Horánsky nicht nur einen guten Präsidenten, sondern auch einen taktvollen, weisen politischen Führer. (Ehrenrufe.) Horánsky habe keine jener zahlreichen Gelegenheiten benützt, die sich ihm geboten haben, Reichthümer aufzuhäufen, doch er hinterläßt trotzdem seiner Familie ein reiches Erbe: seinen Namen, vor welchem Jeder in Ungarn seinen Hut abzieht. (Ehrenrufe.) Wir werden weiter kämpfen, denn wir sind sterblich, Du mußt aber leben, o Vaterland! (Stürmische Ehrenrufe.) Wir werden unsere Nation nicht verlassen, auch dann nicht, wenn sie sich selbst zu verlassen scheint. Er leerte sein Glas auf das Wohl Horánsky's. (Stürmische Ehrenrufe und Applaus.)

Nach Verlesung der eingelassenen Begrüßungsspeichen toastirten Theodor Salamon, Apad Szentiványi, Nikolaus Bartha (Namens der Agron-Fraktion), Johann Hoch, Ferdinand Horánsky (auf den Grafen Alexander Karolyi), Dr. Joseph Vencsik, Julius Ságaly, Thomas Péchy, Oskar Zvánta, Julius Gullner, worauf wieder

Graf Albert Apponyi das Wort ergriff. Er knüpfte an den Toast Nikolaus Bartha's an und führte aus, daß die ungarische Nation ihre Selbstständigkeit eingebüßt habe. Kaum erkennen wir unsere Nation. Wo bleibt ihre Freiheitsliebe, wo der Adel ihrer Denkmalsweise, wo das Selbstständigkeitsgefühl. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen gedenkt Graf Apponyi des bevorstehenden Ausgleiches und sagt, wenn die Nation es gestattet, daß wir einen solchen Ausgleich schließen, der uns Lasten aufbürdet, der für uns mit Schaden verbunden ist, so gleicht dies einer Niederlage in einer Schlacht. Die Inferiorität unseres Heeres mußten wir stets mit Geld

bezahlen, und so werden wir auch für diese Niederlage mit neuen Steuern büßen. Mit neidischem Auge — fährt Redner fort — blicken wir auf die österreichischen Wahlen, über deren Richtung ich kein Urtheil sprechen will. Doch müssen wir konstatiren, daß dort die Reinheit der Wahlen gewahrt wurde. Die österreichischen Wähler ließen sich nicht bestechen, sie waren aber auch nicht jenen höllischen Versuchungen ausgesetzt, denen der größte Theil der ungarischen Wähler erliegen ist. Wie kommt es aber, daß angesichts dieser Vorgänge sich Männer finden, die im privaten Leben keine Inkorrektheit begehen würden und die doch mit ihrer passiven Assistenz ein solches System unterstützen. Als Dase in dieser Korruptionswüste muß Fälschung gelten. (Ehrenrufe.) Die Wähler dieser Stadt blieben standhaft. Man brachte einen Minister dahin, der im Stande gewesen wäre, die lokalen Interessen zu fördern, es wurde den Wählern mit Taufender-Banknoten an den Leib gerückt — sie blieben aber standhaft und ermöglichten es, daß sie mir ein reines Mandat überliefern konnten. Ich trinke auf das Wohl der Fälscherer Wähler. (Stürmische Ehrenrufe.)

Namens der Fälscherer Wähler dankte der Wahlpräsident Betez, worauf Victor Fizek sprach. Graf Alexander Karolyi toastirte sodann auf Apponyi und führte aus, das ungarische Volk sei gut, nur die leitende Klasse sei verdorben. Er sprach über die Pflege der landwirtschaftlichen Interessen und richtete an die übrigen oppositionellen Parteien die Aufforderung, Hand in Hand mit der Nationalpartei den Kampf gegen die Korruption aufzunehmen.

Nachdem hierauf Graf Vladimir Zichy (Namens der Volkspartei) und Sigmond Zvánta gesprochen hatten, hielt

Graf Stephan Karolyi eine längere Rede, in welcher er ausführte, er wolle einen Trauerflor anlegen, um über jene öffentliche Meinung zu trauern, welche heute Morzányi wiedergewählt hatte. Diese Wahl sei charakteristisch für die jetzige Zeit. Ein ungarischer Patriot habe vor Kurzem die Worte gesprochen: „Nicht glücklich ist der Ungar!“ (Rufe: Elyen Szemere!), doch er verzweifle nicht, er sehe einen Hoffnungsschimmer im Leben der Nation. Das Vorgehen des Grafen Géza Andrássy berechtige ihn zu dieser Hoffnung. Graf Andrássy habe den ersten Schritt gethan, jenen Schritt, zu dem er im Interesse der Unschuldigkeit schon lange gerathen habe — mögen ihm viele folgen. Er leere sein Glas auf das Wohl des Bahnbrechers Grafen Géza Andrássy und auf das Wohl seines Freundes Horánsky.

Es folgten noch mehrere Toaste und die Gesellschaft blieb noch lange Zeit vereint.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. März.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhause, Die Krise im Orient, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Wiener Effectenbörse, Marktbericht, Budapest Waaren- und Effectenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, Kurstabelle, ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die zweite: „Jeuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Späte Sühne“) und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier anfänglich starke Bewölkung, später stellte sich jedoch bei zunehmender Temperatur und schwächerer Luftströmung theilweise Ausbeiterung ein; der Barometerstand hob sich theilweise bis auf 766 Mm. In Mitteleuropa ist es mit Ausnahme der Alpen trockener geworden, im Osten und Nordwesten gab es schwache Regen, die Temperatur ist im Osten gesunken. In Ungarn hat der Regen im Allgemeinen abgenommen und die Winde sind schwächer geworden. Die Temperatur ist empfindlich kühler geworden und das Minimum Nachts in vielen Gegenden auf Null gesunken. Es ist heiteres, trockenes Wetter bei steigender Temperatur zu erwarten.

\* Jubiläum. Anlässlich des dreißigjährigen Jubiläums des Universitätsprofessors Dr. Emerich Lavratil veranstalten dessen Kollegen und Schüler eine Jubiläumsfeier, als deren Termin der 28. d. anberaumt wurde. Das unter dem Präsidium Professor Otto Vertik's stehende Arrangementskomité trifft für die Feier, welche am erwähnten Tag auf der Klinik Nr. 1 um 11 Uhr Vormittags stattfindet, umfassende Vorbereitungen. Am Jubiläumstage findet Abends 7 Uhr im Landeskafino ein Banket statt.

\* Sinnen. Der Reichstagsabgeordnete Baron Anselm Bongrác von Lipó-Szent-Miklós und Dvár wird am 30. d. in der Herz-Jesu-Kirche zu Budapest Fräulein Mici Békássy de Békás, die Tochter des einstigen Abgeordneten weil. Karl Békássy, zum Traualtar führen. — Der Beamte der Generalagentie der Maschinenfabrik der Staatsbahnen Julius Hajós hat sich mit Fräulein Malvine Fischer in Budapest verlobt.

\* Zum Strike in Aina. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Obergespan Jakabffy verständigte die Arbeiter der Berg- und Eisenwerke der österreichischen Staatseisenbahn, daß die im Interesse der Herabminderung der 40jährigen Dienst-

diese Niederlage neidischem den wir auf n, über deren il sprechen Natoren, daß Wahlen ge- reichen sie bestehen, sie denen hüll- elegt, denen rischen Wäh- ah angeht, diese m privaten Leben und die doch mit gstem unterstützen. e muß Jährerung er Stadt bleiben r dahin, der im reren zu fördern, der Banknoten an handhaft und er- Mandat überliefern Jährerung Wäh-

Wähler dankte der Fiskus sprach, odann auf Wponpi sei gut, nur die über die Pflege richtete an die Lufforderung, Hand Kampf gegen die

mit Zich Nag- gmund Zvánta längere Rede, in Trauerfarben anlegen, zu trauern, welche e. Diese Wahl sei Ein ungarischer geiprochen: „Nicht Szemere!), doch offnungsstraß im des Grafen Géza dieser Hoffnung, ersten Schritt dem er im In- schon lange ihm viele das Wohl des in und auf das e und die Gesell-

iten.

est, 22. März. en enthaltenen Sol- neten hause, Lokalanzei- eiten), Thea- ur, Gerichts- ist, telegra- Wiener Effek- t, Budapest- n börse, Ge- eht, Wasser- n der Theater- nner Anzeiger“ und

“ („Allerlei“ und äte Sühne“)

wir hier anfänglich doch bei zunehmen- trömung theilweise and hob sich theil- europa ist es mit den, im Osten und die Temperatur ist der Regen im All- Binde sind schwächer ndlich kühler gewor- telen Gegenden auf todenes Wetter bei

es dreißigjährigen ors Dr. Emerich n Kollegen, in deren Termin der ter dem Präsidium de Arrangirungs- e am erwähnten hr Vormittags- ngen. Am Zubi- n Landeskassino ein

abgeordnete Baron Szent-Miklós und zu Kirche zu Buda- Péfás, die Tochter Karl Bekássy, zum der Generalagentin hbenhausen Julius Fischer in Buda-

aus Temesvár pan Zatabffy g und Eisenwerke in, daß die im 40jährigen Dienst-

zeit zur Erlangung der vollen Pensionsberechtigung unternommenen Schritte erfolglos blieben, demnach die Statuten der neuen Bruderverlade ihrem vollen Umfange nach in Kraft treten.

**Zur Bewegung der Lottokollektanten** schreibt die „Bud. Korr.“: Die Blätter haben bereits mitgeteilt, daß die Lottokollektanten am 27. d. in der Hauptstadt eine Konferenz abhalten wollen, um für ihre durch die Aufhebung des kleinen Lottos in Frage gestellte Existenz eine neue Basis zu suchen. Sie haben auch, wie bereits gemeldet, die Absicht, beim Finanzministerium das Ansuchen zu stellen, daß sie mit dem Verschleiß der Klassenlotterie-Loose betraut werden mögen. Wir haben uns nun in dieser Angelegenheit orientirt und die Aufklärung erhalten, daß die Finanzverwaltung mit dem Verschleiß der Klassenlotterie-Loose gar nichts zu thun hat, da die demnächst zu bildende Aktiengesellschaft diesen Verschleiß von Kollektoren besorgen lassen will, die sich vertragsmäßig zur Uebernahme einer gewissen Anzahl von Losen verpflichten und die daher geneigt sind, selber die Chancen des Verschleißes zu tragen. Andererseits aber haben wir erfahren, daß das Finanzministerium geneigt ist, jenen Lottokollektanten, die nicht zugleich auch eine Tabaktrafik besitzen und sich um eine solche bewerben, bezügliche Lizenzen zu erteilen, und schließlich die gewesenen Lottokollektanten auch bei der Gewährung von Viehsalzverfleißlizenzen nach Thunlichkeit zu berücksichtigen.

**Strife in einer Tabakfabrik.** Aus Klaujenburg wird uns telegraphirt: Heute haben sämtliche Arbeiterinnen der hiesigen Tabakfabrik, etwa neunhundert an der Zahl, die Arbeit eingestellt. Schon Samstag wurden unter den Arbeiterinnen Klagen laut, daß von ihnen eine zu große Steuer gefordert werde und die Bemessung dergleichen eine nicht proportionelle sei. Heute Morgens erschienen wohl Alle pünktlich in der Fabrik, aber wie auf ein Kommando rotteten sich plötzlich die Unzufriedenen zusammen, bestürmten die einzelnen Abtheilungen und zwangen mit gefährlichen Drohungen die übrigen Arbeiterinnen, die Arbeit einzustellen. Hierauf zogen sie joyhnd und lärmend in den großen Fabriks- hof, von wo sie trotz der beschwichtigenden Worte des Direktors unter wüstem Lärm und Drohungen die Fabrik verließen. In einer Sitzung beschloffen die Arbeiterinnen, in den Strife zu treten und für morgen eine günstige Entscheidung der Direktion abzuwarten. Diese habe bei der Finanz- direktion thatsächlich eine Herabsetzung der Steuern erwirkt, und es ist daher zu hoffen, daß der Strife bald zu Ende sein wird. Für morgen wurden seitens der Polizei weitestgehende Vorichtsmaßregeln getroffen. Die Fabrik selbst wird die ganze Nacht hindurch von einem starken Polizeiaufgebot be- wacht. Die Fabrikdirektion erstattete von dem Strife auf telegraphischem Wege die Meldung an das Ministerium. Der Strife wird als das Werk einiger Agitatoren bezeichnet, welche die Ar- beiterinnen dazu bringen wollen, die gänzliche Ab- schaffung der Steuern zu fordern. Etwa achtzig Ar- beiter arbeiten fort.

**Ovation.** Der Ofner Kranken- und Leichen- verein „Masfil-el-dal“ hatte aus Anlaß des 25. Ju- biläums des Oberrabbiners Dr. Raphael Gold- berg beschloffen, das Porträt des Letzteren, als seines Ehrenmitglieds, malen zu lassen. Gestern Nach- mittags fand die Enthüllung des inzwischen voll- endeten Porträts statt.

Zur Feier hatte sich im großen Saale des „Fasan“ ein zahlreiches, zum Theile aus Damen bestehendes Publikum eingefunden. Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi hatte seine Abwesenheit entschuldigt. Dr. Goldberg, der in Begleitung seiner Gattin im Saale erschien, wurde vom Vereinspräsidenten Mar Danna- berg und dem Festordnern zu dem Ehrenplatze geleitet, voraus das Fest seinen Anfang nahm. Nach der Eröff- nungsrede des Präsidenten hielt Dr. Joseph Bánó die Festrede, welche sich auf die gesammte Thätigkeit Dr. Goldbergs bezog. Unter Applausen fiel zum Schlusse der lebhaft affluirten Rede die Hülle von dem wohl- getroffenen Bilde. Namens der Schulfugend richtete so- dann der Oberrealschüler Leopold Felber an den geliebten Lehrer eine wohlgeleitete Begrüßungsansprache, worauf Fräulein Sarita Doktor unter allgemeinem Beifalle ein Gelegenheitsgedicht vortrug. Oberrabbiner Dr. Goldberg dankte für die ihm dargebrachten Ovationen. Noch folgte eine mit Beifall aufgenommene Schlussrede des Vereins- Vizepräsidenten Ladislaus Deutsch, welcher auch dem anwesenden Schöpfer des Bildes, dem Professor Georg Konráder für die ge- lungene Arbeit Dank jagte. Abends fand eine Tanz- unterhaltung statt.

**Armenien in alter und neuer Zeit.** Die Fort- setzung der mit Laternenbildern illustrierten Vorträge über Armenien findet morgen, Dienstag, 7 Uhr Abends, im Saale Mondgasse Nr. 17 statt. Der Zutritt ist frei.

**Ein Liebesdrama.** Vergangene Nacht ereig- nete sich in der Hauptstadt abermals ein Liebesdrama, dessen handelnde Personen jedoch, von der Schablone abweichend, den Tod in den Wellen der Donau suchten und auch fanden. In der Nähe der Mar- garethenbrücke sprangen nämlich ein junger Mann und ein Mädchen in den Strom. Der Matrose des

vor Anker liegenden Schiffe „Mojalia“, Joseph Szécsényi, welcher Augenzeuge des Vorfalls war, machte sofort ein Boot flott und eilte den mit den Wellen kämpfenden zu Hilfe. Auch ein Kon- stabler betheiligte sich an dem Rettungswerke. Das Mädchen wurde noch lebend aus dem Wasser ge- zogen, gab aber bald darauf den Geist auf. Der junge Mann war spurlos in den Wogen verschwun- den. Das Paar ist unbekant; das Mädchen ist eine junge hübsche Erscheinung mittlerer Statur, mit einem vollen, runden Gesichte. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut transportirt.

**Ein Jurist als Rockmarder.** Aus den Lehr- sälen der Universität und den Lokalitäten des Universi- tätsclubs verschwanden seit einigen Wochen — wie wir wiederholt meldeten — auf geradezu räthselhafte Weise zahlreiche Winteröde. Die Polizei entsendete zwei ge- wiegte Detektios in die betreffenden Lokale, denen es heute gelang, den Rockmarder festzunehmen. Es ist dies der 20jährige, aus Döpa gebürtige Rechtslehrer Eugen Szároviics. Der junge Mann leugnete anfangs, gestand jedoch später die Rockdiebstähle ein.

**Lebensmitde.** Der 20jährige, aus Békés-Gsaba gebürtige Handlungsgehilfe Karl Schwarz trat gestern in seiner Wohnung Mohrengasse Nr. 43 eine Cyanallösung und wurde schwer verletzt ins Rochus- spital transportirt. Das Motiv der That ist Noth. — Der 25jährige Fuhrmann Joseph Höpfer schon seit heute in seiner Wohnung Viehtreibstraße Nr. 187 eine Revolververgel in die Brust und erlitt eine lebensgefä- hrliche Verletzung. — Die Amisdienergattin Frau Joseph Szigeti vergiftete sich heute Vormittags in ihrer Wohnung in der Rottenbühlergasse Nr. 29 b mittelst Kalklauge. Die rasch herbeigekommenen Aerzte der Ret- tungsgeellschaft brachten jedoch die Selbstmordkandidatin außer Lebensgefahr.

**Vermiße.** Die Polizei ist seit 18. d., Donnerstag, eifrig bemüht, den Aufenthaltsort eines 18jährigen jun- gen Mannes Namens Franz Schmidl auszuforschen, der am 16. d. Abends 6 Uhr verschwunden ist.

**Galassiment Somafly.** Gestern, Sonntag, Abends ging vor ansvortauften Hause die bekannte Melitrovydschke „Frühere Verhältnisse“ mit großem Lacherfolg zum ersten Male in Szene. Die Darstellung war eine vorzügliche und entzieten die Mitwirkenden Hel. Hesse, Hel. Gakton, Herr Adolf Rakowitzch und Herr Nikol lebhaften Beifall. Besonders Herr Rakowitzch schen eine glänzende Figur und seine Completeinfahrt fand allgemeine stür- mische Anerkennung. — Die übrigen Nummern des reich- haltigen Programms, speziell Lona Varrison, die fünf Sisters Varrison und die Komte- je n Vasquez bewahren ihre ungechwächte Zugkraft. **Personenverfleißfahrt zwischen Wien-Weiß- gärber und Preßburg.** Die taglichen Personenverfleiß- fahrten zwischen Wien-Weißgärber und Preßburg wer- den eröffnet mit erster Fahrt von Wien am 22. März und mit erster Fahrt von Preßburg am 23. März. Fahr- und Frachtpreise für dieses Schiff sind unverändert ge- blieben und bilden die billigste und rascheste Verbindung zwischen Wien-Weißgärber, Fischamend, Orth, Wil- dungsmauer, Deutsch-Altenburg, Hainburg, Theben und Preßburg.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Heinrich Steiner, Oberbuchhalter der Elisabeth-Dampfmühl-Gesellschaft, verlobte sich mit dem amnuthigen Fräulein Juliska Weiner, Tochter des Hausbesizers Herrn Salomon Weiner in Budapest. Herr Louis Stern, Steinbrücker Filialleiter der Fiumaner Weingroßhandlung W. Stuzica, verlobte sich mit Fräulein Adele Horovicz in Firma „Horovicz testvérek“ in Budapest.

**Symen.** Der hiesige Passamentierwaaren-Fabrikant Herr Franz Hohenzberg hat sich am 21. März mit Fräulein Irma Kunze, Tochter des Herrn Moriz Kunze, Bankier in Szabadka, verheiratet.

**Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. März. Infektionskrankheiten kamen vor 52, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 5, Scharlach 4, Mägen 26, Diphtheritis u. Group 4, Dufenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Nothlauf 6, Trachoma 2, Ohren- entzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung

An dieser Stelle wird noch besonders auf den im heutigen Inseratentheile veröffentlichten Heilerfolg der Kur gegen Asthma und Brustleiden des Empirikers Paul Weidhaas in Niederlösnitz bei Dresden hingewiesen.

**Die Wahl in der Elisabethstadt.**

Dr. Karl Morzjányi ist abermals der Reichstagsabgeordnete des hauptstädtischen VII. Bezirkes. Nach einem äußerst heftigen Wahlkampfe, in welchem beide Parteien — der 18 Mann hohe Anhang des sozialistischen Kandidaten Dr. Adolf Goldner kommt nicht in Betracht — ihre sämtlichen Kräfte aufboten und sozulagen bis zum letzten Blutstropfen kämpften, besiegte Morzjányi mit einer Majorität von 244 Stimmen seinen Gegenkandidaten Wilhelm Braun, welcher die überraschend hohe Stimmenanzahl von 1604 erhielt.

Der Wahllast, über dessen Beginn wir bereits in unserer heutigen Nummer berichteten, ging unter dem lebhaftesten Interesse vor sich. Die Stimmenabgabe nahm um 9 Uhr ihren Anfang, und zwar durch die Morzjányi-Partei. Die ersten Stimmen wurden von Anton Fürst, Jakob Deutsch und Bernhard Zel- linek auf Morzjányi abgegeben. Seitens der Braun-

Partei traten Karl Novák, Arnold Kovalekik und Heinrich Lačenbach als Geje vor die Urne.

Gleich zu Beginn des Wahllastes ereignete sich eine stürmische Szene. Die mit der Aufstellung der Wahlcertifikate betraute Kommission verweigerte mehreren Wählern der Braun-Partei die Certifikate und als zwei Vertrauensmänner dieser Partei biegen etwas laut protestirten, wurden sie aus dem Saale gewiesen. Hieraus entstand ein großer Lärm und die erregten Gemüther wurden erst dann beschwichtigt, als der Wahlpräsident Dr. Franz Heltai erklärte, die Wähler könnten, natürlich bei entsprechender Legitimierung, auch ohne Certifikate abstimmen. Die Stimmenabgabe verlief in folgender Weise:

Morzjányi Braun Goldner			
10 Uhr	226	202	2
11 "	405	367	8
11 1/2 "	455	426	8

Gegen 11 Uhr flog im Lager der Braun-Partei ein äußerst populärer Name, der des gewesenen Mi- nisterpräsidenten Alexander Weyerle von Mund zu Mund. Die Korleje der Braun-Partei affichirten auf ihren Plakaten und auf den Häusern riesige Plakate fol- genden Inhalts: „Alexander Weyerle hat in diesem Moment für Wilhelm Braun ab- gestimmt.“

Der gewesene Ministerpräsident ist wohl seit meh- reren Tagen von der Hauptstadt abwesend, aber der mit seinem Namen begangene Korlekniff hat sich glän- zend bewährt. Die auf Weyerle ausgebrachten un- zähligen Ehrenrufe wirkten deprimirend auf die Mor- zjányi-Partei, deren Führer Gustav G. Ehrlich ganz außer sich vor Aufregung zum Wahlpräsidenten stürzte und um Gemüthung bat.

Ich lamm Ihnen höchstens, wenn Sie es wün- schen, ein Zeugniß darüber ausstellen, daß Weyerle nicht abgestimmt hat, mehr liegt nicht in meiner Macht, ant- wortete Dr. Heltai.

Nun, die Morzjányisten wußten sich zu helfen. Eine Biereckunde später erschienen auf allen Straßenecken noch größere Plakate folgenden Inhalts: „Nicht wahr!! Alexander Weyerle hat nicht für Braun gestimmt!“

In den Nachmittagsstunden war das Stimmen- verhältniß folgendes:

Morzjányi Braun Goldner			
12 Uhr	608	448	8
1 Uhr	853	723	9
2 Uhr	957	805	11

Um halb 6 Uhr verkündete der Wahlpräses, daß er um 6 Uhr die Schlusstunde für 7 Uhr anbräumen werde, was er auch that. Nun ging der Spektakel los. Die Vertrauensmänner Brauns behaupteten, daß ihre Wähler noch immer in Gruppen zu 20—30 Mann in das Wahllokale kommen, daß sie noch zahlreiche Wähler, die erst um 7 Uhr frei werden, erwarten, und protestirten stürmisch gegen den Schluß der Wahl, und als Wahl- präses Dr. Heltai nicht revozieren wollte, verließen sämmtliche Vertrauensmänner der Braun-Partei, den Präsidenten Julius Prachács an der Spitze, unter Protest das Wahllokale. Die Aufregung erreichte ihren Höhepunkt, als zwei Verwandte des Kandidaten Braun in gereizter Weise gegen den Vorgang des Wahlpräses protestirten und im Namen der Partei verlangten, daß ihr Protest zu Protokoll genom- men werde. Der Wahlpräses lehnte dieses Anliegen als gegen das Gesetz verstoßend ab, worauf ein solcher Spektakel sich erhob, daß der Wahlpräses sich genöthigt sah, die beiden Herren durch die Polizei aus dem Saale weisen zu lassen. Die Braun- Partei gerieth darob außer Rand und Band, die Ver- trauensmänner derselben kehrten jedoch später in den Saal zurück und der Wahlpräses machte ihnen die Konzeßion, die Schlusstunde bis halb 8 Uhr zu verlängern.

um 7 Uhr hatten abgestimmt für Morzjányi Braun Goldner			
	1772	1500	18
um 7/7 Uhr 1799	1544	18	
um 7 Uhr 1834	1568	18	

Mit lebhaften Ehrenrufen wurden Magnatenhaus- mitglied Anton Zichy und Operndirektor Julius Kaldy begrüßt, welche Beide für Braun stimm- ten. Kurz bevor der Schluß anberaumt wurde, erschie- nen unter Führung der Detektios Gvinger und Csánk sämmtliche im VII. Bezirk wohnhaften Po- lizeidetektios, 31 an der Zahl, und stimm- ten wie Ein Mann für Braun. Die Po- lizeibeamten stimmten theils für Morzjányi, theils für Braun, während die im VII. Bezirk das Wahlrecht be- sitzenden Gerichtsräthe, Eisenbahn- und Postbeamten sämmtlich für Braun stimmten.

Der letzte Wähler, der um diese Zeit seine Stimme abgab, war ein gewisser Desider Sternbera. Dann erklärte der Wahlpräsident den Wahllast wenige Minuten nach halb 8 Uhr für geschlossen. Nachdem die Stimmen von den drei Wahlkommissionen zusammen- gezählt wurden, verkündete der Wahlpräsident um drei- viertel 8 Uhr das Resultat der Wahl.

Von 6085 konfribirten Wählern der Elisabeth- stadt (49 waren in den letzten Monaten gestorben) haben abgestimmt 3488 Wähler. Hieron entfielen auf Dr. Karl Morzjányi 1866 Stimmen, Wilhelm Braun 1604 „ Dr. Adolf Goldner 18 „

Dr. Karl Morzjányi erscheint daher mit einer absoluten Majori- tät von 244 Stimmen zum Abgeord- neten des siebenten Bezirkes ge- wählt. Die im Saale anwesenden Anhänger Morzjányis nahmen diese Gunziation mit stürmi- schen Ehrenrufen auf. Dann wurde das Wahlprotokoll fertiggestellt und eine Deputation, bestehend aus den Präsidenten der einzelnen Wahlkommissionen, den Vertrauensmännern und zahlreichen Wählern, begab sich unter Führung des Wahlpräsidenten Abgeordne- ten Dr. Franz Heltai in die Wohnung des neu-

gewählten Abgeordneten, wo demselben das Mandat überreicht wurde.

Der Hódmező-Bárándy-Giftmischerprozess.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

Hódmező-Bárándy, 22. März. Der heutige Verhandlungstag bedeutet eine sensationelle Etappe in dem Prozesse. Im Laufe des Kreuzverhörs und der Konfrontationen bequeme sich auch die Marie Jäger zu einem theilweisen Geständnisse. Die Lidia Csordás enthielt im Verlaufe der Verhandlung weitere fünf Vergiftungsfälle. Angesichts dieser Wendung ist heute Untersuchungsrichter Dr. Molnár aus Szegedin hier eingetroffen, um bezüglich der neueren Fälle Erhebungen zu pflegen und Erhümerungen vornehmen zu lassen. Es fanden auch bereits mehrere Verhaftungen statt. Heute wurde das Faktum der Ermordung der Frau Andreas Csordás erledigt und die Verhandlung über die Vergiftung der Frau Stephan Varga begonnen. Dieser Fall ist folgender: Die Lidia Varga beschloß im Einvernehmen mit der Jäger Anfangs April 1894, ihre Mutter — nachdem sie sie bei mehreren Vereinen versichert hatte — aus der Welt zu schaffen. Die Jäger übergab der Hódi das Gift mit der Weisung, dasselbe in einer Milchsuppe der Varga einzugeben. Die Hódi betraute mit der Manipulation die Witwe Turi, welche die Milchsuppe auch bereitete, das Gift in dieselbe mengte und die Speise der Frau Varga eingab, die in Folge dessen am 9. April starb. — Nachstehend unser Bericht:

Der Gerichtshof setzt vor Allem die Verhandlung über das Faktum der Ermordung der Frau Andreas Csordás mit dem Verhör der Marie Jäger fort. Präj. (zur Jäger): Nun, geben Sie der Lidia Csordás Gift? — Angekl.: Ja.

Präj.: Wie oft? — Angekl.: Zweimal. Präj.: Was zahlte sie Ihnen dafür? — Angekl.: 80 fl.

Präj.: Es ist erwiesen, daß Sie von ihr 3 fl. bekamen. — Angekl.: Mein Gedächtniß ist sehr schwach. Wenn dies erwiesen ist, so möge es dabei bleiben. Präj.: Warum vergiftete die Csordás ihre Mutter? — Angekl.: Die Lidia Csordás kam zu mir und sagte, sie wolle ihre Mutter vergiften, denn sie bedarf der nach dem Tode derselben fälligen Versicherungssumme; sie brauchte das Geld für ihren Geliebten, Miska Varga, den wollte sie aus der Schmiere retten.

Präj.: Gaben Sie das Gift der Csordás, bevor sie ihre Mutter vergiftete? — Angekl.: Damals gab ich ihr Gift; übrigens gab ich ihr auch schon früher zweimal soviel Gift, daß es für drei Menschen vollauf genügte. (Bewegung.)

Staatsanwalt (zur Jäger): Wer ist denn dieser Miska Varga, den Sie zuvor nannten? — Angekl.: Der Geliebte der Csordás.

Staatsanwalt: Wusste der Gatte der Csordás von dem Verhältnisse seiner Frau? — Angekl.: Er mußte davon wissen.

Staatsanwalt: Und duldete der Gatte das Verhältnis? — Angekl.: O ja, denn er hatte wieder ein Verhältnis mit der Julia Thuroczki.

Staatsanwalt: Wer ist diese Julia Thuroczki? — Angekl.: Die Gattin des Miska Varga. Dies Alles erzählte mir die Csordás.

Angekl. Csordás (zur Jäger): Sie bekamen sogar 50 fl. bei einer Gelegenheit als Entlohnung, nicht aber nur 6 fl.

Staatsanwalt (zur Csordás): Hatten Sie ein Verhältnis mit dem Michael Varga? Gaben Sie ihm 30 fl. — Angekl.: Ich gab ihm kein Geld.

Staatsanwalt (zur Csordás): Was ist es mit der Vergiftung der Frau Thuroczki? — Angekl.: Das ist ebenfalls eine Lüge. Die Jäger möge das beweisen.

Staatsanwalt (zur Csordás): Und wie verhält es sich mit dem Tode Ihres Neffen? — Angekl.: Der war kränklich, der Dr. Dienes behandelte ihn.

Staatsanwalt (zur Csordás): Sie sagten, daß Sie über die Jäger noch Vieles wissen und Alles erzählen werden. — Angekl.: Nun, ich werde auch Alles erzählen. Die Jäger bekam Giftpulver von einem Laboranten des hiesigen Apothekers Kiss Namens Banga; sie verkaufte dann das Gift um 50 oder 100 Gulden, hierfür räumte eine Menge Leute aus dem Wege. Ihrem Gatten Kovács gab sie Gift; einem gewissen Beckei gab sie Gift für seine Schwiegertochter, ferner einem Manne Namens Karácsonyi. Ich war zugegen, als eine Frau, deren Namen ich nicht weiß, die ich aber erkennen würde, wenn sie vor mir wäre, der Jäger 100 Gulden als Entlohnung für das todtbringende Gift gab. Der Frau Stephan Bánt-Méhes gab die Jäger Gift für ihre Schwiegermutter und für ein Stiefkind; in der That wurden auch Beide vergiftet.

Präj. (zur Jäger): Was sagen Sie hiezu? — Angekl.: Gar nichts, man möge nur Alles genau untersuchen, die Wahrheit wird schon an den Tag kommen.

Staatsanwalt (zur Jäger): Was hat es denn mit dem Laboranten Banga für ein Verhältniß? — Angekl.: Ich kenne ihn nicht.

Angekl. Csordás: Der Banga ist jetzt Gendarm, seine Mutter wohnt hier. Die Mutter des Banga heißt Marie Banga, Bánt wohnt im Stadttheile Tarján, Karácsonyi wohnt in der Almogasse.

Verteidiger Munkácsi: Die neu aufgetauchten Zeugnisse sind so wichtiger Natur, daß die Schlussverhandlung ohne genaue Untersuchung derselben nicht fortgesetzt und beendet werden kann. Er stellt daher in diesem Sinne einen Antrag.

Staatsanwalt: Die Suspendirung der Schlussverhandlung ist überflüssig, aber für alle Fälle beantrage ich, sämtliche oben genannten Personen sofort vorzuladen und zu verhören. Nachdem dies geschehen sein wird, behalte ich mir vor, weitere Anträge zu stellen. Soeben übergab mir der Stadthauptmann Böta einen anonymen Brief, der über den Namen der Frau, welche die Csordás zuvor nicht nennen konnte, Aufschluß ertheilt.

Präsident konstatiert, daß in diesem Briefe die betreffende Frau als Alara Karjai, verehelichte Benjamín Jágonyi, genannt wird.

Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und verkündet sodann den Beschluß, demgemäß die Schlussverhandlung nicht suspendirt wird, dafür werden diejenigen von den obgenannten Zeugen, welche über gewisse Thatumstände Aufschluß ertheilen können, für morgen vorgeladen, diejenigen aber, welche durch die Aussagen der Csordás und Jäger belastet erscheinen, werden nicht vernommen, sondern es wird ein besonderes Protokoll mit der Csordás aufgenommen und dieses zur weiteren Amtshandlung der Staatsanwaltschaft übermittelt werden.

Der Staatsanwalt theilt mit, daß die Angekl. Csordás über weitere Fälle berichten wolle, da sie aber jetzt ganz erschöpft sei, bittet sie, hierüber erst am Nachmittag verhört zu werden. Das Zeugenerhör in der Angelegenheit der Frau Csordás-Varga wird mit der Vernehmung des Dr. Michael Szappanos beendet. Dr. Szappanos war einmal bei der kranken Frau und nahm als Krankheitsursache Altersschwäche an.

Hiermit war dieser Fall erledigt und es folgte die Verhandlung über die Ermordung der Frau Stephan Varga.

Lidia Varga leugnet, die That begangen zu haben. Sie habe allerdings von der Lidia Csordás Pulver erhalten, doch habe ihr diese nicht gesagt, daß ihre Mutter von demselben sterben, sondern daß sie genesen werde.

Nun folgt die Konfrontation der Lidia Varga und der Lidia Csordás. Lidia Varga: Du hast mir ein unschuldiges Pulver gegeben!

Lidia Csordás: Unschuldig! Du hast mich um das selbe zur Jäger geschickt!

Lidia Varga: Um des Himmelswillen, um Gottes Liebe willen, verwickle mich nicht in die Sache! Auf das eindringliche Zureden des Staatsanwalts hat die Angekl. nur das eine Wort: Was ich nicht gethan, kann ich nicht eingestehen.

Verteidiger Dr. Soós stellt den Antrag, den Geisteszustand der Angekl. unterzuchen zu lassen, welchem Ansuchen jedoch der Gerichtshof keine Folge gibt.

Nach einer Pause werden sodann einige Vereinspräsidenten und Insassanten vernommen, sowie mehrere Dokumente und ein Gutachten des Landeschemikers vorgelesen, laut welchen in der Leiche der Mutter Lidia Varga's keine Spuren von Arsenit gefunden wurden.

Verteidiger Dr. Soós: Dann ist die Duellerei der Angekl. überflüssig. Die Sitzung, welcher auch Oberstaatsanwalt Lohmayer beizuohnte, wird hierauf geschlossen und die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen vertagt.

Offener Sprechsaal. Irma Weiß, David Grünwald, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

B...A. Angelegenheiten geordnet, komme sofort heim. Anwesenheit dringend nötig. Leopold.

Danksagung. Herr Spasote Stettes hat am 12. Mai 1896 bei der „Star“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in LONDON eine Versicherung auf 12,000 Kronen abgeschlossen. Herr Stettes ist am 2. Februar a. e. gestorben und hat obige Gesellschaft den versicherten Betrag trotz der kurzen Dauer der Versicherung ohne jeden Anstand rasch und coulantest ausgezahlt. Als Vormund der Kinder des Verstorbenen fühle ich mich veranlaßt, der „Star“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in London als auch der Generaldirektion in Budapest meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen, und kann ich die „Star“ Lebensversicherungs-Gesellschaft Jedermann warmstens empfehlen. Agam, 15. März 1897. Philipp Jovanovics.

Kommerzielles Bureau LEO PFEIFFER. früherer Chef der Firma Pfeiffer & Berger, übernimmt Arrangements insolventer Kaufleute. Budapest, V. Bezirk, Grosse Kronengasse 17.

Dr. Vándor Jakob egy a saját és az almi rottak, valamint az egész rokonság nevében a ogmélyebb fájdalomtól megtörve jelenti, hogy egforróbban szeretett, imádot neje,

Dr. Vándor Jakabné, szül. Mandl Berta asszony

életének 52., legboldogabb és legpéldásabb házasságának 32. évében, rövid szenvedés után vasárnap, folyó hó 21-én, délután 3 órakor jobb létre szenderült.

A drága halott kedden, márczius 23-án, délután 3 órakor fog a Váci-utca 13. sz. alatti gyászházból a kerépesi-uti izraelita sírkertben örök nyugalomra helyeztetni.

Budapest, 1897. márczius 21-én. Áldás és béke lebegjen a felejtethetlen drága halott felett, emelke örökké fog élni.

- Hammerschlag Mandl Jakab, szül. Mandl Paulin, Mandl Miksa, Mandl Gyula, testvérek. Mandl Jakabné, sz. Stukkart Terézia, szülők. Langsfeld Edéné sz. Weissmandl Katalin, Mandl Miksáné szül. Hecht Berta, Hammerschlag Manó, Langsfeld Ede, sógornők és sógorok.

Dr. Jakob Vándor gibt im eigenen, sowie im Namen der Unterfertigten und der gesammten Verwandtschaft vom tiefsten Schmerze gebrochen Kunde vom Ableben seiner heiliggeliebten, angebeteten Gattin, der

Frau Dr. Jakob Vándor geb. Bertha Mandl,

welche im 52. Lebensjahre und im 32. Jahre ihrer überglücklichen, musterhaften Ehe nach kurzem Leiden am Sonntag, 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, selig entschlafen ist.

Die theure Todte wird am Dienstag, 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, IV., Waijnnergasse 13, nach dem israelitischen Friedhofe nächst der Kerépeserstraße überführt und daselbst zur ewigen Ruhe bestatet werden.

Budapest, am 21. März 1897. Friede und Segen schwebe über die theuerste, unvergeßliche Todte, ihr Andenken wird ewig leben!

- Frau Emanuel Hammerschlag geb. Pauline Mandl, Max Mandl, Julius Mandl, Geschwister. Frau Eduard Langsfeld geb. Katharina Weissmandl, Frau Max Mandl geb. Bertha Hecht, Schwägerinen. Jakob Mandl, Frau Jakob Mandl geb. Therese Stukkart, Eltern. Emanuel Hammerschlag, Eduard Langsfeld Schwäger.

Delgramme. Die Stichwahlen in Wien.

Wien, 22. März. (Privat-Telegramm.) Die Stichwahlen im I. Bezirk (innere Stadt) und II. Bezirk (Leopoldstadt) endeten mit dem Siege der liberalen Partei. Dieses Resultat erregt hier umso größeres Aufsehen, als man jede Hoffnung aufgegeben hatte, daß es noch gelingen werde, die liberalen Kandidaten durchzubringen. Umso überraschender wirkte die erreichte Majorität, welche unter den obwaltenden Umständen eine recht ehrenwerthe zu nennen ist.

Das Resultat der heutigen Stichwahl in der inneren Stadt war, daß die liberalen Kandidaten Dr. Joseph Kopp, Konstantin Noske und Karl Wraheß, sowie der Sozialpolitiker Dr. Ferdinand Kronawetter gegen die christlichsozialen Kandidaten gewählt wurden. Die Majorität der liberalen Kandidaten betrug 900 Stimmen.

In der Leopoldstadt wurde der liberale Kandidat Hofrath Joseph Kareis mit 4795 von 9451 abgegebenen Stimmen gegen den antiliberalen Kandidaten Kooperator Dittirich gewählt.

Nach der Wahl kam es in der Leopoldstadt in Folge des Sieges der Liberalen zu argen Ausschreitungen des antisemitischen Böbels. Schon nach 5 Uhr kam es vor dem Gemeindehaus auf dem Karmeliterplatz, wo das Skutinium vorgenommen wurde, zu Zusammenrottungen, da um diese Zeit bereits bekannt war, daß die Liberalen einen nicht mehr einzuholenden Vorsprung errungen. Nach 6 Uhr zog die aus mehreren tausend Menschen bestehende

Menge in mehreren Trupps zu 200—500 Personen, durchwegs halbwüchsigen Burschen und Baganen, welche alle weiße Nelken im Knopfloch trugen, unter den Ausrufen: „Hoch Lueger!“ „Hoch Dittrich!“ „Nieder mit den Juden!“, vertheilten sich die johlenden Gruppen in die verschiedenen Theile der Leopoldstadt, da vor dem Gemeindehaus selbst, wegen des massenhaften Aufgebots der Wache auch die geringste Ausschreitung ausgeschlossen erschien.

Unter unausgesetztem Geschrei wurden von den Gruppen speziell jene Quartiere aufgesucht, welche von ärmeren Juden bewohnt sind. Von den Gast- und Kaffeehäusern mit jüdischen Firmen, ebenso von den Krämerien wurden die Tafeln herabgerissen und auch vor vielen Privathäusern der größte Unfug getrieben, die Fenster mit Steinen bombardirt, viele Geschäftseinrichtungen devastirt und die vor zahlreichem Geschäften, speziell Greiskern aufgestapelten Waaren weggeschleppt und auf die Straße geworfen, wodurch den armen Leuten großer, bei Einigen nach mehreren hundert Gulden zählender Schaden zugefügt wurde. Die außer Rand und Band gerathene Menge insultirte auch mehrere Passanten.

Das ohrenbetäubende Geschrei nahm immer größere Dimensionen an und die Hausmeister schlossen die Thore, während die jüdischen Geschäftsleute schleunigst ihre Geschäfte sperrten.

Das Polizeiaufgebot in den Straßen war Anfangs so schwach, daß der Janhagel über eine Stunde nach Herzenslust schalten und walten konnte. Erst nach 7 Uhr erschien aus allen Bezirken polizeilicher Sufkurs in solcher Stärke, daß die Straßen binnen kürzester Zeit abgeperrt, der Pöbel vertrieben und die Rädelsführer sämmtlich verhaftet werden konnten.

Wie wenig wählerisch die Spektakelmacher zu Werke gingen, beweist der Umstand, daß auch das Haus des Grafen Kielmansegg mit Steinen bombardirt wurde. Charakteristisch für den Cynismus der Arrangeure des Nummels war der Umstand, daß die Rädelsführer, so oft sie das Signal zum Angriff auf ein Geschäftslokal gaben, unmittelbar darauf stehen blieben, die Hüte abzogen und die „Volks hymne“ sangen.

Gegen 8 Uhr Abends war der Radau beendet und die Ruhe in der Leopoldstadt hergestellt. Die Polizei hat 24 der Hauptstüßmänner verhaftet.

Im Laufe der Wahl wurden von antisemitischer Seite mehrere Unterschleife versucht, so daß der im Wahllokal anwesende Regierungsvertreter 28 Arrestirungen von antisemitischen Parteigängern anordnen mußte.

**Die Kaiser Wilhelm-Centennarfeier.**

Berlin, 22. März. Nach Besichtigung der Truppen und des Gardekorps durch den Kaiser nahmen die Truppen unter den Linden ihre Aufstellung. Das Denkmal war verhußt. Vor demselben, ebenso wie vor dem Pavillon befanden sich je zwei laubgeschmückte Kanonen und eine Ehrenwache. Das Wetter war nicht unfreundlich und hellte sich allmählig auf. Die Schulkinder trafen in langem Zuge ein, ebenso die Studentenschaft, die in voller Weisheit mit Fahnen und Bannern der Fakultäten erschienen waren, die Rektoren in Brunkaltären. Die Deputationen der russischen Regimenter und die österreichisch-ungarischen Husaren brachten kostbare silberne und goldene Kränze. Außerdem erschienen die Votivgäster mit ihren Gemahlinen und die Johanniter-Ritter. An den Stufen des Denkmals war eine Abtheilung Kadeten aufgestellt. Um 10 Uhr war der Festplatz von ungefähr 5000 Personen erfüllt. Man sah den Kaiser die Front der Truppen entlang sprengen, während von den Linden her die Nationalhymne erkante. Der Pavillon füllte sich mit den allerhöchsten und höchsten Herrschaften.

Punkt 11 Uhr erschien der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie des I. Garderegiments zu Fuß unter den Klängen des Yorkmarsches in der Uniform der Gardes du corps. Der Kronprinz und Prinz Citel Friedrich mit dem Bunde des Schwarzen Adlerordens traten unter den Hurraufrufen des Publikums in die Kompagnie ein. Ein Zug mit Standarden und eine Schwadron der Gardes du corps bildeten den Schluß des Zuges. Auf das Kommando des vor dem Zelte haltenden Kaisers fiel die Hülle von dem Denkmale. Die Truppen präsentirten, die Musik stimmte die Nationalhymne an und in den Donner der Kanonen und das Geräusche der Glocken mischten sich tausendstimmige Hurrufe. Dann blies der Trompetenchor einen Choral. Die Fahnentruppen setzten sich sodann gegen die Linden in Bewegung; der Kaiser folgte. Die Kaiserin, Kaiserin Friedrich, der Prinzregent von Baiern, der König von Sachsen und die anderen Fürstlichkeiten unternahmen einen Rundgang um das Denkmal. Die beiden Kaiserinnen schritten sodann auf den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zu, um ihn in freundschaftlicher Weise zu begrüßen. Den Schluß des militärischen Schauspieles bildete der Nordeimarkt der Fahnentruppen und der Berliner Garnison, bei welchem der Kronprinz und Prinz Citel Friedrich neben dem Kaiser Aufstellung nahmen.

Berlin, 22. März. Die Enthüllung des Nationaldenkmals fand um halb

12 Uhr, von schönem Wetter begünstigt, programmgemäß unter dem Jubel einer ungezählten Zuschauermenge statt. Der Kaiser hatte persönlich den Oberbefehl über sämmtliche beteiligten Truppen übernommen.

Berlin, 22. März. Die heute Abends um 6 Uhr stattgefundene Galatafel bot ein glänzendes, festliches Bild. Die Tafel war halbförmig gedeckt. In der Mitte saßen rechts die Kaiserin, links die Kaiserin Friedrich. Zur Linken der Kaiserin Friedrich saß der Kaiser, zur Rechten der Kaiserin Prinz-Regent Luitpold von Baiern. Es folgten beiderseits die hohen fürstlichen Gäste und die Mitglieder des Kaiserhauses. Erzherzog Friedrich saß rechts von der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Den Kaiserinnen gegenüber saß der Reichskanzler, zur Rechten desselben der italienische, zur Linken der österreichisch-ungarische Votivgäster. Unter den Theilnehmern sind hervorzuheben: das Prinzenpaar Heinrich, Prinz Albrecht und Gemahlin, die Könige von Sachsen und Württemberg, die Großherzoge von Baden und Hessen, Großfürst Vladimir von Rußland, der Herzog von Genoa, der Herzog von Connaught, der Kronprinz von Rumänien, der Kronprinz von Schweden, der Graf von Flandern, Prinz Lichnowski, die Minister und Staatssekretäre, die Minister der deutschen Staaten, die Bürgermeister der freien Städte, der Reichstagspräsident, das diplomatische Korps. Der Kaiser brachte einen Toast auf das deutsche Volk, Vaterland und seine Fürsten aus, der begeisterten Widerhall fand.

Berlin, 22. März. Bei der heutigen Galatafel im Königsschloße brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, in welchem er bemerkte, es gehe heute ein tiefes Empfinden durch das deutsche Volk. Die Fürsten hätten sich zusammengefunden, um das Andenken des großen verewigten Kaisers zu feiern. Er spreche den versammelten Fürsten den tiefgefühlten, innigsten Dank aus, ferner allen Vertretern der fremden Souveräne, die an der Feier theilnehmen wollten, um dadurch zu beweisen, daß Europas Fürsten und Völker ein gemeinsames großes Familienband umschließen. Es sei nicht seines Amtes, seinen Großvater zu feiern, aber sein Geist schreite wohl heute durch sein Volk hindurch. Wir gedenken seiner Demuth, seiner schlichten Einfachheit und Pflichttreue, als Sohnes einer herrlichen, lieblichen Königin, der gesagt, daß er mehr durch Demüthigung als durch Erfolge gelernt habe. Für uns aber, die hohen Fürsten und Verwandten, soll sein Andenken ein erneuter Ansporn sein, für unsere Völker, für die Ziele der fortschreitenden Kultur, zur Erhaltung des Friedens, der Freundschaft und Waffenbrüderschaft zu leben und zu arbeiten. Wir wollen die Gläser erheben mit dem Rufe: Das deutsche Volk, Vaterland, seine Fürsten, Hurrah!

Berlin, 22. März. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die kaiserliche Urkunde betreffend die Stiftung einer Medaille zur Erinnerung an Wilhelm den Großen. Die Medaille ist aus Bronze von den eroberten Geschützen verfertigt, zeigt auf der Vorderseite das Brustbild Wilhelm's des Großen nebst der Inschrift: „Wilhelm der Große, deutscher Kaiser, König von Preußen“, auf der Rückseite die Inschrift: „Zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des großen Kaisers Wilhelm I. 1797—22. März—1897“, darunter ruhen auf Lorbeer- und Eichenzweigen die Kaiserkrone, der Reichsapfel und das Reichsschwert. Die Medaille ist an einem orangefarbenen Bande zu tragen und wird nur zum Andenken an den 22. März 1897 verliehen. Ueber die Auswahl der Verleihungen sind weitere Bestimmungen vorbehalten.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen Aufruf des Kaisers „An mein Heer“, in welchem es heißt:

„Eine besondere Weihe will ich dem Jubeltage dadurch geben, daß mein Heer von nun an auch die Farben des gemeinsamen Vaterlandes anlegt. Das Wahrzeichen der erlangenen Einheit, die deutsche Kokarde, die nach dem einmüthigen Beschlusse der hohen Bundesgenossen in dieser Stunde ihren Truppen ebenfalls verliehen wird, soll ihm für alle Zeiten eine sichtbare Mahnung sein, einzustehen für Deutschlands Ruhm und Größe, und es zu schützen mit Blut und Leben. Dantersüß und mit voller Zuversicht ruht heute mein Blick auf meinem Heere, denn ich weiß von ihm, dem die fürsorgende Liebe des großen Kaisers von seinen Jugendjahren bis zu den letzten Augenblicken seines gottgeordneten Greisenalters gewidmet war, dem er den Geist der Zucht, des Gehorsams und der Treue, welcher allein zu großen Thaten befähigt, als föhliches Erbe hinterlassen, daß es seines hohen Berufes immerdar eingedenk sein und jede Aufgabe, die ihm anvertraut wird, erfüllen wird. Ihm bestimme ich deshalb an erster Stelle das Denkzeichen, welches ich zur Erinnerung an den heutigen Tag gestiftet. Möge Jeder, der gewürdigt wird, das Bild des erhabenen Kaisers auf seiner Brust zu tragen, ihm nachzueifern in reiner Vaterlandsliebe und hingebender Pflichterfüllung. Dann wird Deutschland alle Stürme und alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihm nach dem Willen Gottes im Wandel der Zeiten beschieden sein mögen.“

Berlin, 22. März. Der Kaiser verlieh den Staatssekretären v. Bötticher und v. Stephan den Wilhelmsorden.

Berlin, 22. März. Anlässlich der heutigen Centennarfeier erhielt Oberthofmarschall Graf Eulenburg den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 22. März. Anlässlich der heutigen Centennarfeier wurde dem Großherzog von Baden das Großkreuz des Louise-Ordens verliehen. Der Schöpfer des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. Bildhauer Vega und der Verfasser der Festchrift Professor Dr. Dneken in Gießen erhielten das Comthurkreuz des hohenzollernschen Hausordens. Nittergutsbesitzer v. Osten auf Groß-Zannewitz in Lauenburg wurde in den Grafenstand erhoben, dem Professor Dr. v. Esmarck in Kiel der Charakter eines wirklichen Geheimen Rathes mit dem Titel „Erzellenz“ verliehen. Vizeadmiral Koester wurde zum Admiral befördert.

Germaunstadt, 22. März. Die hier wohnenden Reichsdeutschen veranstalten anlässlich der Centennarfeier ein Festbanket.

**Die kretenische Affaire.**

Berlin, 22. März. (Privat-Telegramm.) Die unfreundliche Auffassung der Lage im Orient erhält sich. Man müsse damit rechnen, daß die mühsam hergestellte Einigkeit der Mächte wieder zerfällt. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß Griechenland an England einen Rückhalt hat. Nach einer Meldung der „Vossischen Ztg.“ aus Athen hofft man, daß die kretenische Frage in derselben Weise geregelt wird, wie feinerzeit die bosnische Frage. Diese Lösung würde in Griechenland Anklang finden. Eine andere Meldung geht davon aus, daß die Kabinete den Prinzen Waldemar oder den Prinzen Georg von Griechenland als Fürsten von Kreta unter der Oberhoheit des Sultans auszuwählen hätten. Selbstverständlich hat Deutschland an solchen Vorschlägen keinen Theil. Ein Londoner Telegramm meldet, Griechenland würde sich dem Willen Europas freudig fügen, wenn ihm ein kleines Zugeständniß gemacht würde, wodurch die Regierung die Armee zurückziehen könnte, ohne die Dynastie zu gefährden. Griechenland wäre zum Nachgeben geneigt, wenn Oberst Passos mit der Meldung zurückkehren könnte, daß kein türkischer Soldat auf Kreta geblieben sei.

Wien, 22. März. Das Amtsblatt publizirt die Notifikation der über Kreta verhängten Blockade.

Athen, 22. März. („Agence Havas“.) Der russische Gesandte Dnu hatte eine lange Audienz beim König, welcher hierauf den Ministerpräsidenten Deljannis zu sich beschied.

Die Regierung ordnete die Verzeichnung aller Bürger, welche das 32. Lebensjahr vollendet oder überschritten haben, an zum Zwecke der Bildung einer Miliz, welche mit dem Schutze der Städte betraut werden soll.

Eine Depesche aus Larissa meldet, daß in Glafsona eine türkische Kanone explodirte, wodurch ein Offizier und acht Mann getödtet wurden.

Wien, 22. März. Se. Majestät empfangt heute Vormittags den österreichisch-ungarischen Votivgäster in Petersburg Prinzen Liechtenstein in besonderer längerer Audienz. Nachmittags wurde der gemeinsame Finanzminister v. Kállay von Sr. Majestät gleichfalls in längerer besonderer Audienz empfangen.

Debreczin, 22. März. Heute begann die administrative Begehung der von Franz Kiss de Kisber projektirten elektrischen Bahn Debreczin-Großwarden. Diese Bahn soll die Entfernung zwischen den beiden Städten in einer halben Stunde zurücklegen.

Uemešvár, 22. März. (Privat-Telegramm.) Der jüngste Besuch des Bischofs Mejano vics in Groß-Becskerek wird mit der Verlegung des Bersäherer Bischofthums in diese Stadt in Verbindung gebracht.

Modane, 22. März. Der zu seinem Jahresbanket in Modane versammelte Alpenklub des Arrondissements St.-Jean de Maurienne sandte an Ihre Majestät Kaiserin-Königin Elisabeth, welche auf ihrer Reise den hiesigen Bahnhof passirte, eine Willkommensadresse mit Wünschen für das Wohlergehen der Herrscherfamilie.

Wien, 22. März. Die Generalversammlung der Anglobank genehmigte den Rechenschaftsbericht, eine Dividende per 8 fl. 50 kr., sowie die beantragte die Firmirung betreffende Statutenänderung. Die auscheidenden Generalräthe Herring und Schloß wurden wiedergewählt.

Gesamter: Sigmund Brody.  
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredacteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody.  
Drucker: „Hunkaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

szaj az al...  
akabné,  
asszony  
egpédásabb há...  
szenvedés után  
3 órákor jobb  
ezius 23-án, déli  
13. sz. alatti  
sirkertben örök  
21-én.  
felejtethetlen  
örökké fog  
ndi Jakab,  
di Jakabné,  
kart Terézia,  
szülök.  
mandi Katalin,  
bort Berta,  
fanó,  
ok.  
eigenen, sowie im  
faminten Verwandt-  
en Kunde vom W-  
t Gattin, der  
Vándor  
Landl,  
in 32. Jahre ihrer  
kurzem Leiden am  
3 Uhr, selig ent-  
dienstag, 23. d. M.,  
ause, IV., Waigner-  
Reichthofe nächst der  
fi zur ewigen Ruhe  
die theuerste, un-  
wird ewig leben!  
kob Mandl,  
Jakob Mandl  
Therese Stuk-  
kart,  
Eltern.  
mel Hammer-  
schlag.  
ard Langsfeld  
Schwäger.  
ne.  
a Wien.  
t-Telegramm.)  
ezirk (innere Stadt)  
endeten mit dem  
Bartei. Dieses  
eres Aussehen, als  
atte, daß es noch  
Kandidaten durch-  
wirkte die erreichte  
altenden Umständen  
ist.  
Stichwahl in der  
liberalen Kandidaten  
Koske und Karl  
politiker Dr. Fer-  
die christlichsozialen  
Die Majorität der  
Stimmen.  
wurde der liberale  
is mit 4795 von  
en den antiliberalen  
h gewählt.  
der Leopoldstadt in  
zu argen Ausschrei-  
bels. Schon nach  
indehaus auf dem  
nium vorgenommen  
da um diese Zeit  
liberalen einen nicht  
rungen. Nach 6 Uhr  
Menschen bestehende

**J. SEMLER,**  
kais. österr. und kón. ung. Hoflieferant  
**BUDAPEST,**  
Ecke Wiener- und Deák-gasse,  
empfiehlt zur Frühjahrssaison die neuesten  
**SPEZIALITÄTEN**  
in original englischen  
**Stoffen für Herrenanzüge u. Damen-Kostüme wie auch Jaquets.**

**MÖBEL**  
auf Raten!  
**Dósa Kálmán**  
Elisabethplatz Nr. 18, 1. Stock.  
Mit näheren Aufklärungen dient der  
Bureauchef.

**BLUT ROTHE**  
**Orangen.**

direkt importiert, echte Catalaner, blutrothe Mustat-Orangen, loco 100 Stück 2, 3 u. 4 fl. Nach der Proving per Bahn 1 Original-Riste, circa 200 Stück fl. 5,75. 1 Riste 100 Stück gewählte große rotbe fl. 3,50. Gelbe Orangen 1 Riste 150 Stück fl. 3,50, 1 Riste 100 Stück feinste große Orangen fl. 2,65.

Blutrothe Orangen	1,75	1 Dose junger Schaffkäse	—,50
Blutrothe Mustat-Orangen	2,—	6 Stück franz. Imperial	1,—
Mentharinen schäufte 50	—	Jamaica-Rum, fein, 1 Str.	1,30
Stück	2,—	Jamaica-Rum, feinst	1,06
Jaife, Niesenorange	1,40	1/2 So. russ. Familien-Thee	1,50
Gelbe Orangen	1,40	1/2 So. Kaiser-Wildung, fein	2,—
Citronen, halbar 50 St.	1,20	1/2 So. Kaiser-Wildung, fein	—,90
Kartoffel 5-6 Rollen	1,45	1/2 Risto Familien schäufte	2,75
Heulige Malz-Extr.	—,90	1 Maß Ruffen (70 St.)	1,85
Speise	—,80		
Zucker Datteln	1,40		
Muskat Datteln, franz.	1,40		
Süßholzwurzel	—,65		
Kandiri, franz. Obst	1,80		
Malaga-Bränden	1,40		
Salon-Parfums	1,20		
Chokolad-Bomb., creme	1,80		

**Pintér Gyula, Budapest, Keoskeméti-utca 8**  
Wiederverkäufers, Apothekers und Konditoreien bedeutender Rabatt.

**Fussboden-Einlass-Mittel.**  
**WACHS-SALBE,** schönster und einfachster Anstrich für Parquetten, weiss u. gelb. Dose 50 kr.  
**Gekochtes Wachs,** ausgezeichnete Qualität, für harten und weichen Boden, in 5 Farben. Kilo weiss fl. 1,40, braun fl. 1,10.  
**GLASUR (LACK),** sehr haltbar und schön glänzend, für weissen u. gelben Boden, in 5 Farben. Kilo Weiss u. gelb. Bienenwachs, Pottasche, Gummigutti, Orlean etc. **CARL DETSINYI, ZUR SCHLANGE, BUDAPEST, Drogeriehandlung, BADGASSE 10.**  
Provinzaufträge effektvoll pünktlich.  
Preisblatt auf Verlangen.

Seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten als das allerbeste Mundwasser anerkannt.  
**Anatherin**  
vom Hof-Zahnarzte Dr. J. G. Popp, Wien.  
in Flaschen zu fl. 1,10, fl. 1,— und fl. —,50, in allen Apotheken, Drogerien und Parfumerien erhältlich.

Station Kaschau-Oderberger Bahn.  
**Jodbad Darkau**  
(Oest.-Schl., 5 St. v. Wien, 7 St. v. Budapest, Berlin.)  
Saison 15. Mai bis 15. Oktober.  
**Stärkste Jodbromquelle am Continent, das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann.**  
Grösster Komfort mit bedeutenden Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trink-Kuren etc.  
Kinder aus guten Familien werden unter persönlicher Beaufsichtigung des dirigirenden Arztes im neuerbauten „Kinderheim“ in sorgsame Behandlung u. Pflege angenommen. Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis Dr. Wilhelm Bogre, Chefarzt, bis 1. Mai, Wien, 1. Bez., Alplingerstrasse 10.

**Budapester Omnibus-Actien-Gesellschaft**  
in Liquidation.

**Kundmachung.**

Zufolge Einstellung unseres Betriebes am 22. April l. J. stellen wir die unten angeführten und das Eigentum unserer Gesellschaft bildenden Immobilien und Einrichtungsgegenstände zum Verkauf und schreiben hierfür eine Offertverhandlung aus:

**1. Immobilien.**

- a) VII. Königin Elisabethstrasse 55: Zweistöckiges Wohnhaus mit 22 Wohnungen, gemauerte Stallungen für 528 Pferde, Wagenremise für 80 Wagen, Werkstätten, Getreidemagazin, Wasserleitung etc. Flächeninhalt 2999 2/3 qm, Buchwerth 196.048 fl. 94 kr.;
- b) II. Kleine Rosen-gasse 9: Obenerdiges Haus mit 5 Wohnungen, gemauertes Stall für 60 Pferde, Magazin, Wagenremise, Flächeninhalt 670 qm, Buchwerth 58.078 fl. 97 kr.;
- c) I. Mantos-ut 1: Obenerdiges Haus mit 2 Wohnungen, Stall für 8 Pferde, Garten, Flächeninhalt 1000 qm, Buchwerth 13.780 fl. 60 kr.

**2. Einrichtungsgegenstände.**

- a) 376 Stück zum schweren Zuge geeignete Pferde, darunter 121 Stuten;
- b) 99 Omnibusse, 54 mit, 34 ohne Imperial, und 11 Einspänner;
- c) 2 Kutschen, eine geschlossene, eine offene.
- d) 3 Kutschwagen;
- e) 5 Lastwagen;
- f) Pferdegeschirr: 106 Paar ungarische Geschirre, 111 Paar Kummzeug, 390 Stück Pferdebeden;
- g) Maisquetscher und Säcksler mit Petroleummotor;
- h) diverse Stall- und Depot-Einrichtungsgegenstände;
- i) Schmiedewerkstätten-Einrichtung;
- k) Bureau-Einrichtung;
- l) Uniformen etc.

Die auf Ankauf der hier angeführten sämtlichen Immobilien und Gegenstände oder eines Theiles derselben bezughabenden Offerte sind sammt 10% des Anbotes alsadium bis 10. April 1897 bei der Direction: V., Elisabethplatz 9, 2. Stock 7 einzureichen, wo auch die nötigen Informationen erteilt werden.

Das Liquidationscomité behält sich das Recht vor, über die einkommenden Offerte frei zu bestimmen.  
Budapest, 15. März 1897.  
Das Liquidationscomité.  
— Nachdruck wird nicht honorirt. —

Millennium-Ausstellung 1896 mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiirt!  
Solkommen gutweiss, rasch und sicher wirkendes  
**Stufen- und Schwabenklee-Vertilgungsmittel.**  
Preis: 1 große Schachtel 8 Bz. fl. 1, 1 kleine Schachtel 5 Bz.

**Fulgurin**  
ist die einzige Stinkigkeit, welche ohne Flecken zu verursachen, die Wäsche reinigt und den Geruch beseitigt. **Fulgurin** kann überall ohne Schaden selbst auf ob. hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. **Fulgurin** nur echt in Flaschen à 1 fl. und in kleineren Flaschen à 1/2 fl. Preis mit Briefchen versehen. **Preis: 1 große Schachtel 8 Bz., 1 kleine Schachtel 5 Bz.**

**Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel (Fein Gift)**  
Nur für Nagetiere tödlich! Preis: 1 kleine Schachtel 1 fl., 6 Schichten 5 fl. Bz. Allein echt zu beziehen von **B. REISS, Fabrik chem. Prodd., Dülte in Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,** wohin alle briefliche Aufträge zu richten sind, und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

**Agenten,**  
Die Private besuchen, zum Verkauf meiner renommirten Erzeugnisse bei höchster Provision gesucht. **Anton Tschander jun., Holzwerkzeug- u. Feilenfabrik, Seanna, Böhmen.**  
Goldene Medaille 1886.

**Séarac-Crème**  
**Trocken-Crème**  
VÉDUE GY-SCHUTZMARKE!  
Neue Erfindung!  
**Trocken-Crème.**  
Kleiner Ziegel 55 kr., großer fl. 1, Doppel-Ziegel fl. 2. Zu haben in Apotheken u. Geschäften.

**Spezial-empfehlung:**  
1 Italienisches rothes Kreuzlos,  
1 Ungarisches rothes Kreuzlos,  
1 Dombau-(Bazilika-) Los,  
2 Jásziv-Lose.  
Alle 5 Lose gegen nur 18 Monatsraten à fl. 3.—. Haupttreffer während der Einzahlungsdauer **fl. 166.000.**  
Zum Momente des Erlages der ersten Rate gehören dem Käufer allein **Rossauer Wechselhaus Steiner & Comp., Wien, II., Lechtensteinstr. 15** (im eigenen Hause).

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Entzündungen, chronische Hauterkrankungen werden ohne Einwirkung und ohne Verunsicherung nach der neuesten Methode gründlich geheilt. Die Membranschwäche (Gonorrhoe) wird von mir durch die hydro-electrische Methode mit Erfolg und dauernd geheilt.  
**Bosenbok Alajos,**  
prak. Arzt und Spezialist seit 31 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 14, 2. Stock, Th. 17.** Ordinirt täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. Honorar mäßig, auch brieflich.

**Branntwein- u. Liqueur-Erzeuger,** welche auf kaltem Wege leicht und gut **Ann, Sitovik, Treber, Lager,** sowie alle Gattungen feinstger Getränke erzeugen wollen, belieben ich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämiirte ätherische Oele-, Essenzen- und Kompositionen-Fabrik von **Jac. Ripper & Bruder, Budapest, Trommelgasse Nr. 1,** zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis u. franko erhalten.  
**Solide Vertreter werden gesucht**

**Ueberzeugen Sie sich!**  
dass es keine Fabel, sondern wahr und richtig ist, dass sämtliche am Lager gebliebenen Tischler- und Tapezierer:  
**MÖBEL**  
50% unter dem Erzeugungspreise verkauft werden und dass das Geschäft wegen Demolirung des Hauses aufgelöst wird.  
**Duna-utca 15. sz.,**  
Ecke der Lipót-utca, I. St.

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Schlussrechnungen. — Interpellationen. —

Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine kurze Sitzung, in welcher zunächst der Bericht über die 1895er Schlussrechnungen ohne Debatte genehmigt wurde. Schließlich beantwortete Minister Perczel zwei Interpellationen Horánský's und Lepšényi's über angebliche Mißbräuche öffentlicher Funktionäre. Die ministeriellen Antworten wurden von der Majorität zur Kenntniß genommen.

Vizepräsident Albert Berzeviczy eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe legte August Rulfski den Bericht des Finanzauschusses über den 1897er Staatshaushalt vor. Hierauf folgte die Tagesordnung.

Nachdem der Bericht über die 1895er Staatlichen Schlussrechnungen ohne Debatte zur Kenntniß genommen und das Absolutorium erteilt worden, folgten

## Interpellationsbeantwortungen.

Minister des Innern Desider Perczel beantwortet die Interpellation des Abgeordneten Horánský „in Angelegenheit der im Bezirke Székely-Udvarhely vorkommenden politischen Verfolgungen“. Die Behauptung, daß der Obergespan des Udvarhelyer Komitats, Graf Johann Saller, in gelegentlicher Weise allein vorgeht in Angelegenheiten, welche eigentlich in den Wirkungskreis des Bisegepans gehören, beruhe wahrscheinlich auf irrtümlichen Informationen, da hievon der Bisegepan selbst nichts weiß. Gegenüber der Klage, daß die Gendarmerie in den Gemeinden ohne jeden Anlaß Verhaftungen vornimmt und die Verhafteten mißhandelt, weist der Minister darauf hin, daß während der Wahl und auch schon vor der Wahl in dem Wahlbezirke große Erregung herrschte, welche das Einschreiten der Gendarmerie in vielen Fällen nötig machte, daß aber die Verhafteten mißhandelt worden wären, darüber ist nichts bekannt. Ein Gendarm, der sich einige Ueberriffe zuschulden kommen ließ, ist streng bestraft worden. Die Rechtsprechung im Komitate will der Minister thatsächlich wieder herstellen, aber nicht in dem Sinne, wie Horánský dies gemeint hat, sondern bloß, weil die Verwaltungsvorschriften in diesem Komitate thatsächlich sehr häufig verletzt worden sind. Eine Schreckensherrschaft habe aber dort nie existiert, weshalb Redner auch keine Verfügung gegen sie treffen kann. (Zustimmung rets.)

Ferdinand Horánský ist der Ansicht, daß der Minister sich einseitig auf den Standpunkt Derjenigen gestellt hat, deren Handlungen die Interpellation veranlaßt haben. Es ist Thatsache, daß im Udvarhelyer Bezirk massenhafte Verhaftungen vorgenommen wurden, was in einem Rechtsstaat nicht vorkommen darf. Redner hat seine Information aus objektiver Quelle und hält an seinen in der Interpellation angeführten Behauptungen fest. Daß von Seiten der Bevölkerung Mißbräuche vorgekommen sind, kann keinen Anlaß zu Verationen der Bürger geben. Redner hat die ganze Angelegenheit nur zur Sprache gebracht, damit das große Publikum sehe, wie hier in diesem Saale jene Verletzungen des Rechtes und der Freiheit, deren Zeuge es im Lande draußen tagtäglich ist, bemäntelt werden. Redner nimmt die Antwort des Ministers nicht zur Kenntniß.

Die Antwort des Ministers wird von der Majorität zur Kenntniß genommen. Hierauf beantwortet Minister des Innern Desider Perczel die Interpellation Nikolaus Lepšényi's in Angelegenheit des regelwidrigen Vorgehens der Ledniczer und Kopassöer Matriführer. Hinsichtlich der gegen Letzteren vorgebrachten Klage war der Interpellant falsch informiert. Der Minister hat Kenntniß davon, daß der römisch-katholische Pfarrer der betreffenden Ortschaft selbst den Abgeordneten Nikolaus Lepšényi von dem richtigen Sachverhalte verständigt und ihn ersucht hat, dies im Saale richtigzustellen, was Lepšényi aber nicht gethan hat. (Rufe rechts: Warum sagten Sie es nicht?)

Der zweite Theil der Interpellation enthält die Angabe, daß der Ledniczer Matriführer Joseph Rathán ein Brautpaar, welches am Sonntag, 8. Februar, zur Civiltrauung bei ihm erschien, mit dem Bedenken abgewies, sie mögen am Mittwoch wiederkommen. Dies ist keine Willkürlichkeit des Matriführers, da derselbe im Sinne der bestehenden Durchführungsverordnung berechtigt ist, dort, wo die Bevölkerung des Ortes nicht groß ist, einen gewissen Tag der Woche für die Vornahme der Civiltrauungen zu bestimmen, wie dies ja auch die Seelsorger bezüglich der kirchlichen Trauungen thun. Das Verlangen, der Minister möge Verfügung treffen, daß die kirchliche vor der Civiltrauung vorgenommen werden könne, widerspricht dem bestehenden Gesetze in flagranter Weise und der Minister wird sich nimmermehr über das Gesetz hinwegsetzen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Nikolaus Lepšényi erwidert, er habe erst nach Einbringung seiner Interpellation den richtigen Sachverhalt erfahren. Die Geistlichkeit respektire das bestehende Gesetz; wenn sie mit dem Ehrengesetze hätte anbinden wollen, so hätte sie schon Gelegenheit dazu gehabt. (Lärm rechts; eine Stimme: Sie werden eingeschert!) Wie man seht, ist die Geistlichkeit einpersperren lassen will, weiß er nicht. (Rufe rechts: Ja!) Das Wesen der Sache sei aber die Civiltrauung, die Frage, ob nach oder vor der kirchlichen Eheschließung, sei nur eine Formfrage; die Form dürfe man dem Wesen der Sache opfern. Er nimmt die Antwort nicht zur Kenntniß.

Minister Desider Perczel weiß, daß der größte Theil der Geistlichen thatsächlich sich den bestehenden Gesetzen unterwirft. Ausnahmen aber kommen leider noch immer vor. Unter dieselben gehört auch der Pfarrer von Lednicz, welcher die Ehepaare nicht an demselben Tage kopuliren will, an dem die Civiltrauung erfolgt ist, und dies durch den „Gesant“ motivirt, den die Civiltrauung verdrängt. (Zustimmung rechts.)

Die Antwort des Ministers wird hierauf zur Kenntniß genommen. (Bewegung rechts. Rufe: Die Nationalpartei hat mit der Volkspartei gestimmt!) Schluß der Sitzung um Viertel 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 11 Uhr.

## Die Krise im Orient.

Griechenland fängt an, über türkische Provokationen an der Grenze zu klagen. Das scheint ein allerdings noch schwaches Zeichen des Beginns einer Ernüchterung in Athen zu sein. Die Mächte wollen wo möglich keine Gewalt anwenden und die griechischen Truppen auf Kreta im Wege der Blokade aushungern. Bedenklich sind neuerliche Ausbrüche des mohamedanischen Fanatismus, der sich in Konstantinopel selbst gegen russische Offiziere geltend gemacht hat, die auf der Straße angefallen wurden und nur mit Hilfe österreichisch-ungarischer Offiziere aus den Händen des türkischen Pöbels gerettet konnten. Die vorliegenden Nachrichten geben wir im Folgenden wieder:

### Die Aktion der Mächte.

In Wien konferirten gestern Minister des Aeußern Graf Goluchowski mit den Botschaftern von Deutschland, England, Rußland und Frankreich, sowie mit dem daselbst eingetroffenen und heute wieder nach Budapest zurückgekehrten Ministerpräsidenten Baron Bánffy. Marinekommandant Admiral Freiherr v. Sterneck wurde gestern von Sr. Majestät in einstündiger Audienz empfangen.

Wie man aus Canea meldet, wurde die Blokade überall notifizirt. Man zweifelt, daß Oberst Vassos, im Falle er nicht zurückberufen werden sollte, für längere Zeit Lebensmittel im Lande finden werde.

In Trieft ist gestern das österreichisch-ungarische Torpedojagdgeschiff, das zur Verstärkung der österreichisch-ungarischen Eskadre im Mittelmeere gehört, eingetroffen und hat heute in Begleitung eines Lloydampfers die Anker gelichtet.

Den „Daily News“ wird aus Canea gemeldet, Salisbury hat nicht bloß die Beistellung eines europäischen Okkupationskorps von 10,000 Mann, sondern auch die vorzuschüssweise Beistellung von 10,000 Pfund seitens jeder Macht beantragt, um den Mechanismus der autonomen Verwaltung in Gang zu bringen; die Summe sei jedoch unzureichend, da zur Auszahlung rückständiger Beamtengehälter allein 40,000 Pfund erforderlich sind. — Die bewegte See erlaubt es nicht, die französischen Truppen auszuschießen. In der letzten Nacht wurden drei türkische Soldaten beim Plündern eines christlichen Hauses in Haleppa von einer montenegrinischen Patrouille betreten. Die Türken gaben Feuer, das von der Patrouille erwidert wurde. Ein türkischer Soldat blieb todt. Ein anderes Gebäude wurde von den in Canea aufgenommenen türkischen Flüchtlingen aus Selino geplündert.

Der französische Gesandte in Athen hat dem griechischen Minister des Aeußern am Donnerstag die Blokade von Kreta „à titre d'information“ notifizirt. Die Note der anderen Gesandtschaften waren identisch mit dieser, mit Ausnahme der deutschen Note, welche konstatarie, daß die Mittheilung von der deutschen Regierung und nicht von dem Kommandanten der Seestreitkräfte ausgehe. Die Notifikation lautet:

Herr Minister! Ich erhalte vom Admiralkommandirenden der französischen Seestreitkräfte auf Kreta die Mittheilung, daß seine Kollegen und er übereingekommen sind, daß über die Insel Kreta vom 21. März, 8 Uhr Morgens, angefangen die Blokade verhängt werde. Die Blokade wird für die Schiffe mit griechischer Flagge allgemein sein. Die Fahrzeuge der sechs Mächte und der Neutralen werden in die von den Mächten besetzten Häfen einlaufen und dort ihre Waaren ausladen können, vorausgesetzt, daß sie nicht für die griechischen Truppen bestimmt sind oder nach dem Innern geschickt werden. Alle Schiffe werden von den Kriegsfahrzeugen der internationalen Flotte untersucht werden können. Die Grenzen der Blokade liegen zwischen dem 23. Grad 24 Minuten und 26. Grad 30 Minuten östlicher Länge von Greenwich und dem 35. Grad 48 Minuten und 34. Grad 45 Minuten nördlicher Breite. Die Admirale erwarten, daß die noch in den Gewässern von Kreta befindlichen griechischen Schiffe von der hellenischen Regierung den Befehl erhalten werden, dieselben noch vor dem 21. März, 8 Uhr Morgens, zu verlassen, widrigenfalls sie mit Gewalt dazu gezwungen werden würden. Ich beziele mich, diese Mittheilungen zur Kenntniß Eurer Excellenz zu bringen. Genehmigen Sie u. s. w.

### Ausführungen in der Türkei.

Die Botschafter unternahmen gestern gemeinsame Schritte bei der Porte wegen Absehung des Wali von Adana und des Kaïmakams des Distriktes Bajana im gleichen Vilajet, deren Amtsführung eine gefährdende Stimmung unter den Mohamedanern erzeugt und zu Gewaltthaten führt, ferner um Vorstellungen bezüglich der letzten Vorkänge in Gemerek, im Vilajet Siwas zu er-

heben. Der zur Untersuchung nach Tokat entsendete Wali von Siwas telegraphirte, daß daselbst 13 Armenier und 2 Mohomedaner getödtet wurden. Zwei russische Marine-Offiziere wurden vorgestern Abends, als sie von Tophane nach Pera ritten, angeblich von Griechen angefallen und von passirenden österreichisch-ungarischen Offizieren befreit. Dagegen meldet die „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel: Samstag Abends wurden zwei österreichisch-ungarische und fünf russische Marine-Offiziere, als sie nach Pera ritten, im Stadttheil Tophane vom türkischen Pöbel überfallen und konnten sich nach erlittenen, theilweise schweren Verletzungen nur mit größter Mühe retten. Hunderte von Menschen, unter diesen mohamedanische Frauen, sammelten sich an und riefen den die fremden Offiziere attackirenden Türken zu: „Tödtet sie!“ Die Polizei war anwesend, blieb aber indifferent. Der russische Botschafter Klidoff verlangte noch Abends die Einleitung einer strengen Untersuchung.

### Gladstone über Kreta.

Die stark annoncirte und mit lebhafter Neugierde erwartete Flugchrift des gewesenen Premierministers Gladstone ist unter dem Titel „Die orientalische Krise“ endlich erschienen.

Der große Staatsmann verurtheilt in derselben das Vorgehen des gegenwärtigen englischen Kabinetts und gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Regierung damit einen Fehler beging, daß sie sich den Großmächten angeschlossen, weil eben die Uneinigkeit der Großmächte die heutige unglückselige Lage schuf. Es sei höchst bedauerlich, daß auch Rußland und Deutschland diese Lage zu schaffen behilflich waren. Gladstone schreibt dies dem Umstande zu, daß an der Spitze dieser beiden Staaten junge Herrscher stehen, deren Einer keinerlei Kenntnisse und Erfahrung besitzt, während der Andere so bedeutende Kenntnisse und Erfahrungen hat, daß er dadurch die ganze Welt in Stannen versetzte, aber gleichzeitig der ganzen Welt auch Schrecken einjagte.

Sowohl in Rußland als in Deutschland herrscht bezüglich der äußeren Politik Despotismus. Diese beiden Mächte kämpfen im europäischen Kontinente gegen die Freiheit. Das Konzert hat die Lage nur verschlimmert, indem es in Kreta die türkische Herrschaft nicht aufhob und die Insel nicht an Griechenland abtrat, wozu sie 3000 Jahre hindurch gehörte.

Griechenland hat Europa große Dienste erwiesen, deshalb will man es jetzt bestrafen. Er glaube es jedoch nicht, daß es in Europa auch nur eine Nation gebe, die der Bestrafung Griechenlands beistimmen würde.

## Lokal-Anzeiger.

### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. März.

\* Zur Innerstädter Regulirung. Im Auftrage des Magistrats hat das Ingenieuramt ein Verzeichniß jener Grundstücke vorgelegt, welche ein grundbücherliches Eigenthum der Hauptstadt bilden und für die mit dem Bau der Schwurplatzbrücke in Verbindung stehende Innerstädter Regulirung in Anspruch genommen werden. Nach diesem Ausweise wurden am Dfner Donauufer 44 Grundparzellen, d. i. von Nr. 2334 bis Nr. 2088, außerdem der Park beim Brudbad und der von der Stadt expropriirte Grund Nr. 2148 in Anspruch genommen. Auf der Pester Seite wurden an der Donau das Pfarramtsgebäude und das von der Stadt angekaufte Fényffy'sche Haus bereits übergeben. Außerdem fallen noch die Innerstädter Pfarrkirche, das Stadthaus und das Dreieck auf dem Schlangenplatz (zwischen der Sebastiantgasse und der Kurie) in die Regulirungslinie. Bezüglich des Eigenthumsrechtes des erwähnten Dreieckes besteht jedoch zwischen Baurath und Stadtbehörde eine Streitfrage, welche noch zu lösen ist. Die Stadtbehörde hat bekanntlich zu dem Brückenbau und der damit verbundenen Regulirung einen Betrag von zwei Millionen Gulden zu leisten und will diese Summe mit dem Inventar-Schätzungswerthe der erwähnten Gründe und Objekte verrechnen, welcher Modus aber vom Ministerpräsidenten abgelehnt wurde. — Im Anschlusse hieran wollen wir der Gegenstände einer Sitzung des Expropriations-Komités erwähnen, die heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy stattfand. Das Eigenthum der Frau Kornel C m e r, geb. Magdalene Langheinrich, bildende, an der Ecke der Hutgasse und des Franz-Josephs-Quais befindliche Haus muß zu Zwecken der mit dem Bau der Schwurplatzbrücke zusammenhängenden Regulirung expropriirt werden. Gegen den Expropriationsplan erhebt der Vertreter der Privatpartei, Dr. Philipp Darvai, keine Einwendung; der Plan wurde demnach im Wege einer Uebereinkunft festgesetzt. Die angebotene Entschädigungssumme von 202,000 fl. acceptirte Dr. Darvai hingegen nicht, sondern wünscht die Entschädigungssumme mit 400,000 fl. zu fixiren. Da die Kommission hiezu nicht berechtigt ist, wurde die Angelegenheit behufs Feststellung der Entschädigungssumme dem Budapester kön. Gerichtshofe überwiesen. — Der Baurath verständigt die Expropriations-Kommission, daß betreffs des Eigenthums der Frau Joseph Tamásfy sen., geb. Adele Kott,

Seite 8  
hate  
führten und das  
schreiben hiefür  
ungen, gemauerte  
in, Wasserleitung  
ter Stall für 60  
Garten, Flächen-  
de.  
Pferdeboden;  
eines Theiles  
der Direction-  
bestimmen.  
mité.  
kheiten  
ische Horwühren-  
Bewandlung nach  
geheilt.  
von mir durch die  
Erfolg und dauernd  
lajos,  
ahren, wohnt:  
uteza Nr. 11,  
von 9 Uhr Früh  
— 8 Uhr Abends.  
teilich.  
Erzeuger,  
licht und gut  
er, Lager,  
nie erzeugen wollen,  
eise nur an die seit  
tele, Effenzen- und  
von  
Bruder,  
asse Nr. 1.  
soldisten bedient  
tionsbücher u. Preis-  
halten.  
en gesucht  
ugen  
ch!  
ahr und richtig ist  
benen Tischler- und  
EL  
eise verkauft werden  
rung des Hauses auf  
15. sz.,  
a. i. St.

bildenden, an der Ecke der Schlangen- und Stadt- hausgasse gelegenen Mottenbiller'schen Hauses eine Uebereinkunft getroffen wurde, weshalb die für den 26. d. anberaumte Verhandlung wegbleibt. Der Baurath bot Anfangs einen Kaufpreis von 339,444 fl. an, einigte sich jedoch später mit der Privatpartei im Preise von 430,000 fl.

Die hauptstädtische Finanzkommission erledigte heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Johann Haberhauer folgende Gegenstände:

Ein Grundstück in der Beamtenkolonie wird mit einem Ankaufspreise von 30 fl. und ein Grundstück auf dem Telekplaz mit 100 fl. per Klafter zum Licitationsweise Verkauft gebracht. Die Bestimmung des Wertes der durch die Regulierung des Rákosbades zu gewinnenden Grundstücke wurde der Bankkommission mit dem Beifügen überlassen, daß die Einlösung durch den Baurath zu erfolgen hätte. Die Kosten der Neu- parierung des Nusstellungsterrains wurden mit rund 40,000 fl. zu Lasten des Handelsministeriums festgesetzt, zu welchem Betrage inzwischen auch schon der Minister seine Zustimmung erteilte. Die Finanzkommission beschloß, die Vorlage zu befürworten. Als nicht genügend vorbereitet wurden folgende Vorlagen von der Tagesordnung abgesetzt: a) in Betreff des von der Budapester Handels- und Gewerbelammer geforderten Baugrundes; b) bezüglich der Kreierung von sechzehn neuen Ämtern; c) über den Nachweis der Kostenbedeutung für die an der äußeren Sorofárvárta zu errichtenden Arbeiterhäuser. — Befürwortet wird: der Antrag, daß der hauptstädtische Ausstellungspavillon zu Gast- und Kaffeehauszwecken verpachtet werden solle; daß ein Uferabschnitt in Altosan an den „Magyar Testgyakorló Kör“ zu überlassen sei und daß ein Grundstück in der Vopartargasse licitationsweise veräußert werden möge. — Die reformierte Charfreitagsgesellschaft suchte um einen Beitrag von 15,000 fl. zu dem von ihr zu errichtenden Bau eines Kinderasyls an. Dr. Karl Macz wünschete, die Kommission möge sich zuerst über die Zwecke des Vereins und der ihm zu Gebote stehenden Mittel unterrichten, während sich Franz Beringer für die sofortige Abweisung erklärte. Die Kommission beschloß, die Beschlusfassung bis zur Beschaffung der erwähnten Daten in Schwebe zu lassen.

Für den Gebrauch der hauptstädtischen Feuerwehrr ist nach einem Bericht des Feuerwehroberkommandanten die Anschaffung von Hansschläuchen im Betrage von 2340 fl. dringend geboten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) In der Pianistin Fräulein Olga Sacchi lernten wir heute im kleinen Redoutensaal eine liebenswerthe, hübsche Dame kennen. Das anmuthige Fräulein, eine Schülerin Reinecke's und Scambati's, spielte ein aus Werken von Beethoven, Schumann, Liszt u. A. geschmackvoll zusammengefügtes Programm mit guten Anschlagsnuancen und einem überschäumenden, sehr häufig auch daneben schäumenden Temperament, und fand für ihre Darbietungen den willigen Beifall des in großer Zahl erschienenen Auditoriums. Eine künstlerisch beieitem übertragende Mitwirkende fand die Konzertgeberin an der Sängerin Fräulein Dora Lichtenstein, welche den ihr gebührenden vornehmen Platz in unserem musikalischen Leben sicheren Schrittes erkämpft. Fräulein Lichtenstein sang Lieder von Wagner und Schumann und erfreute wie immer durch die durchgeistigte, von Empfindung getragene Art ihres Vortrages.

Dem Ersuchen des Kapellmeisters Gustav Mahler entsprechend, der sich dem Budapester Publikum nach so langer Zeit mit einem Werke größten Stils vorzustellen wünscht, wurde das Programm des von dem „Budapester Journalistenverein“ am 31. d. zu veranstaltenden außerordentlichen philharmonischen Konzerts dahin abgeändert, daß statt Schubert's unvollendeter H moll-Symphonie Beethoven's V. (C moll) Symphonie zur Aufführung gelangt. Die C moll-Symphonie, welche von vielen Bewunderern Beethoven's für das schönste symphonische Werk des großen Meisters gehalten wird, ist dieselbe, durch deren gelegentliche Leitung Mahler bereits vor Jahren in Budapest einen seiner glänzendsten Erfolge als Dirigent erzielt hatte. Das Programm dieses höchst interessanten Konzerts, das trotz seiner Reichhaltigkeit bloß die übliche Aufführungsdauer in Anspruch nimmt, enthält überdies Liszt's farbenglänzende symphonische Dichtung „Razepa“, Weber's „Aufsorderung zum Tanz“ in Weingartner's brillanter Instrumentierung, Wagner's Vorspiel zu den „Meisterjüngern“ und Mahler's Symphoniesatz „Was mir die Blumen auf der Wiese erzählen“. Das letztere, von der Berliner Presse außerordentlich gelobte Werk des genialen Dirigenten wird uns Gelegenheit bieten, uns von der Richtigkeit der Kritik des preussischen Hofkapellmeisters und Musikschriftstellers Weingartner zu überzeugen, der jüngst in einem Vortrage Gustav Mahler mit Smetana, Dvorak und Richard Strauß in die erste Reihe der nach-Liszt'schen symphonischen Dichter stellte. — Die Abonnenten der philharmonischen Konzerte, welche ihre Sitze auch für dieses in jeder Hinsicht außerordentliche Konzert beizubehalten wünschen, werden ersucht, diesbezüglich ihre Verfügung baldigst treffen zu wollen, da der rege Kartenverkauf eine spätere Berücksichtigung ihrer Wünsche ausschließt. Sitze sind in

der Musikalienhandlung Bela Méry's, Dorotheagasse Nr. 7, erhältlich.

Die erste Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitz Anton Zichy's eine Sitzung, in welcher Dr. János Kunos einen Vortrag über „die Entwicklung der neueren türkischen Literatur“ hielt und Universitätsprofessor Dr. János Goldziner eine Abhandlung Dr. Eduard Mahler's über „die Jahresformen und periodischen Zeitsysteme der alten Ägypter“ vorlegte. Beide Vorträge wurden beifällig aufgenommen.

Gerichtshalle.

Der Strafprozeß eines „Bankdirektors“.

Budapest, 22. März. Die Kriminalassise des Direktors der „ungarischen landwirtschaftlichen Bankkommissions-Aktiengesellschaft“, Ludwig Csajághy, über welche wir in unserer jüngsten Nummer berichteten, bietet einen neueren Beweis dafür, daß die Leichtgläubigkeit und Dummheit nicht aussterben. Ohne jede Garantie haben da mehrere Landleute einem Schwindler Pfandrecht auf ihre Liegenschaften gewährt; dieser nützte die Situation in betrügerischer Weise aus und vergaube die Summen, mit welchen die Liegenschaften belastet wurden. Die Vertheidigung Csajághy's, der halb und halb geständig ist, führt Advokat Dr. Karl Edvi als, die Anklagebehörde ist durch den Unterstaatsanwalt Dr. Theodor Mészáros vertreten.

Nach Verlesung des Anklagebeschlusses wird der Angeklagte verhöört. Er gibt an, ebendem Kohlenhändler in Nagy-Kanisza gewesen zu sein, wo er mit drei Monaten Gefängnis bestraft wurde. Dann trat er in den Dienst einer Affekuranzgesellschaft und schließlich wurde er auch dieser Beschäftigung satt und kam nach Budapest, wo er sich mit Geldvermittlungsgeschäften beschäftigte, um dann später die Aktiengesellschaft zu gründen, deren Direktor er wurde. Die Aktiengesellschaft bestand nur vier Monate und fallirte, da sie ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen konnte. Am 31. Oktober wurde Csajághy in Haft genommen, aus welcher Haft er auch heute noch nicht entlassen ist.

Der Präsident befragt sodann den Angeklagten hinsichtlich der im Anklagebeschlusse vorgebrachten einzelnen Defraudationsfälle. Das erste Faktum betraf den Gopmaer Gußbesitzer Benedikt Viró, der den Direktors Csajághy mit der Eftellung eines Hypothekendarlehens in der Höhe von 11,000 fl. betraut hatte. Csajághy führte diesen Auftrag aus, bezahlte mit dem Gelde eine alte Schuld Viró's, ferner die Kosten der Durchführung des Darlehens und behielt den Rest von 5675 fl. 13 kr. für sich. Erst aus einem Schreiben der Pester Kommerzbank erfuhr Viró, daß Csajághy das Geld bereits erhalten habe. Erst nach vielen Verdrüßungen und Drohungen mit dem Kriminal war Csajághy dazu zu bewegen, daß er dem Viró von dem Gelde 3500 fl. zurückzahlte. Den Schaden, welchen Viró durch Csajághy erleidet, beziffert Jener auf 2175 fl. 13 kr.

Präsident: Warum haben Sie dem dem Kläger Benedikt Viró bisher den Schaden nicht ersetzt? — Angekl.: Ich bin seit 18 Monaten in Untersuchungshaft und konnte mir daher das nötige Geld nicht verschaffen. — Präsident: Aber es ist doch erwiesen, daß Sie Ihre Komittenten auch dann mieden, als Sie auf freiem Fuße waren? — Angekl.: Es war ziemlich schwierig, bei den Instituten die Abrechnungen zu erhalten und so konnte ich auch mich meinen Komittenten nicht zeigen, ehe ich einen Ausweis über die ihnen zukommenden Gelder in Händen hatte.

Präsident: Die Sache hatte einen anderen Grund. Sie besaßen nicht das nötige Geld, um Ihre Gläubiger zu befriedigen. Den besten Beweis hierfür bietet das Hausdurchsuchungsprotokoll, aus welchem ersichtlich ist, daß Sie im Ganzen 135 Gulden in der Kasse hatten. Wie wollten Sie denn jene viele Tausende Gulden zurückzahlen, um welche Sie Ihre Auftraggeber geschädigt haben? — Angekl.: Ich konnte mir zu jeder Zeit Geld verschaffen und hatte auch bei der Zinnerkländer Sparkasse einen offenen Kredit.

Der Privatkläger Benedikt Viró erzählt die Einzelheiten der finanziellen Transaktion, die Csajághy vermittelt hatte. Durch Vermittlung eines Agenten Namens Klein, der im Auftrage Csajághy's die Provinz bereiste, wurde Viró mit Csajághy bekannt. Csajághy vermittelte ihm nämlich ein 11,000 fl. betragendes Darlehen und behob auf seine — Viró's — Rechnung beifällig 6000 Gulden. Csajághy verschieb aber die bereits erfolgte Liquidation, von welcher der Privatkläger erst durch einen Brief erfuhr, den er von der Kommerzbank vier Wochen später erhielt. Als er (der Privatkläger) dann sein Geld von Csajághy begehrte, wollte ihm dieser Aktien der landwirtschaftlichen Bankkommissions-Aktiengesellschaft statt des Geldes geben. Er lehnte ab und konnte erst nach langem Bitten und Drohen 3500 fl. von seinem Gelde retten. Hinsichtlich des Restbetrages ist Viró auch heute noch nicht befriedigt. Er erhielt wohl Bedungsaccepte, allein diese sind ganz wertlos. Präsident: Sehen Sie, Csajághy, Sie haben Viró verschwiegen, daß sein Geld zu Ihren Händen ausgefolgt worden sei? — Angekl.: Ihm direkt habe ich es nicht mitgeteilt, aber dem Agenten Heinrich Klein, der mit Viró in Verkehr stand.

Der Präsident meldet, daß dieser Agent aus Wien nach Serbien abgereist sei.

Der nächste Zeuge Advokaturkandidat Samuel Gergely bestätigt die Angaben Viró's. Seine ziemlich belastenden Aussagen schließt er mit der Bemerkung, daß er häufig im Bureau der Bankkommissions-Aktiengesellschaft vorgeprochen habe, um im Interesse Viró's bei Csajághy zu interveniren. Jedesmal seegnete er Luten, die betrogen wurden und um ihr Geld lamentirten. — Auf diese Aussage erwiderte Csajághy, daß sie unwahr sei. Er bringt vor, Gergely habe von ihm (Csajághy) täglich 10—15 Gulden

erpreßt, mit dem Bemerkten, er werde Viró veranlassen, daß dieser jeden Ausgleich ablehne.

Dr. Michael Wernner in der ehemalige Chef des Jengen Gergely. Er weiß nur so viel, daß Gergely ihm mehrere Accepte brachte, mit der Bitte, dieselben fagbar zu machen. Er verwahrt sich entschieden gegen die von Csajághy im Laufe der Untersuchung mehrmals vorgebrachte Behauptung, als ob er (Wernner) sich mit Ertheilung von Darlehen oder Estomptierung von Wechseln befaßt hätte. Dies sei unwahr und unvereinbar mit seiner Stellung als Advokat. — Angekl.: Ich habe die Sache von Gergely genommen. — Zeuge Gergely: Ich habe nie Deu-artiges erzählt, zumal es nicht den Thatsachen entspricht.

Der Gerichtshof führt dann das Beweisverfahren hinsichtlich der von Mathias Hornok erhobenen Klage (zweites Faktum) durch. Hornok betraute Csajághy mit der Durchführung eines Darlehensgeschäftes. Das Darlehen betrug 12,000 fl., wovon 1500 fl. in die Taschen Csajághy's wanderten. Die Angabe Csajághy's, daß er nur einen Theilbetrag des Darlehens bei der Kommerzbank erhoben, erwies sich als unwahr.

In der Nachmittags-Sitzung kam nach Erledigung mehrerer anderer Verurtheilungssachen der Sachverständige im Buchhaltungssache Nikolaus Keményer zu Wort, der dem Gerichtshofe in der Strafsache Csajághy's ein umfangreiches Gutachten unterbreitet hat, in welchem auf Grund der Bücher des Angeklagten in gründlicher Weise der Nachweis geführt wird, daß der Beschuldigte einzelne der von ihm behobenen Darlehenssummen der Bankkommissions-Aktiengesellschaft nicht verrechnet und für eigene Zwecke verwendet hat. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

„Die Schönen der Bühne“.

Unter dieser Epigramme veröffentlichte der hiesige Journalist Joseph Markus im „Budapesti Napló“ vor geraumer Zeit einen längeren Artikel, in welchem er auf die Untreue jener ausländischen angehenden Agenten hinwies, die nach Ungarn kommen, um junge Mädchen, denen große Gagen versprochen werden, für Chantants und auswärtige Bühnen zu engagiren. Diese Mädchen werden durch verlockende Versprechungen veranlaßt, nach Ausland zu reisen, wo sie von den gewissenlosen Zwischhändlern der Prostitution in die Arme geführt werden. Markus benannte auch den Eigenthümer eines Moslauer Chantants, Eduard Riedegvári, als ein solches Individuum, welches einen förmlichen Handel mit ungarischen Mädchen treibe, und lenkte die Aufmerksamkeit der Behörde auf diese unfauberen Geschäfte. Die Enttüllungen des genannten Blattes fielen auf fruchtbaren Boden. Der Schauspielerverband dankte Markus für seine mahnende Darlegung der Wahrheit, die Behörde aber verschärft ihre Wachsamkeit und hintertrieb die Fortsetzung dieses Mädchenhandels. Der bereits genannte Moslauer Chantantbesitzer Eduard Riedegvári aber fand sich durch die Anschuldigungen Markus' verlegt und krenzte einen Prozeß an, der heute vor den Geschwornen erledigt werden sollte. Ehe die Jury konstituir wurde, gab Markus die Erklärung ab, er habe es für seine journalistische Pflicht gehalten, auf jene Mißbräuche hinzuweisen, welche für die ungarische Schauspielergilde beschämend und nachtheilig ist. Dies sei ein prinzipieller Standpunkt, dem jede persönliche Spitze fehlt. Es sei ihm auch ferne gelegen, Riedegvári in seiner Privatlehre zu verlegen, denn er wolle nur einen Meebestand befestigen wissen. Advokat Dr. Guthi nahm als Vertreter Riedegvári's diese Erklärung zur Kenntnis und erklärte, daß er die Worte Markus' als Abbitte betrachte. Er sehe sich daher veranlaßt, die Klage zurückzuziehen. Auf Grund dieser Ermüdation stellte das Presgericht das weitere Verfahren ein.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. März.

(Vom Geldmarkte.) Die politischen Wirren im Südoften des Kontinents üben noch immer eine lähmende Wirkung auf den Estkomptmarkt aus. In London wurden Wechsel aller Sichten zuletzt zu 17/16 Prozent diskontirt, und viele der großen Banken, die sich bisher als unwillige Käufer zu den jeweiligen Marktraten erwiesen, kauften neuerdings von Maklern zu 1 1/2 Prozent. Die fallende Tendenz ist offenbar in erster Linie auf die Geringsfügigkeit des Wechselangebots zurückzuführen, denn Geld ist momentan nicht besonders flüchtig, wie schon daraus hervorragt, daß es für den Tag noch immer 1/4 bis 1/2 Prozent kostet. Die Schwäche des Diskonts scheint auch anzudeuten, daß die leitenden Finanzinstitute auf große Geldflüchtigkeit in der nahen Zukunft rechnen und wohl auch keine wesentliche Zunahme des Wechselangebots erwarten. Man erörterte auch wieder die Möglichkeit der Herabsetzung des offiziellen Minimums, dieselbe unterblieb aber schließlich doch, wie in der vorigen Woche, in Folge der politischen Lage. — In Paris haben ebenfalls die Sätze angezogen, die nur um Weniges von der Rate differiren. — In Berlin wäre die Erhöhung des Privatdiskonts wohl kein Hindernisgrund für eine Herabsetzung des Diskonts, da die Direktion des Instituts überzeugt ist, daß die Anspannung des deutschen Geldmarktes nur eine vorübergehende sein wird, und die Maßnahme unterbleibt nur aus politischen Gründen. Die neuerliche Versteigerung des Geldschatzes auf 3/4 Prozent am offenen Markte in Berlin ist vorzugsweise auf die gemäßigten gegen Beginn des zweiten Quartals zunehmenden Ansprüche zurückzuführen. Als besonderer Faktor wirkte bei der jüngsten Steigerung des Privatdiskonts die Thatsache mit, daß rheinisch-westphälische Industrielle mit großen Wechselbeträgen am Berliner Marke zum Privatdiskont Unterkunft suchen und ihr Geldbedürfnis zu diesem gegen den offiziellen Diskont niedrigeren Sätze zu befriedigen suchen. — In





# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 23. März 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 18. szám.

### Idéges nök.

Vigjáték 3 felvonásban. Irták Ernest Blum és Raoul Touché.  
Pontgibaud Császár  
Chanoisel Hetényi  
Chapeloux Vizvári  
Klubvadász Faludi  
Náthás ur Gabányi  
Elvira Lendvayné  
Antonie Alszei  
Felicia Nagy  
Kezdetre 7 órákor.

## Magy. kir. Operaház

Havi bérlet 14. szám.

### Tannhäuser.

Regényes opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Wagner Richard.  
Hermann Ney  
Erzsébet Diósyne  
Kezdetre 7 órákor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 14.

## Népszínház.

A gyimesi vadvirág.

Az 1000 ftos díjért versenyző népszínmű 3 felvonásban. Irtá Géczy István.  
Balánka János Horváth  
Órzo Izsóné  
Imre Szirmai  
Mária Komáromi  
Ozv. Fábriánné Siposné  
Gyurka Vidor  
Rab-Prezmer Lubinsky  
Magdolna Blaha  
Törpe Csura Szabó  
Csuráné Csatai  
Kezdetre 7 órákor.

## Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Kariskaserne).

## „Sobri Jóska“

von S. Leitner.  
Musik theilweise von M. Knoch.

## FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

Heute zum 1. Male:

## Irma

## unter Kuratel

von Moriz Fischer.

## Grand Café Arányi

Király-utca 52. sz., Ecke Nagymező-utca.

Heute und täglich:

## Großes Konzert

der ersten ungarischen Damen-Konzert-Kapelle

## CSAPEK.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Die ganze Nacht geöffnet.

## Rudolf Adolfs

## JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM

József-körút 38.

Heute:

Auftreten der ungarischen Duettisten Geró u. Resey.

## Der dumme August.

## „Alles Berauscht“.

Poffen. Entrée frei.

Anfang 8 Uhr.

## Billiger Silberverkauf.

Leuchter, Girandoles, Cassen,

Fischschüsseln 6 $\frac{1}{2}$  kr.

per Gramm sammt Zagon in schönster und modernster Ausführung, 18kthige Probe, Occasionslager in Taschenuhren und Juwelen in dem bestrenommierten Juwelen-

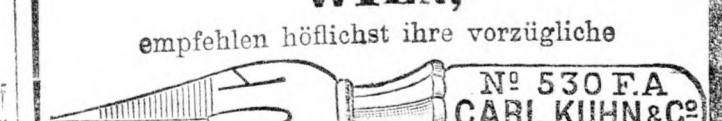
geschäft

Brüder J. D. Finger, Budapest, Königs-gasse 4.

GEGRÜNDET 1843.

## CARL KUHN & Co., WIEN,

empfehlen höflichst ihre vorzügliche



Nr. 530 F.A. CARL KUHN & Co. WIEN

sog. Aluminium-Feder in EF, F, M u. B-Spitzen.

Weitverbreitetste Feder im In- u. Auslande.

Ferner:

Feine Schulfedern

zum Preise von fl. -.65 bis fl. -.90 per Gross.

Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen.

## Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.

Neu! BRÖDZENE ORSÉLIO. Soñtomisch!

Musical-excentrique-Clowns.

Zum ersten Male in Budapest.

Paolo & Ricardo, The three Sisters Walton,

Parodisten eines Varieté-Programms, englisches Gesangs- u. Tanz-Trio

Zum Schluss:

## Ein Talmi-Mohr.

Tagesstunde von 3-5 Uhr.

## Café Schön,

Váci-körút 45. szám.

Nur noch 5 Konzerte der weltberühmten Kapelle

## Messerschmidt-Grünner

unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-

virtuosin

Frl. Mizzi Messerschmidt.

Hochachtungsvoll J. Schön, Cafétier.

## KÖVESI's grösste

Restauration, Wein- u. Bierhalle

BUDAPESTS.

Wahre Schenswürdigkeit.

VII., Erzsébet-körút.

Heute, Dienstag:

## Großes Konzert

der Kapelle des

k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 52 Erz. Friedrich.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## GRAND ETABLISSEMENT

## PARISIEN

Weltstädtisches Nachtleben!

Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt

(à la Moulin Rouge).

Täglich Auftreten der berühmtesten

Quadrille-Excentriques

Grand Succès!

Les cinq Batignolles,

ferner des reizenden Gesangs- und Tanz-Trios Sisters

Richter, sowie verschiedener Spezialitäten ersten

Ranges. Heute erstes Auftreten der Wiener Ballet-Truppe

„ELITE“ (6 Damen).

Vorzügliche Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen.

Entrée fl. 1, an der Tageskasse fl. -.60.

Damen frei.

Königs-gasse 88.

Königs-gasse 88.

Mandi Manó's

## Grand Café Hunyady.

Heute, Dienstag 23. März:

## Benefize - Vorstellung

für die beliebte Wiener Lieberfängerin

## Betti Schmidt.

Neu! Neu!

## Auf Leben und Tod!

Poffe.

Auftreten der neu engagierten Damen

Hansi Rosée und Irma Báthori.

Neue Lieder und Couplets von Martin Schent.

Anfang 8 Uhr! Ihre ergebene Einladung macht die Benefiziantin.

## Etablissement Somossy.

Heute grosse Vorstellung.

!Letzte Woche! !Letzte Woche!

## ELONA

## BARRISON

in ihrer Verwandlungsjene und als Chanteuse zu Pferde.

## 5 Sisters BARRISON.

Novität! Großer Lacherfolg! Novität!

## „Frühere Verhältnisse“.

Boffe von Nestroy mit Komiker Adolf Rakowitzsch (Completeinlage), Fr. Seffen, Fr. Gaston und Herrn Rifol.

## CONTESSEN VASQUEZ.

Sämmtliche Spezialitäten.

NB. Im Café-Wintergarten Konzert der Zigeunerkapelle

Munoz Lajos.

Karten im Vorverkauf Trafik Andrássystrasse 38

Voranzeige!

Donnerstag, den 25. März 1897,

Nachmittags 3 Uhr

## grosse Vorstellung

zu ermässigten Preisen.

Zum letzten Male Nachmittags

## 5 Sisters Barrison.

CONTESSEN VASQUEZ, sowie sämmtliche

Spezialitäten und die Possennovität.

Karten im Vorverkauf bereits heute an der Tageskasse des

Etablissements erhältlich.

## HERZMANN'S ORPHEUM,

Majós-utca 13. vis-à-vis der kgl. Oper.

Zum 1. Male:

## SCHILLER'S RÄUBER.

Komische Parodie von Friedrich v. Schöpl. Musik nach

den neuesten Motiven und Gesangsbauern zusammengestellt

von A. Schindler. Sämmtliche Dekorationen gemalt von

Einem. Die Kostüme gezeichnet und genommen von Bor-

bandenem.

## IM OLYMP. (Vorpiel.)

Zeus Übergott, Götter und Göttinnen.

## DIE RÄUBER.

Graf Moor . . . C. Werner

Freud's . . . E. Barab

Karl's . . . A. Friedrich

Amalie, Karls . . . S. Ernst

Geliebte . . . J. Rosen

Spiegelberg . . . M. Dohauer

Nur noch kurze Zeit!

## 3 SISTERS MILTON.

Carl, Sibilla, Tarantella,

und das ganze Elite-Programm.

Donnerstag, den 25. d., aufergewöhnlich große

Nachmittagsvorstellung.

Seite

fl. 7.78	7.79
fl. 6.45	6.48
fl. 3.61	3.62
fl. 5.73	5.74
fl. 10.40	10.50

Verkehr.  
Die Landesstat.  
den folgenden An.  
Abends 6 Uhr bis  
Budapest mittelt  
angen und von hier  
ein Budapest Haupt-  
und Nebenlinien:

Versendet		
Eisenbahn	Schiffe	Total
1896	1213	1213
1897	10127	11459

vorgemerkt:		
Zum Repon.	vorgemerkt	Mengen in Mtr
enmehl . . .	4959	
enmehl . . .	122	
enmehl . . .	122	
Totale	5081	

Gentimeist		
fl. . . . .	+ 150	> 12 + 4
fl. . . . .	81	V V 6 + 2
fl. . . . .	100	V V 5 + 4
fl. . . . .	52	V V 4 + 8
fl. . . . .	470	V V 23 + 8
fl. . . . .	561	V V 3 + 4
fl. . . . .	615	V V 5 + 6
fl. . . . .	694	V V 1 + 3
fl. . . . .	631	V V 1 + 4
fl. . . . .	480	V V 1 + 7
fl. . . . .	445	V V 3 + 5

and.

Gentimeist		
fl. . . . .	+ 44	> 1 + 3
fl. . . . .	60	> 6 + 5
fl. . . . .	96	> 9 + 7
fl. . . . .	342	> 14 + 5
fl. . . . .	464	> 8 + 5
fl. . . . .	20	> 3 + 5
fl. . . . .	190	> 2 + 5
fl. . . . .	über 100	> 1 + 5
fl. . . . .	über 100	> 1 + 5
fl. . . . .	über 100	> 1 + 5
fl. . . . .	über 100	> 1 + 5

Gentimeist		
fl. . . . .	5 67	5 72
fl. . . . .	5 65	5 70
fl. . . . .	9 51	9 55
fl. . . . .	9 51	9 55
fl. . . . .	11 74	11 78
fl. . . . .	58 70	58 80
fl. . . . .	46 05	47 25
fl. . . . .	126 75	127 -

Gentimeist		
fl. . . . .	99 10	99 40
fl. . . . .	119 70	120 10
fl. . . . .	58 75	58 95
fl. . . . .	45 10	45 30
fl. . . . .	47 60	47 80
fl. . . . .	47 20	47 40

Gentimeist		
fl. . . . .	121 75	122 -
fl. . . . .	19 10	19 25
fl. . . . .	8 4 75	8 5 25
fl. . . . .	1 02	1 03 25
fl. . . . .	2 41 50	2 42 -
fl. . . . .	28 -	28 25
fl. . . . .	232 25	232 75
fl. . . . .	357 80	358 -
fl. . . . .	4 70	4 85
fl. . . . .	342 25	342 75

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 23. März 1897.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 14

**Vigszínház.**  
**Arthur kalandjai.**  
 Vigjáték 8 felvonásban. Irták Alfred Duru és Henri Chivot.  
 Pontbrisé Lipót Tapolczai Benoit, inasa Szerény Oursikoff, gróf Gál Madoulard Szathmáry Aristide, fodrász Szép Radnoskiesi Magyari

**Kisfaludy színház.**  
**A Peleskei nótárius.**  
 Enekes bohózat 3 felvonásban. Irtá Gaál József. Kezdeté fél 8 órákor.

**(Repertoire des Nationaltheaters.)** Mittwoch (J.-A. Nr. 67, M.-A. Nr. 19), „Ellinor királyleány“. — Donnerstag (Abon. susp.), „Az aranyember“. — Freitag (J.-A. Nr. 68, M.-A. Nr. 20), „Gárdisták“. — Samstag (J.-A. Nr. 69, M.-A. Nr. 21), „A hún utókok“. — Sonntag (Abon. susp.), „Marinna“.

**(Repertoire der kön. ung. Oper.)** Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „A cremonai hegedűs“ und „A piros czipő“. — Freitag geschlossen. — Samstag (J.-A. Nr. 52, M.-A. Nr. 16), „A nürnbergi mesterdalnokok“. — Sonntag (J.-A. Nr. 53, M.-A. Nr. 17), „André Chénier“.

**(Repertoire des Festungstheaters.)** Donnerstag (Gr.-A. Nr. 70, M.-A. Nr. 18), „A dolovai nádor leánya“.

**(Repertoire des Volkstheaters.)** Mittwoch „1000 év“. — Donnerstag Nachmittags „1000 év“, Abends „Az eleven örök“. — Freitag „A gymesi vadvirág“. — Samstag zum ersten Male „A kék asszony“. — Sonntag Nachmittags „A gymesi vadvirág“, Abends „A kék asszony“.

**(Repertoire des Lustspieltheaters.)** Mittwoch „Csallj meg, édes“. — Donnerstag Nachmittags „A becselenekek“, Abends „Arthur kalandjai“. — Freitag „A hütelen“. — Samstag „Arthur kalandjai“. — Sonntag Nachm. „Arthur kalandjai“. Abends „Kaland“ und „Niobe“.

## GRAND Café MAROKKO.

Váci-körút II. Andrássy-ut 1.  
 Director K. Maurice.  
 Heute zum ersten Male  
**Auf nach Kreta!**  
 Die ganze Nacht geöffnet. — Entrée frei.

### Pischinger's Specialitäten

- PISCHINGER Torten 10 Stück fl. 0.50.
  - PISCHINGER Chocolate 10 Pakete „ 0.80.
  - PISCHINGER Carlsbader-Galtee-Bewürz „ 0.30.
  - PISCHINGER Hafer-Cacao 10 Pakete fl. 0.40.
  - PISCHINGER Hafer-Chocolate „ 0.60.
  - PISCHINGER Hafer-Brod „ 0.30.
  - Von ärztlichen Capacitäten wärmstens empfohlen.
  - PISCHINGER Dessert-Oblatten 10 Pakete fl. 0.40.
  - PISCHINGER Chocolate-Extrakt 10 Pakete fl. 1.50.
  - PISCHINGER Flüssiger-Chocolate 10 Dosen fl. 1.00.
  - PISCHINGER Giardinello-Dosen 10 Dosen fl. 0.40.
  - PISCHINGER Bonbons hochfein 10 Dosen fl. 0.40.
  - PISCHINGER Seidenbonbons (four) 10 Dosen fl. 0.40.
  - PISCHINGER Seidenbonbons (four) 10 Dosen fl. 0.40.
  - Ein Postcollis sortirt mit obigen 11 Specialitäten franco jeder Station fl. 8.—
- Erste kais. u. königl. privileg. **WOLLEN- u. ZUCKERWAAREN FABRIK PISCHINGER & SOHN WIEN.**  
 VI., Stielegasse 8 u. 10. **Wiederverkäufer 1. Rabatt**

## LEGAY'S kommen!

**Hotel „Stadt Pest“ in Miskolcz.**  
 Beehre mich den geehrten Herren Geschäfts-Reisenden zur gefl. Kenntniz zu bringen, daß ich die Zimmer-Preise ermäßigt habe, und zwar: Doppelzimmer à 60 kr., Gastzimmer à 80 kr. — Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt; hiervon bei längerem Aufenthalt 20% Rabatt.  
 Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**MAX LUSTIG,**  
 Hotelier.

**Spezialitäten in Herren-, Damen- u. Kinderschuh.**  
 Budapest, IV., Váci-utca 28.  
 Fabrik Wien, VII., Neubaugasse 57.  
**S. E. und H. MICHELSTÄDTER.**

## 39jähriges Asthma.

39 Jahre litt ich an Asthma. Wohl 20 Aerzte behandelten mich, allein vergebens, meine Natur gewöhnte sich stets an die verbrauchten Linderungsmittel, so daß sie nichts mehr nützten und ich wieder auf dem alten Fleck war. Da hörte ich von der Kur des Herrn Paul Weidhaas in Dresden-Niederlöhmis, Hohestraße 494, ich wendete dieselbe an und bin nun wieder hergestellt, kann ungehindert schlafen, meinem Berufe nachgehen und erfreue mich der besten Gesundheit. Wenn auch bei ungünstiger Witterung etwas Beklemmung eintritt, so schwindet doch dieselbe auch bald. Man muß nur berücksichtigen, daß nach zurückgelegten 75 Jahren sich allerlei Beschwerden einstellen. Ich erachte es als meine Pflicht, der leidenden Menschheit die Kur zu empfehlen. F. S. Pfeiffer, Rheinzabern.

Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Wirthes F. S. Pfeiffer von hier, Rheinzabern.  
 Das Bürgermeisterramt.  
 S. Schott.

**Max Tauszky u. Komp.**  
 Erstes Budapester Möbeltransport u. Einlagerungs-Institut, Budapest, Teréz-körút 6. sz., übernimmt Ueberführungen per Bahn und Schiff in k. u. k. patentirten Möbelwagen. Vorkaufe auf Möbel u. Nachnahmen werden coulant ertheilt.  
 Gegründet 1874.

**RESIDENZ**  
 Kinder-Kostüme und Mäntel von fl. 4 aufwärts beim **«Englischen Schneider»** Heilmann Kohn u. Söhne, Herren- und Kinder-Kleider-Etablissement, Karlsring 12, vis-à-vis dem Huszarschen Hause. Auf jedem Stück ist der streng festgesetzte Preis ersichtlich.

**Kein Haarausfall!!!**  
**Keine Schuppenbildung!!!**  
**Reicher Haarnachwuchs!!!**  
 durch  
**Capilliphor.**

Dasselbe ist ein neues, auf physiologischer Basis beruhendes Haarerzeugungsmittel, welches der Gründer und ehem. Director des Budapester und Wiener Laboratoire Pasteur, Chamberland, entdeckt hat und dessen positive Wirksamkeit, wie zahllose Versuche ergeben haben, eine geradezu überragende ist. Haarausfall und Schuppenbildung, welche letztere, abgesehen von der Verhinderung eines entsprechenden Haarnachwuchses, auch unliebame Spuren an den Kleidern zurückläßt, werden schon während des Gebrauches einer Flasche sistirt. Bezüglich der erprobten Wirksamkeit verweisen wir auf das vom Hof- und Kammer-Physiker Herrn Kusman, Wien, Naglergasse 3, den Flaschen beigelegte Zeugnis, wodurch erhärtet wird, daß das Mittel von Genanntem bei allerhöchsten und hohen Herrschaften mit größtem Erfolge angewendet wurde. Allen an Haarmangel Leidenden wird dringend empfohlen, sich von der überraschenden Wirksamkeit des Capilliphor zu überzeugen.

Preis pro Flasche 1 fl. 50 kr.  
 General-Depot der **Capilliphor-Unternehmung:**  
 WIEN,  
 III., Bechardgasse Nr. 24, Hochparterre.  
 Wiederverkäufer werden gesucht.

Ich verspreche keine **500 Dukaten,** gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annonciren! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des **J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers** jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt. Preis per Flacon 40 kr., 80 kr., größere Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das **J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver,** mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verändert auch die Fortpflanzung der Zahnkrankheit.  
 Preis per Sechstel 60 kr. und 1 fl. 20 kr.

Die **J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta** kostet per Stück 35 kr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei  
**J. L. Müller,**  
 k. u. k. Hof-Parfumerien, Toilette-Seife-Fabrikant  
 Budapest, Kronprinzengasse Nr. 2,  
 „zur Diamantkönigin“.

**Zähne**  
 von fl. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit). Zahnschmerzen schmerzlos. (Cocain-Injection). Sehr dauerhafte Kronen. Zahnkronen werden auf Wurzeln angefügt und machen die Gebissreihe überflüssig.  
**Zahnarzt Dr. NEUFELD,** Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. Dreherpalota.  
 Sonn- und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittags.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Dipl. Klavierlehrerin** ertheilt gründlichen Unterricht mit leichtfaßlicher Methode im Hause. Sprechstunde von 2-4 Uhr Nachmittags. Adresse in der Expedition. 70669

**Földbérlet.** Biharmegyeében 1900 hold urí lakkal, parkkal, Nógrádmegyeében 330 hold, Fejérmegyeében 700 hold, Hontmegyeében 800 hold urí lakással, gazdasági felszereléssel haszonbérbe kiadó. 70669

**Nyaralók** és telkek: Siófokon 7 és 15 szobás, szép kilátás Balatonra, Herkulesfürdőn 6 szobás, Gödöllőn, Svábhegyen 5 szobás teljes berendezéssel, Mátyásföldön családi ház szép kerttel és a Tisztviselőtelepen igen előnyös feltételek mellett eladó. **Androny István, József-körút 66. sz.** 70640

**Gépezés.** ki az alacsony és magas nyomásról vizgázott, felvételre kerestetik. Villanykezelésben jártas előnyben részesül. Ajánlatok küldendők: „Magyar Közlöny Ujság“ kiadóhivatalához, Budapest, Kerepesi-ut 65. 70655

**Hivatalnoknő** a délutáni órákra 4-7 óráig bárminemű irodai foglalkozást elvállal szerény igények mellett. Szíves ajánlatok „Ugyes 596“ jelű alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 70598

**Die Militärgenieur** von Albert Klein, Budapest Csiszögasse 33, ertheilt in allen Militärgenieur- und Bauangelegenheiten mündlich und schriftlich Rath und Orientirung. 10551

**Häuserverkauf.** Ein überaus prachtvoll gebautes dreistöckiges, vollkommen neuerfreies Gehäus, in einer sehr belebten Gasse, wäre auf 9 Prozent Ertragsfuß, mit einer Anzahlung von 80.000 fl. Feiner nächst der Kerepeserstraße ein ebenfalls sehr schön gebautes, neuerfreies Gehäus in welchem sich mehrere Geschäftszweige befinden, mit einer Anzahlung von 60.000 fl. auf 9 Prozent Ertragsfuß. Schließlich ein größeres Familienhaus nächst der Andrássystraße, mit einer Anzahlung von 26.000 fl. zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Zum raschen Ankauf würde kleine, alte Häuser, eventuell kleinere oder größere Gründe. Ernstlichen Interessenten ertheilt bereitwillig mündlich oder schriftlich Auskunft S. Fleischhacker, **Vesselényi-utca 57.** 10550

**Suche für meine** Schweiter, junges, hübsches Mädchen, Wienerin, mit einigen 1000 Gulden, passendem Lebensgefährten. Nur Israeliten wollen ihre Anträge unter „N. G. Nr. 21“ Budapest. Hauptpost, richten. 70658

**Bei einer Witwe** ist ein schön möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, Badezimmerbenützung und ganzer Verpflegung zu 40 Gulden den 1. April, und ein kleineres Zimmer mit Verpflegung zu 33 fl. monatlich zu vermieten. Adr. in der Exp. 70585

**Kanditenfabrik,** komplet eingerichtet, sofort sehr billigen-bloob abzugeben. Adr. in der Exp. 70674

**Neugebautes, solides** Haus, 11 Prozent Reinertrag, 14 Jahre steuerfrei, ist für einen Grund im Werthe von circa 30.000 fl. umzutauschen. Gest. Anträge unter „N. 659“ an die Exp. erbeten. 70659

**Klavierunterricht** ertheilt gründlich ein Fräulein. Kurs monatlich 4 fl. Aranykő-utca 6. 3. St., Zb. 20. 70657

**Wegen sofortiger** Abreise Herrschafts-Gargon-Mobilar, Galerie hervorragender Meister, persische Teppiche, Bronzestaturen, Papagei, 3 Brillantringe und Nadel um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10552

**Sichere Existenz.** Gutes Geschäft auf frequentem Posten, für Damen sehr leicht fährbar, sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70677

**Konkurs!** Die isr. Pflanzgemeinde **Jakobsdorf** (Com. Preßburg), Bezirk Malaczka, sucht einen ledigen jungen Mann als **WMW und Vorbeter.** Gehalt 120 fl. jährlich, ganze Schichttagelöhne, freie Kost und Wohnung. Offerte sind bis längstens 7. April l. J. an den Vorstand zu richten. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. 10559

**Ein Hauslehrer** wird gesucht, der die Fähigkeit besitzt, den jüdischen Unterricht in Chinnisch, Hebräer, auch etwas in Gemore, sowie auch ein wenig in Deutschen die 4. Normal-Klasse zu unterrichten und zwar für 4 Knaben und 2 Mädchen. Das Gehalt ist von 80 bis 100 fl. per Jahr, sammt freier Station. Derselbe muß auch ein Dfies Schodet sein und eine Kabala von einem orthodoxen Rabbiner haben. Offerte sind an Unterfertigten zu richten. **Emanuel Lang, Bloß, Sypmier Komitat.** 10560

**Reisender** der Metallwaarenbranche, repräsentations- und leistungsfähig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Reisehäuten per Tag fl. 6., Monatsgehalt fl. 60., bei bewiesener Leistung entsprechende Beförderung. Bewerber, welche sich für entsprechende Stellen, wollen sich sofort vorstellen. Adr. in der Exp. 10546

**Gärtner** als Hausmeister gesucht für 1. April. Kinderlofer bevorzugt. Näheres Andrássystraße Nr. 94, 1. St. 2. 70386

**Konkurs.** In der Pflanz-Gemeinde zu **Bács-Kuzsura** ist die Stelle eines **אגרונום** (Landwirth) zu besetzen, der auch circa 10 Kindern im Ungarischen, Deutschen u. Hebräischen Unterricht ertheilen muß, per sofort oder per 1. April zu besetzen. Gehalt 14 Kronen per Woche, freie Wohnung, 10 fl. für Winterheizung, 10 fl. über die hohen Feiertage, schwache **WMW.** Bewerber wollen ihre Zeugnisse, Familienstand, Alter im Offert angeben oder persönlich sich vorstellen. Specimen (10 fl.) werden **nur dem Acceptirten** vergütet. **Lazar Sermann.** 10561

**Ein isr. Fräulein,** das der deutschen und französischen Sprache mächtig ist und über langjährige Zeugnisse verfügt, wird zu größeren Kindern als Kindergärtnerin aufzunehmen gesucht. Adr. in der Exp. 10553

**Schuche** für zwei schön möblirte Zimmer, moon eines als Wohnzimmer, das andere als Schlafzimmer benützt werden kann, einem anständigen deutschen Herrn als Wohnkollegen. Offerte unter „N. 100“ an die Exp. 70584

**Das seit 28 Jahren** bestehende Wolf Weißsche Geflügel- und Schmalzgeschäft ist Krankheit halber sofort zu verkaufen. Daselbst sehr schönes, reines Schmalz bei Abnahme von 5 Kilo a fl. 1 zu verkaufen O-utca Nr. 9. 70583

**Kompagnon** mit fl. 3000 baar, wird zu einem bereits bestehenden, sehr großen Nutzen bringenden Fabriksunternehmen gesucht. Offerte unter „D. N. N. 25“ an die Exp. 70590

**Braunweingeist** geistlicher, alter Posten, Wochenauslieferung nachweisbar 140 Gulden, welches Eigenthümer 12 Jahre besitzt, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei **Julius Niemcs, Hiltl-Eszlárdgasse 18.** 70587

**Kaffeehalle,** eines der besten, elegantesten und einträglichsten Geschäfte der Hauptstadt, welches nur vom feinen Publikum besucht wird, ausschließlich Tagesgeschäft, welches nachweisbar rein täglich 10 fl. trägt, von welchem sich Käufer wöchentlich überzeugen kann, geeignet für eine einzelne Dame, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt **Julius Niemcs, Hiltl-Eszlárdgasse 18.** 70585

**Tüchtiger Korrespondent,** der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet Aufnahme. Instruktion Offerte an **Heuffel Sándor, magánmérnöki iroda, Budapest, 8. ker., népszínház-utca 11. szám.** 70597

**2 feine Teppich-Diwan,** sowie Ottoman und Schlafdivan sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen bei **S. Deutsch, Tapezierer, Arany Jánosgasse Nr. 34.** 79593

**Ein Kommiss,** in der Mode- und Manufakturwaarenbranche, nicht unter 25 Jahren, mit angenehmem Aussehen, tüchtiger Portalarbeiter, tüchtiger Verkäufer, wird per sofort oder längstens per 1. April acceptirt. Gehalt fl. 30-35 sammt freier Station. Offerte und Photographien sind an **Gustav Berger, Radosvár** zu richten. 10545

**Elegans gargon-lakás** an Andrássy-ut közeleben aprillis 1-jére kiadandó. Orvosnak vagy ügyvédnek nagyon alkalmas. Czim a kiadóhivatalban. 70595

**Kerekpár** egészen új, Dürkopfféle, jótányosan eladó. Közlelőbb Dorottya-utca 5. szám, a ház mesternél. 70604

**Gesucht** elegante und einfache Gas-lusterns. Daselbst Petroleumlampen und Oefenvorätze billig zu verkaufen. Adresse **J. Wokner, 4. Bezirk, Sütö-utca 6.** 10554

**Gasshauslokal,** Caposten, gegenüber dem Parlament und Neugebäude, für sofort oder 1. Mai zu vergeben. Näheres 6. Bezirk, **Armetingasse 18, 1. St. 11.** 70675

**Házasság.** Egy intelligens, cinos leány, kinek hozománya 2000 frt, férjhez menne egy 30 éven felüli férfivel, kinek fix fizetése van. Valaszt kérek „Kellemes otthon“ czim alatt a kiadóhivatalba. 70598

**Ein Laufbursche,** aus besserem Hause, 13-14 Jahre alt, deutsch und ungarisch sprechend, zur Aushilfe des Bureaudieners, wird bei der Direction der Acetylen-Gas-Lichtgesellschaft, 6. Bezirk, Andrássy-ut 1, aufgenommen. 10557

**Die Acetylen-Gas-Lichtgesellschaft** sucht perfekte deutschen, ungarischen und französischen Korrespondenten, welche diese Sprachen vollkommen beherrscht und auch tüchtiger Stenograph sein muß und das Korrespondenzbureau selbstständig zu leiten im Stande ist. Offerte in allen drei Sprachen mit curriculum vitae sammt Angaben von Referenzen und Gehaltsanprüchen, einzureichen nur bei der Direction der Gesellschaft, Budapest, 6. Bezirk, Andrássy-ut 1. 10566

**Für ein junges,** hübsches, häuslich erzogenes Mädchen, mit 3000 fl. Mitgift, wird eine passende Partie gesucht. Anträge unter „Israelit 3000“ an die Exp. 70671

**Penzbeszedő** 3-400 frt óvadékkal azonnal felvétetik. Uj-utca 38. sz. földszint 4. 70603

**Ein junges Mädchen** aus anständigem Hause, das schon in einem Verjahre längere Zeit thätig war, sucht passende Stelle. Adr. in der Exp. 70629

**Meine Verwandte,** hübsches, geschäftstüchtiges, 26 Jahre altes Fräulein, 5000 Kronen Mitgift, wünscht sich an einem intelligenten Israeliten, der nachweisbare Existenz hat, zu verheirathen. Ausföhrliche Offerte unter „Verande und Existenz“ an die Exp. 70605

**26-jährige, junge** Wirthschafterin sucht Stelle zu einem Herrn, als Stütze der Hausfrau, oder Reisebegleiterin. Dieselbe kann Kleider nähen, gut kochen und ist im Häuslichen tüchtig. Adr. in der Exp. 70580

**Zimmer gesucht,** einfach möblirt, rein und nett, für hochanständige, alleinstehende Dame. Anträge unter „N. D.“ an die Exp. 70617

**Freier-Geschäft,** sehr lebhafte Gasse, billiger Zins, Abreise halber um jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70621

**Seirath.** Bin 24 Jahre in geschickter Stellung, wünsche mich mit einem häuslich erzogenen, hübschen Mädchen, nicht über 22 Jahre, nur röm.-kath. baldigt zu verheirathen. Häuslichste Hauptsache. Anträge unter „Glückliche Zukunft“ an die Exp. 70612

**Stall** für mehrere Pferde, zu vermieten. Zu erfragen **Csóvögasse 28, 1. St. 12.** 70624

**Möbel auf Raten,** sowie Drahtentische, Spiegel, Bilder, Hängelampen und Afrique-Matrasen, erhalten solche Jahrespartien in **Lof, bei Hoffmann M. M., Möbelhändler, Budapest, 5. Bezirk, Leopoldring 21/a.** 69914

**Praktikant,** der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, auch Stenographie erwünscht, schöne Handschrift unbedingt notwendig, wird zu einem Bauholzgeschäft und Baumunternehmung mit Anfangsgehalt sofort acceptirt. Offerte unter „Baumunternehmung“ an das Annoncenbureau Anton Mezei, Budapest, Gellaplatz. 70610

**Aus anständigem** Hause wird ein junger Knabe als Lehrling aufgenommen. Adr. Erzsébet-körut 24. sz. diszmüaru-izlet. 70601

**Tüchtiger Buchhalter,** erste Kraft, in allen Bureauarbeiten verübt, sucht Vertrauensposten, kann bis 5000 fl. Kautions leisten. Anträge unter „Fleißig 622“ an die Exp. 70622

**Als Bücherver-**schreiber unter einem Thor wird ein junger Mann mit kleiner Kautions aufgenommen. Vorkenntnisse nicht nöthig. Adr. in der Exp. 10555

**Julia.** Szépen kérem a holnap kedd estét. Mint rendesen 1/8 óraker a szokott helyen. 70626

**3 fl. 10 fr.** ein Nest von 8 Meter hoch, feinem Seiden-Atlasfatin, lichtblau, dunkelblau oder schwarzboden, wunderschöne Dessins, ferner samere, gute, ganz grobe Brodtücher, 6 St. 70 fr. und 6 Stück feine Damasthandtücher 1 fl. 20 fr., auch ein Damast-Tischtuch mit 6 Damast-Servietten fl. 2.30 und Prima-Feinwand oder farbige Bettzeug in rosa, blau, gestreift, karriert, per Stück 3 fl. 60 fr. und detto hochfein, gewirmt 4 fl. 20 fr. zu haben Karlsring 17, im Hofe bei **Roth.** Provinzialanträge werden per Postnachnahme bestens effectuirt. 70618

**Kaufe** 3 Stück in gutem Zustande, gebrauchte Kupfer- oder Blechkeffel, Inhalt von 150 Liter aufwärts. Adr. in der Exp. 70635

**Kántori pályázat.** A zölyomi izr. hitközségnek a kántori állás f. évi május hó 1-én betöltendő. Ezen állásra, mely 500 frt fizetéssel, esetleg szabad lakással, fél scheidtával és a szokásos melékjövdelemmel van javadalalmazva, csak magyar honpolgárok, kik kellemes hanggal, zenei és lehetőleg énekhar szervezésére és vezetésére képzettségel és elismert rabbiktól mint **אגרונום** képesítéssel bírnak, pályázhatnak. Pályázati kérvények, melyekhez a pályázó képzettségét, eddigi működését, kifogástalan valláserkölesés életét, korát és családi állapotát feltüntető **hiteles** bizonyítványok esatolandók, f. évi aprillis hó 12-ig alulirt elnökhöz küldendők. Próbaelöadásra csak meghívottak boocsátatnak és az utköltések **esupán** a megválasztottnak térítettnek meg. A választás egyelőre egy próbaévre történik. **Zölyom,** 1897. évi márczius hó 21-én. **Kohn János,** hitk. elnök. 10562

**Gesucht** deutsch-ungarische Erzieherin, die auch französisch u. Handarbeit unterrichtet, zu drei Mädchen. Adr. in der Exp. 70676

**Gebildete Dame** aus gutem Hause, 29 Jahre alt, in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, wünscht Stellung bei einem älteren Herrn oder Dame in ein vornehmes Haus als Repräsentantin, einfache Gesellschaftlerin, Haushälterin od. Reisebegleiterin. Gest. Zuschriften sind unter „Bescheidene Ansprache 636“ an die Exp. zu richten. 70636

**Tüchtige Wiener** Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Adresse in der Exp. 70632

**Klavierlehrerin,** Pianistin, aus Wien, vorzüglich im Unterrichte, hat einige Stunden zu vergeben. Adr. in der Exp. 70633

**Kompagnon.** Lediger junger Mann, welcher der deutschen und ungarischen Korrespondenz mächtig, mit 1500-2000 fl. zu einem Anpartesgeschäft, welches 5000-6000 fl. rein trägt, gesucht. Anträge unter „Import“ an die Exp. 70614

**Pályázati hirdetmény.** A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetőségének központjában egy hivatalsszolgai állás lesz betöltendő, melylyel 300 forint évi fizetés, 120 forint lakbér és szolgálati egyenruha élvezete van egybekötve; megüresedett továbbá az aradi fűtőháznál és a piskini osztály-mérnökségnél egy-egy irodaszolgai állás, melyek mindgyikével 250 frt évi fizetés, 60 frt lakbér és egyenruha élvezete jár. A polgári alkalmazásra jogosító hadügyi vagy honvédelmi ministeri igazolvánnyal ellátott alisztek ezen állás betöltésénél elsőbbséggel bírván, **felhívjuk azon kiszolgált altiszteket,** kik az 1873. évi II. t.-cz. értelmében jogosultsággal bírnak s pályázni óhajtanak, hogy említett igazolvánnyal fölszereltolyamoványukat, melyben a vasuti szolgálatra képesítő, 35 évet meg nem haladó koron és ép, egészséges testalkaton kívül a magyar irás, olvasás és számolás elemeiben való jártasság, továbbá magyar honosságuk okmányilag igazolandó, követező czim alatt „A magy. kir. államvasutak üzletvezetőségének Aradon“ legközelebb f. é. aprillis hó 4-ig terjeszszék be, minthogy az ezen határnapon tul vagy jogosulatlan pályázóktól beérkező kérvények figyelembe vételül nem fognak. Az igazolványos kiszolgált katonai altisztek pályázati kérvényei mellékleteikkel együtt beilyegmentesek. Közöljük végül, hogy a polgári állásra jogosító igazolvánnyal ellátott azon közös hadseregbeli, haditengerészeti és honvédségi kiszolgált katonaltisztek, kik a katonaságtól közvetlenül a szolgálat folytonosságának megszakítása nélkül lépnak át szoleálatunkba, véglegesítésük esetében és ha át-lépésükkor 45-ik életévüket még tul nem haladták, a katonai szolgálatban töltött idejük az alapszabályszerü utánfizetés befizetése mellett nyugdíjogosult idejükbe beszámítatik. A magy. kir. államvasutak üzletvezetőségé. 10532

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Ein kautionsfähiges** solides Mädchen oder Witwe, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet dauernde Anstellung bei gutem Gehalt zum selbstständigen Reisen in einer Bettfedervereinigungs-maschine. Adr. in der Exp. 10500

**Egy nagy forgalmu városban létező és teljesen be rendezett vendéglő kezeléséhez szakértő, tevékeny és biztosítékképes keresztény házaspár keresetnek.** Ajánlatok „S. J. 10493“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 10493

**Ju dem Café-Neubau** Volkstheatergasse Nr. 23, Ecke Königsgasse, in nächster Nähe der Kerepeserstraße u. Ringes, sind einige Geschäftslöcher per 1. Mai zu vermieten, auch ein Café, besonders günstig geeignet für Gasthaus oder Kaffeehaus. Näheres beim Polier. 10503

**Jünger Mann der** Herrenkleiderbranche, Israel, der 3 Landesprachen mächtig, wird als Verkäufer aufgenommen. Offerte E. Kohn, Preßburg, Kapuzinerstraße. 10512

**Elegante Equipage** für halbe Tage, viertel Tage oder Stunden billig zu vermieten. Offerte unter „S. 100“ an die Expedition. 70215

**Streng rituell** erzeugte Brantweine **MDA** mit **MDA** Marke z. ehrl. orth. Rabbiner zu Preßburg beglaubigt liefert in Demjón von 33 Liter aufwärts in exquisiter Qualität franko Demjón ab jeder Poststation Oesterreich-Ungarns mit teilt Kostnadmahme zu folgenden Preisen per 33 Liter: Cognac fl. 7.20, Himbeer fl. 5.50, Kirichen fl. 4.30, Borovicka fl. 3.30, Elbowitz fl. 4. Engros bedeutend billiger. Wald- und Gartenobst-Brantweinspezialitäten: Brennerei **MDA** **W. Abraham Cohn**, Bolt- und Bahnhofsstation **Bars-Geletnek**. 10329

**Harte Einfriedungs-** Säulen, runde und bestimmte, 1000 Stück, ferner **Kanthal** für Kellereien, im Ganzen oder stückweise zu verkaufen bei Rosenbaum **Mór** özv., Budapest, 1., Mészáros-utca 14, Telephon 92-13. Ebenfalls eine Partie **Totiler Hochbau-**ziegel in verschiedenen Farben sind wegen Ueberflutung billig zu haben. 70039

**Von Herrschaften** abgelegte Herren- u. Anbender werden zu allerbilligsten Preisen in feinerer, besserer Qualität als überall verkauft **IV. Ezyetem-** **gazin 1.** Dasselbst werden **Frack-** und **Salomanzüge** gesehen. 10451

**Gerüstpfosten,** gebrauchte, zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 70594

**Ápolóné,** vizgázoni, ápolásra és masszázásra ajánlkozók. Hessler Borbála, 2. ker., Zsigmond-utca 18, ajtó 1. 70586

**Kein Schwindel mit** neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im **Alkal-** **mi ruház. Karlsruh** **Nr. 1,** Ecke Kerepeserstraße (früher Karlsruh 2). Dasselbst auch **Rug-,** **Reparatur-** und **Kleiderleihanstalt.** 10250

**Eder-Klaviere und** Harmonium sind die **Besten,** über 7700 Stück im Gebrauch, von Künstlern und Musikautoritäten gespielt und empfohlen, zahlreiche Anerkennungs schreiben vom In- und Auslande, mäßige Preise und Zahlungsbedingungen. Preisliste gratis und franko. **Anton Julius Eder,** Klavier- und Harmonium-fabrikant, Waihergasse 4. Lager von In- und Auslan-der-Klavieren, Pianinos und Harmoniums, in allen Preislagen. 10515

**Strümpfe** werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. **W. Farkas H.,** gépharis-nyakötészet, Budapest. Széchenyi-utca 1, ajtó 13 (Ganz-téle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenz-karte genügt. 10257

**Mit 1000 fl.** suche ich Kompanion zum Verkauf meines Patentes in allen Staaten mit der Hälfte am Gewinn. Hiemit sind schnell und sicher mehrere tausend Gulden zu verdienen ohne persönliche Mitwirkung und in kurzer Zeit. Anträge unter Chiffre „S. 1000“ an die Expedition erbeten. Agenten verboten. 70588

**Bei einer intelligenten,** alleinstehenden, praktischen **Geburtsheiferin** werden Damen zur Entbindung und ganzer Verpflegung unter größter Verschwiegenheit aufgenommen. Bad im Hause. Adresse bis 2. Mai Föher-czeg Sándor-utca 32, 1. Stock, Thür 16, rechts, 8. Bezirk, Budapest; vom 10. Mai an **Widenburg-** **gasse 19,** Wien, 8. Bezirk, **Witwe Tetsy.** 70390

**Kommiss** der in der Herren- und Damenmodewarenbranche gut versiert ist, findet sofort in einem vornehmen Hause Aufnahme. Adr. in der Exp. 70589

**Repräsentationsfähiges** Fräulein, das ungarisch und deutsch korrespondiert, wird sofort aufgenommen gesucht. Schriftliche Offerte nebst Photographie erbeten. **Baudy B.,** Andrássy-straße 41. 70587

**Egy ujonan épülő** házban igen élénk forgalmu helyen egy üzlethelyiség fűszerüzletnek igen alkalmas, május 1-re kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 70510

**Három testvér,** 2 feladó, 1 gymnazista. Külön bejárati szobát és teljes ellátást keres intelligens izr. családnál. Ajánlatok „Egyszerű, tiszta“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 70592

**Ladenmädchen** für Milch- und Delikatessen-geschäft gesucht. Adr. in der Exp. 70602

**Fajkomondor,** ritka szép példány, tiszta fehér, nagy, apja, anyja az állatkertben, azonnal eladandó. Czim a kiadóhivatalban. 70606

**Kispesten** egy uri lakóház, mely 3 szobából, konyha, éleškamra és szép gyümölcsösöskörtből áll, sulyos betegsége miatt minden elfogadható áron eladó. Czim a kiadóhivatalban. 70591

**Großer Fruchtkeller** im 6. Bezirk, Csengerygasse Nr. 72 sofort zu vermieten. 70600

**Bauzeichner,** Kroate, hat 2 Bauschulen, 5 Jahre praktische Ausbildung, schöne Handschrift. Ansprüche bescheiden. Anträge unter Chiffre „A. 3. 1000“ an die Expedition erbeten. 70599

**Gassenwohnung,** im ersten Stock, bestehend aus 1 zweifelhändigen und 2 einseitigen Zimmern, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Nebenräumen. Per 1. Mai zu vermieten. Näheres **Jolephsring 78.** 70633

**Getreidebranche.** **Komptoirist u. Praktikant** finden sofort Aufnahme in hies. Hause. Offerte, Zeugnis-abschrift, Ansprüche unter „Agricola“ an die Exped. des Blattes. 70661

**Größere** **Gewölbfabrikal** sammt Hintertraut und Licht-hof, geeignet für Kucherei, Spezerei oder Mehl-Geschäft, pro 1. Mai zu vermieten. Näheres **Hellbergstraße 48,** beim **Hauseigentümer.** 70662

**Schneiderin,** tüchtig im Zuschneiden von Damen- und Kinderkleidern, wird für ein **Konfektions-** **geschäft** gesucht. Adr. in der Exp. 70660

**Kereskedelmiben** érettségizett, az összes irodai teendőket jártas, szép írással fiatal ember állását óhajtja megváltoztatni. Szíves megkereséseket „Szorgalmasnak“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 70608

**Neu! Goldtinktur,** mit welcher Jedermann sofort wie neu vergolden kann Spiegel und Bilderrahmen, Statuen zc. Eine Flasche mit **Pinfel 80 fr.** 1/2 Literflasche 3 fl. Zu bestellen bei **Theo-** **dor Kerész,** Budapest, **Christophplatz.** 10548

**Komptoirist** mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, selbstständiger Arbeiter, in Korrespondenz und Buchführung vollkommen, findet sofortige Aufnahme in einem Bauholz-geschäfte. Offerte unter Chiffre „Baunternehmung Anton“ an das Annoncenbureau **Nitton** **Wegei,** Budapest, **Gisellaplatz.** 70611

**Spezereigeschäft,** lebhafte Gegend, 60 fl. Tageslohnung, für Schnaps 20 Gulden, anderer Unternehmungen halber um jeden annehmbaren Preis käuflich zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70634

**Schönes dreiwöchiges** Haus, Hochbau, in lebhafter Gegend, an der elektrischen Bahn gelegen, noch 8 Jahre steuerfrei, mit gutem Zins-erträgnis, ist preiswürdig wegen Abreise zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft beim Hauseigentümer zwischen 2 und 3 Uhr. Adresse in der Expedition. 70288

**Ein gutes Pferd** sowohl für Zug als auch für Equipage verwendbar, ferner ein **Feder-Streifswagen** und **Pferdegeschirr** sind preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70619

**Gratiswohnung** erhält ein kinderloses, verlässliches Ehepaar für das tägliche Aufräumen einer Kanzlei. Adr. in der Expedition. 70627

**Waldmanipulant** ver sofort gesucht. Bedingung: Tüchtigkeit in der Manipulation von Brennholz, Holzstöße zc. und Kenntnis der ungarischen und rumänischen Sprache. Offerte unter Chiffre „Budenwald 615“ an die Exp. 70615

**Altdeutsches Schlaf-** **zimmer,** fast neu, ist Abreise halber per sofort um jeden Preis zu verkaufen, die Wohnung zu übernehmen. Zu sprechen von 2-6 Uhr Nachmittags, **Isabellagasse Nr. 73,** Thür 2. 10549

**Reisender,** welcher ganz Serbien für ein besseres Haus bereist, möchte die Vertretung für noch ein Haus übernehmen. Zu sprechen unter Chiffre „Serbien 617“ an die Expedition erbeten. 70617

**Ein Fabriklokal,** 30 Meter lang, 5 1/2 Meter breit, ist eventuell sammt **Kraft,** 6 Pferdekräfte, preis-wert zu vermieten. Adr. in der Exp. 70616

**Geschäftsübergabe.** Ein seit 10 Jahren bestehendes Manufaktur-, Spezerei- und Kurzwarengeschäft in **Willyam** ist anderer Unternehmung halber für sofort zu übergeben. Anfragen sind zu richten an **Gerő Antal,** **Willyam.** 10547

**Tuberoje.** Von **Maisine** Nachricht erhalten. Erwähnte Strampeln großer Unrein, das soll endlich aufgehört! Ich fahre **Mittwoch** zurück und werde Dich in erwähnter Zeit in **Wien** treffen. Eventuelle Veränderung werde Dir anzeigen. **Maisine** soll mir noch einige liebe Worte schreiben, Sie ist ja so gut, so süß, so einzig. Viele, viele Küsse. **Aproros,** Dein **Wela** ist beliebt, er ist nicht schlecht, **blos** schlamm. 70628

**Ein noch nicht** gebrauchte Schlafzimmer-Einrichtung ist unter dem Preis zu verkaufen. **Almáshyplatz 1,** **Blum M.** 70625

**Ladenbdiener** der **Farbwarenbranche** wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 70631

**Feine Dame** wünscht Stelle als **Gesell-** **schafterin** oder **Verkaufserin** in einem Geschäfte anzunehmen. Zuschriften unter Chiffre „Zu-verlässig 60“ an die Exp. 70630

**Spezereigeschäft,** lebhafte Gegend, 60 fl. Tageslohnung, für Schnaps 20 Gulden, anderer Unternehmungen halber um jeden annehmbaren Preis käuflich zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70634

**Schönes dreiwöchiges** Haus, Hochbau, in lebhafter Gegend, an der elektrischen Bahn gelegen, noch 8 Jahre steuerfrei, mit gutem Zins-erträgnis, ist preiswürdig wegen Abreise zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft beim Hauseigentümer zwischen 2 und 3 Uhr. Adresse in der Expedition. 70288

**Vorzügliche Pension** auf der **Andrássystraße** erhalten billigst 2-3 junge Leute. Adresse in der Expedition. 70653

**Herrschafsmöbel,** Schlaf- und Speisezimmer, **Barock,** elegante Vorhänge, 18 Meter Teppich, ferner feine **Kip-Oegenstände** zc. sofort zu verkaufen. **Csengery-** **gasse 12,** 2. Stock, **Thür 36.** 70645

**Patente** werden bejort, Muster und **Seignymarken** registriert in allen Staaten der Welt unter günstigen Bedingungen durch das **Patentbureau Réthy** **János,** Budapest, **Erzse-** **bet-körut 2.** (Eigent. **Zie-** **linösty Sziláre,** diplom. In-**genieur.**) 9379

**Tüchtiger** **Portalarraenger,** tüchtige **Kraft,** ist auch **Verkauf-** **er,** sucht Engagement in der **Damenmode-** und **Konfektions-** **oder Herrenmodebranche.** **Gesf. Anträge** unter Chiffre „**Arranger 637**“ an die Exp. 70637

**Buchhalter,** bilanzmäßig, deutsch-ungarischer **Korrespondent,** sucht ab 3 Uhr **Nachmittags** Nebenbeschäftigung. **Gesf. Anträge** unter „**M. N. 649**“ an die Exp. 70649

**Eine geübte** **Büchlerin,** auch als **Wäsche-** **rin** geübt, wünscht in einem **Hotel** oder **Restaurant** unter-zufommen. Adr. in der Exp. 70646

**Möbel** von 4 Zimmern, auch **Sa-** **lonpfege,** **Garnitur,** echte **persische** **Teppiche,** feine **Vor-** **hänge,** **Ueberwurf,** **Bilder,** werden um jeden Preis ver-**kauft.** **Wesfelenyigasse Nr. 52,** **1. Stock,** **Thür 13,** **Ecke** **Vä-** **rösmartnygasse.** 70644

**Intelligente,** deutsche **Erzieherin,** die im **Schneidern** und **Handarbeit** versiert ist, wird zu größeren **Kindern** **acceptiert.** **Französisch** **bevorzugt.** Adr. in der Exp. 70650

**Helyiség** és **portál** a **Jozsef-kör-** **uti** **ölnék** **részén,** **olesó** **házban;** 70651

**Udvári raktár** a **Kerepesi-uton,** esetleg **rögtön** **kiadó.** Czim a ki-**adóhivatalban.** 70651

**Üzeti és irodai** teendőket jártas **kádár** állást keres. **Megkeresé-** **sek** **„Kádár 647“** czim **alatt** a **kiadóhivatalba** **ké-** **retnek.** 70647

**Világos pinczehe-** **lyiség** a **Váci-körut** és **Podmaniczky-utca** **köze-** **lében** **kiadó.** Czim a **ki-** **adóhivatalban.** 70643

**Flieber 17.** Tausend Dank für die süßen **Zeilen,** die ich von Dir er-**hielt.** **Glaube** **schon,** **daß** **Du** **mir** **meines** **langen** **Schwei-** **gens** **halber** **großt.** **Wie** **oft** **wollte** **ich** **schon** **zu** **Dir** **stie-** **hen,** **doch** **es** **kam** **immer** **et-** **was** **im** **Wege.** **Das** **Glen-** **d** **vor** **dem** **ich** **mich** **immer** **fürchtete,** **trat** **endlich** **ein.** **Wo** **sind** **meine** **schönen** **Ze-** **ge?** **Bis** **aufs** **halbige** **Wieder-** **sehen** **sei** **vielmals** **ge-** **füßt** **von** **Deinem** **Kinde.** 10558

**Kleines Palais,** stochod, 10 Zimmer, **Ver-** **randa,** **Garten,** für Familien-**wohnung** oder **Atelier** sehr **ge-** **eignet,** ist zu verkaufen od. zu vermieten. Adr. in der Exp. 70665

**Möbel.** **Barock-Schlafzimmer** ist billig zu verkaufen beim **Tischler-** **meister** **Sorovits** **Bertalan,** **Nyár** **utca 12.** 70667

**Övadékképes** intelligens **urat** vagy **höl-** **dyet** **keresünk** **egy** **a** **bel-** **városban** **létesítendő** **flók-** **üzlet** **vezetéséhez.** **Szíves** **ajánlatokat** **„Elite** **vál-** **lat 668“** jelige **alatt** a **ki-** **adóhivatal** **közvetit.** 70668

**Möbel.** **Polstirte** **Kaissen,** **Betten,** **Tische,** **Wasschasten,** **Sessel,** **1** **Lederdivan,** sind zu ver-**kaufen.** **Wesfelenyigasse 4,** **1. St.,** **Th. 11.** 70652

Ein hochgelegenes **Schlafzimmer,** **Speisezimmer,** **persische** **Teppiche,** **Rüchmöbel** und ver-**schiedene** **Decorationen,** wenig **gebraucht,** sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 70670

**Wegen Abreise** ist ein **Schlafzimmer,** **Speis-** **zimmer,** **Schreibtisch,** **Teppiche,** **billig** zu verkaufen. **Gutagasse 16,** **Portiere 1.** 70666

**Beante,** **Buchhalter,** **Gesfäftsleiter** zc. können sich auf sehr red-**liche** **Art** **ein** **Rebenentom-** **men** **sichern** **mit** **dem** **Bekannt-** **machen,** **wo** **Druckarten,** **Preis-** **coucours** **alle** **Art** **Papier-** **waare** **benötigt** **wird,** **wenden** **sich** **vertrauensvoll** **unter** **größter** **Discretion** **unter** **Chiffre** **„Ratibildung 672“** an die Expedition. 70672

**Keresek** **április 1-re** **egy** **kis** **egy-** **vagy** **kétszobás** **ud-** **vári** **lakást** **a** **4-7.** **kerül-** **lebe.** **Szíves** **ajánlatok** **„300** **frt“** **czim** **alatt** a **ki-** **adóhivatalba** **kéretnek.** 70673

**Kereskedelmi** **akadémiát** **jó** **sikerrel** **végzett** **fiatal** **ember,** **a** **ki** **a** **könyvvitelben,** **keresk.** **számokban** **jártas,** **dél-** **utáni** **vagy** **esti** **mellek-** **foglalozások** **kaphat.** **Franzö-** **sizül** **tudók** **előnyben** **rész-** **esztelnek.** **Ajánlatokat** **„20-25** **frt“** **czim** **alatt** a **ki-** **adóhivatalba** **kéretnek.** 70664

**Fausverkauf.** **Ein** **dreiwöchiges,** **15** **Jahre** **feineres** **pa-** **laisartiges** **Zinshaus,** **am** **schönen** **Platz** **zu** **a** **pe-** **stis,** **20** **hefter** **Garten-** **front,** **ringum** **mit** **Ge-** **wölben,** **auf** **das** **3** **Werte** **und** **Elegante** **ange-** **stattet,** **wegen** **andere** **Unter-** **nehmung** **benutzen** **auf** **reine** **10** **Prozent** **zu** **ver-** **kaufen.** **Nur** **direkte** **Käu-** **fer** **erhalten** **Auskunft** **Budapest,** **Theresienring 2** **a** **1** **St.,** **Th. 1** **bei** **E. Reich,** **von** **1-3** **Uhr** **Brie-** **ve** **wenden** **sonst** **be-** **antwortet.** 70638

**Geborene Engländerin,** die die englische und französische Sprache perfekt unterrichtet, hat noch freie Stunden. Brieve unter **„Victoria“** an die Exp. 70642

**Clongarnitur** **(Oliv-Seidenbrokat)** sehr gut erhalten, so auch sonstige **Möbel-** **stücke** **billig** zu ver-**kaufen.** **7. Bezirk,** **Csömör-ut 50,** **1. St. 9.** **Vormittag** **von 9-12** **Uhr.** 70639

**Lehrjungen** mit **Wochenlohn** werden beim **Tapetierer,** **2. Bezirk,** **Batthyány-utca 8.** **szám,** **aufgenommen.** 70641

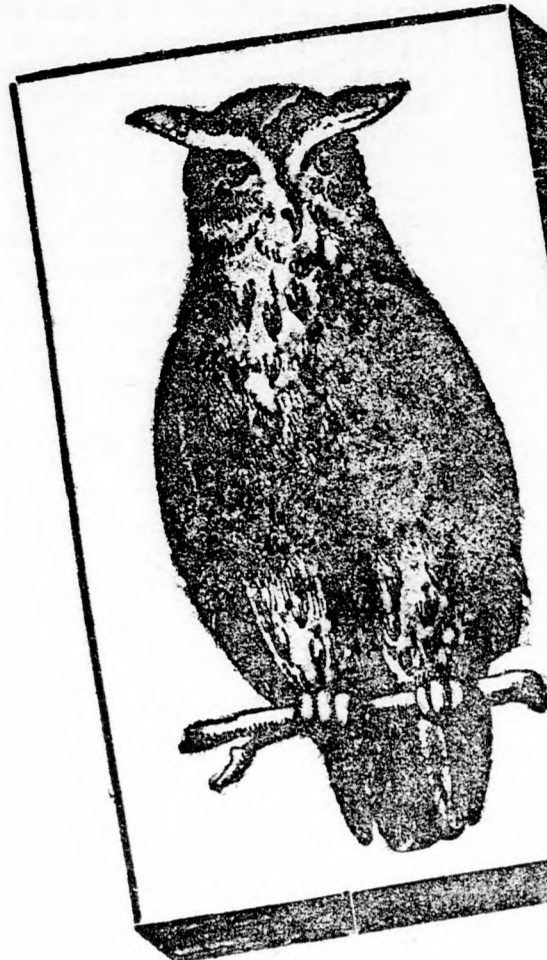
**Kinderloses Ehe-** **paar,** welches seit 10 Jahren in einem großen **Mingler-** **haus** **bedient** **ist** **und** **alle** **Einstaffierungen** **und** **Kommissionen** **ehrlich** **verrichtet,** **wünscht** **als** **Hausbejorger** **keinen** **Posten** **für** **den** **15. April** **zu** **ver-** **lassen.** **Gesf. Anträge** **unter** **„2323“** **an** **die** **Exp.** 70654

# Bestes israelit. Kochbuch.

Prämiiert! Mit Berücksichtigung der Osterküche, von Wwe. Marie Sanders. 767 Rezepte, 300 Seiten, franco mit Postzusendung broschirt 90 kr. Kartoniert fl. 1, in Leinwand gebunden fl. 1.10 gegen vorherige Einzahlung des Betrages. JAKOB B. BRANDEIS, PRAG.

**Jod-Brom-Bad CSIZ.**  
Kräftigste Jodquelle des Kontinents. Klima warm und trocken. Heilerfolge überreichend. Saison vom 1. Mai bis Ende September. 120 komfortabel eingerichtete Wohnzimmer. Sanatorium, vorzügliche Küche. Klavier, Billard, Lesesalon. Lawn-Tennis. Kurkapelle. Vom 1. Mai bis 15. Juni, ferner vom 15. August bis Ende September genießen Offiziere und Staatsbeamte puncto Kur- und Badetaxe 50% Begünstigung. Mit Profekten dient die **Badedirektion Csiz, Post-Rimakers.** Während der Saison Post- u. Telegraphenamt im Orte.

**ECHE**  
Pariser Spezialitäten. Gummi und Fischblasen, sowie sämtliche Damen-Präparative von der berühmtesten Fabrik F. Bergerand Fil's Paris, Rue des Archives 72 sind am **verlängtesten** zu beziehen von **Polgár Sándor, Budapest, VII, Elisabethring Nr. 50** (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführlicher illustrierter Preis-courant franco.



Ein Gebot des Anstandes ist die Pflege der Haut!

Frauen u. Jungfrauen!

Vernachlässigt diese Pflege nicht. Erhalten Euch schön und jugendfrisch. Verwendet zu Eurer Toilette nur das Beste:

**Doering's Seife**

mit der Eule soll Eure Toiletteseife sein; sie ist vom Guten das Beste, und eines der wirksamsten und natürlichsten Mittel zur Pflege der Haut! Ueberall erhältlich á 30 kr.

Engros-Verkauf in Budapest bei: Joseph von Török, Apotheker, Königsgasse: Stessel Nándor és Társa, Sütö-uteza; Kochmeister Frigyes utóda, Korona-uteza 32; Neruda Nándor, Kossuth Lajos-uteza 9; Petri Otto, Inhaber: A. Egger; Thallmayer és Seitz, gyögyfűszerüzlete, V., Zrinyi-uteza 3; Molnár és Moser, IV., Koronaherczeg-uteza 9; Karl Detsinyi, Droguerie „zur Schlange“; Max Bettelheim & Co., Marokkanergasse. General-Vertretung: A. Moisch u. Co., Wien, I., Lugeck 3.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den **Budapester und Wiener Militär-Spitälern**, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

## Geheime Krankheiten

solche **Schmerzmittel**, **Geschwüre**, **Blamenschwäche**, **Hautkrankheiten** (wie bei Frauen ohne Einspritzung) und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, **Milchmangel** (wenn nicht rasch und sicher ohne Verunsicherung)

**Dr. Kajdacsy**, gew. f. l. Regimentsarzt, **BUDAPEST, V., Wäyner-Boulevard 4 (Váci-körút 4), I. Stock,** Eingang bei der Treppe.

Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Diktion beantwortet, Medikamente besorgt.

Man verlange die Broschüre über **veraltete Geschlechtsleiden** der Blase, Harnröhre, Schwächezustände und deren **gänzliche Heilung** gegen Beifügung von 20 kr. Porto von **Franz Jemel, Apoth., Zülich, Oberdorfstr. Nr. 10.**

**Technischer Zeichner**, absolvirter Gewerbeschüler sucht Anstellung. Adr. in der Expedition. 70081

## PAPIER FAYARD ET BLAYN

Das wirksamste u. billigste Papier-Pflaster für Heilung von Husten, Influenza, Rheumatismus, Schmerzen, Wunden. Ausgezeichnetes Mittel gegen Pflüheraugen. In allen Apotheken.

**GUMMI!**  
Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertraffend, per Ds. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Bouts amer. (kurz) fl. 8 und 4, feinste Pariser Damen-Schwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Präparativ nach Galle fl. 2, nach Prof. Meninger fl. 2.50 per Stück. Zusendenforten u. laut ausführlichem Preis-courant. Verlangung direkt.

**J. REIF, Wien, I., Brandstätte 3.**  
Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet fl. 5.  
Preislisten in verpacktem Couvert gratis.

**Kaufe Verfahrzettel,**  
altes Gold, Silberuhren, Juwelen, oder tausche selbe gegen neue um. Die **ausgezeichneten** und auf **Expositionen** in partie gefausten, so auch **neue Juwelen** verkaufe zu den billigsten Preisen. Goldketten zu 85 kr. per Gramm. 12 St. Silber-Schmuck fl. 6.50, echte **Diamant-Ohrgehänge** fl. 8, **Diamant-Ringe** fl. 6, Silberuhr fl. 5, Golduhr fl. 12, Silber 5 kr. per Gramm. **Jagor Kostenpreis.**  
**Fried A., Kerepesi-ut 2.**

Die glänzendsten Heilerfolge empfehlen wärmstens meine **Neue Heilmethode.**  
Die schwersten Formen veralteter **Nerven- und Geschlechtskrankheiten**, Rückenmarksleiden, hartnäckigste Harn- und Blasenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten werden in meiner mit den hervorragendsten Ergründungen der ärztlichen Wissenschaft eingerichteten „**Hydro-Elektrotherapeutischen Ordinations-Anstalt**“ in kürzester Zeit ohne die geringsten Schmerzen, ohne Einspritzungen und innere Medikamente mit **sicherem Erfolg** behoben. Gegen **Manueschwäche** (Impotenz) hat sich meine neue, mit der **Hydro-Elektrotherapie** verbundene Heilmethode (nicht zu verwechseln mit der **hydro-elektrotherapeutischen Methode**) auf das Beste bewährt. **ist meine eigene** Erfindung und kann nur durch mich in meinem, direkt zu diesem Zweck eingerichteten **Spezial-Behandlungs-Büro** behandelt werden, wo die **hochgradigsten** Fälle innerhalb **8-14 Tage** vollständig und **dauernd** geheilt werden. **Honorar** sehr mäßig. Briefe franco beantwortet.  
**Dr. Mitzger Tivadar,**  
Spezialarzt für Nerven- und Geschlechtskrankheiten, **Hydro-Elektrotherapeutische Ord.-Anstalt (9-1, 3-7 Uhr) Budapest, Teréz-körút 44, I. em.**

**Occasion!**  
Da ich am 1. August d. J. mein **Juwelen-, Gold-, Silber- u. Uhrengeschäft** definitiv auflöse, verkaufe ich sämtliche Waaren zu jedem **annehmbaren Preis.**  
**Ellinger Albert,**  
Budapest, V. Bezirk, Erzsébet-tér Nr. 17.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die **höfliche Anzeige** zu machen, daß ich **abgetragene Herrenkleider** überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu revidieren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht **zahlreiche Aufträge** mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich **recht billige Preise** mache. **Geschäftswoll Bernát Fischer, 7. Bezirk, Sip-uteza 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst **Korrespondenzkarte** komme ich **sofort** nach.

**Französisches flüssiges Haarfärbemittel (Cromatique Parisien),**  
welches jedes Haar in 10 Minuten nach Belieben dauerhaft schwarz, braun oder blond färbt. Eigenschaften: Die Farbe ist dauerhaft und von der natürlichen Farbe nicht zu unterscheiden; die Anwendung ist einfach. Preis 2 fl. Die zum Gebrauche nötigen Schalen, Bürsten u. 60 kr. **Hauptdepot Budapest in der Apotheke des Joseph v. Török, Königsgasse Nr. 12.**

**GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen** (echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. **Capot American** (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz. **Damen-Schwämmchen** von fl. 2 bis fl. 5 per Duz. **Damen-Spezialität** fl. 1.80 per Stück. **Kollektion für Herren** fl. 5 (25 Stück). **Verlangt prompt bei strengster Diskretion.**  
**IGNAZ M. ROTHHAUSER,**  
Budapest, Königsgasse 6.

**MÖBEL**  
zu halben Preisen, bis 30. März gegen Baarzahlung.  
Von kompletten Einrichtungen zurückgebliebene einzelne **Betten, Nachtkastel, Fauteuils, Tische, Schreibtische, Toilette-spiegel, Garnituren**, auch viele andere **Möbelgattungen**, noch in gutem Zustande, zu haben  
**V. Josephsplatz 1. I. Stock** täglich von 2-4 Uhr Nachmittags.

**PROMESSEN** auf **Theiss-Lose** à fl. 3.25.  
\*\*\* Ziehung schon 1. April. \*\*\*  
**Haupttreffer fl. 100.000.**  
Gewinn-Aufträge per Postanweisung mit 15 kr. für Rückporto werden prompt erledigt.  
**Bank- und Wechselgeschäft S. KAUDERS vorm. M. J. Guth & Comp., Wien, I., Brandstätte Nr. 5.**

Allerlei.

(Zu den fürstlichen Cigaretten-Raucherinnen) hat sich jetzt auch die einjährige Prinzessin Helene von Montenegro, Italiens Kronprinzessin, gefeilt. Die Kaiserin-Königin Elisabeth, eine unermüdete Raucherin, ist seit längerer Zeit schon, da die gewöhnliche Cigarette der Monarchin nicht mehr genügt, zu einer „stärkeren Sorte“ übergegangen, welche aus einer Mischung türkischen Tabaks mit schwererem „Berique“ besteht. Um der lästigen Gelbfärbung der Fingerzpitzen bei ihrem Raucherergüssen zu entgehen, bedient sich die Kaiserin einer prachtvollen Bernsteinpfeife. Die Kaiserin-Mutter von Rußland huldigt, trotz der Abneigung der gegenwärtigen Czarin gegen das Cigarettenrauchen der Damen und des daraus entstandenen Hofraucherbotes, ihrer Passion mehr als je und hat sogar ihren Cigarettenkonsum, der jahrelang sich auf fünfundsiebzig Cigaretten pro Tag erstreckte, jetzt auf vierzig Cigaretten täglich erhöht. Portugals liebreizende Königin, Amelia, führt selbst bei ihren Ausfahrten in die ärmeren Stadttheile Lissabons, wo sie ihre mildthätigen Besuche macht, die Cigarette als untrennliche Begleiterin mit sich und raucht ganz öffentlich und ungenirt im Wagen. Auch die Königin Margherita von Italien, die spanische Königin-Regentin Maria Christina, und die Dichterin Carmen Sylva, die Königin von Rumänien, sind passionierte Freundinnen der Cigarette.

(Ueber eine gefährliche Operation) mittelst der X-Strahlen wird aus Brooklyn folgendes geschrieben: „Das Schicksal eines Schriftsetzers veranlaßte mich mit mehreren Schulkameraden in der elterlichen Wohnung mit einem in Amerika sehr beliebten Spiel, bei dem runde Eisenstücke an die Wand geschleudert werden. Eines dieser Eisenstücke prallte von der Wand zurück und fiel dem in unmittelbarer Nähe liegenden kleinen Brüderröckchen des Spielenden in den offenen Mund. Im nächsten Augenblicke steckte das Eisenstück dem Kleinen im Schlund. Die Versuche mehrerer sofort herbeigerufenen Aerzte, das Eisenstück zu entfernen, waren ohne Erfolg, und so entschloß sich die Mutter des von dem unfreiwilligen Fasten abgezeherten Kindes, dasselbe in das norwegische Hospital zu bringen, um hier Hilfe zu erlangen. Inzwischen schüttelten auch die Hospitalärzte bedenklich das Haupt, als sie fanden, daß das Eisenstück an einer bedenklichen Stelle steckte und nach ihrer Ansicht ein gefährlicher operativer Eingriff nöthig war. Einer der Aerzte empfahl indessen der besorgten Mutter, eine X-Strahlen-Photographie aufzunehmen zu lassen. Nachdem der Knabe zwei Minuten lang den X-Strahlen ausgesetzt war, kam eine gute Photographie zustande, mittelst derer nunmehr festgestellt wurde, daß das Eisenstück unmittelbar an dem Eingange der Speiseröhre saß. Nunmehr entschloßen sich die Aerzte, das Fluoroskop direkt für eine unblutige Operation zu verwenden. Der kleine Patient wurde auf den Operationsstuhl gesetzt und chloroformirt. Gegen das Gesicht wurde das Fluoroskop und dicht an seine Brust die X-Strahlenlampe gehalten. Der hinter dem Rücken des Kindes stehende Assistentenarzt theilte sofort mit, daß er das Eisenstück sehe. Der Chirurg führte nunmehr die Zange in des Kleinen Schlund und erhielt von dem Assistentenarzt den Befehl, daß die Zange das Eisenstück berühre. Und nun ging's los: „Jetzt langsam; jetzt sind Sie gerade dran!“ — „Definieren Sie die Zange!“ — „So!“ — „Da haben Sie's fahren lassen!“ — „Mehr rechts!“ — „Halt!“ — „Jetzt haben Sie's gerade in der Mitte gefaßt!“ — „Daraus damit!“ — So, und der Kleine war von dem Eisenstück befreit. Der Arzt brachte ihn wieder zum Bewußtsein und übergab ihn der hocherfreuten Mutter. Zuhause fiel

der Knabe in sanften Schlummer, und anderen Tages konnte er nach acht Tagen die erste feste Nahrung wieder zu sich nehmen. Die Aerzte des norwegischen Hospitals waren ganz begeistert von der erfolgreichen und unblutigen Operation.“

(Der sensationelle Voger-Kampf) zwischen dem amerikanischen Champion Corbett und dem Engländer Fitzsimmons ist, wie aus New York gemeldet wird, am 17. d. in Carson City, in Nevada, wie angeündigt, ausgefochten worden. Beide kämpften auf Leben und Tod, mit einer Brutalität sondergleichen. Schon nach dem ersten Runden war das Gesicht beider blutüberströmt. In der vierzehnten Runde erhielt Corbett einen furchtbaren Schlag in der Herzgegend und gleich darauf einen Hieb auf das Kinn. Todtenblau, mit vor Schmerz verzerrten Zügen sank er zu Boden, während Fitzsimmons über ihm stand, bereit, ihm den Gnadenstoß zu geben, sobald er sich erheben sollte. Aber es kam nicht dazu, denn Corbett, der einige Male den Versuch machte, sich zu erheben, sank immer wieder zurück. Nachdem 11 Sekunden verstrichen waren, verkündete der Richter den Sieg des Engländers. Bei Verkündung des Resultats war Fitzsimmons vor Freude wie besessen. Er tanzte und sprang auf dem Podium herum, während seine in einer Loge anwesende Frau vor Wonne wie wahnsinnig tobte und freischrie. Der besiegte Corbett, dem der stolze Champion-Titel von Fitzsimmons entzogen worden war, schämte dagegen in ohnmächtiger Wuth. Als er sein Bewußtsein wiedergewonnen hatte, stürzte er, blind um sich schlagend, auf den Sieger los. Nur mit Mühe gelang es seinen Freunden, ihn zu bändigen. Der Kampf, der vierundsünfzig Minuten gedauert hatte, bringt dem Sieger, abgesehen von den Wetten, 20,000 Dollars und den Titel eines „Welt-Champions“ ein, während Corbett das Los des von ihm in New-Orleans besiegten Sullivan theilt.

(Wie eine „Ente“ entsteht.) Aus Paris wird der „Frankf. Ztg.“ vom 17. d. berichtet: Eine Spitzmarke „Georges Ohnet verhaftet!“ jesselte jüngst in mehreren Zeitungen meine Aufmerksamkeit. Mit der Ergriffenheit, die eine derartige Antikündigung bei jedem Literaturreisenden, besonders wenn er in Paris wohnt, erregen muß, las ich den betreffenden Artikel, der einem amerikanischen Blatte entnommen, mit ehrlücher Entzückung die mittelalterliche Rechtspflege gezeigte, die in Frankreich in Folge der unbeschränkten Vollmachten der Untersuchungsrichter herrsche und die es möglich mache, daß ein Mann, wie Ohnet, festgenommen werden könne, ohne daß man sich dazu verstände, ihm den Grund seiner Verhaftung mitzutheilen. Der Polizeibeamte fuhr mit Georges Ohnet nach dem Gefängniß, wo der Verhaftete vor den Untersuchungsrichter geführt wurde. Was nun zwischen dem Richter und Ohnet verhandelt wurde, darüber schwebt völliges Dunkel, aber der Angeklagte wurde in Haft behalten. „Die Pariser Blätter“ schweigen sich über den Fall ganz aus“, jchloß der Artikel. — Ich war erst ganz starr, dann aber entrang sich ein frampartiges Lachen meiner Brust. Eine Szene in einem der vornehmsten Pariser Hotels in der Avenue de l'Opéra, der ich am 12. d. bewohnte, trat mir plötzlich in Erinnerung, mir gleichzeitig die Aufklärung des amerikanisch-pariserischen Mysteriums gebend. Als ich an dem genannten Tage in dieses Hotel kam, um einen Verwandten zu besuchen, sah ich in der Halle, wie im Lesezimmer Gruppen zusammenstehen, die in größter Aufregung mit einander konversirten und ein Zeitungsrempplar von Hand zu Hand gehen ließen, das ich un schwer als den „Figaro“ erkannte. Kaum war ich eingetreten, so eilte mir der Besitzer des Hotels mit der Frage entgegen: „Wissen Sie schon, was passiert ist?“ — „Um, das kommt darauf an“, erwiderte ich diplomatisch. „Wenn es sich um Kreta

handelt.“ — „Ach was, Kreta! — Georges Ohnet ist verhaftet worden!“ schleuderte er mir mit wilder Energie ins Gesicht und reichte mir den „Figaro“, mit dem Finger auf einen Artikel weisend, der in der That diese Kunde in großen Lettern der Welt mittheilte. Ein Blick auf den Anfang und dann sofort auf den Zeichner des Sensationsartikels — und ich wußte, woran ich war. Der trodene Humorist des „Figaro“, Alfred Capus, hatte sich mit seiner bekannten unergründlichen Ernsthaftigkeit diesen Scherz geleistet und Ohnet wegen — Verhöre gegen die französische Sprache verhaftet lassen. Die Veranlassung zu dem Witz hatte eine Rede eines jungen offenen Gerichtsaales sich eine absprechende Aeußerung über die literarischen Leistungen Ohnet's herausgenommen hatte, was mit Recht von vielen Seiten als ungehörig scharf zurückgewiesen worden war. Das ganze Hotel, in dem viele Amerikaner, Deutsche und Engländer absteigen, war auf den Akt „hereingefallen“, und ich hatte alle Mühe, meine Aufklärung zu vertheidigen, da man zuerst mich und nicht Alfred Capus für den Ullmacher hielt. Daß die Ente nun gesund und munter den Ocean hin- und zurückpaddelt hat, wird Capus gewiß sehr freuen. Die Sache ist wirklich gar nicht so — Ohnet!

(Zu Bezug auf die Einweihung der Borgia-Säle) im Vatikan wird berichtet: Eines Tages erschien ein bekannter Kunstkritiker bei dem Papste und erzählte Er. Heiligkeit von kostbaren Freskogemälden, die hinter den bis zur Decke aufgestellten Büchern gewisser Bibliothekszimmer verborgen seien. Der Papst, der von dieser Existenz der Borgia-Fresken Pinturiccio's keine Ahnung hatte, lächelte ungläubig. Da aber kein Besucher allen Ernstes bei seiner Behauptung verblieb und historische Belege für das Vorhandensein solcher Schätze erbrachte, ließ der Papst die Bücher wegräumen, und zum allgemeinen Erstaunen wurden thatsächlich die herrlichen Wandgemälde, welche nicht weniger als sechs Zimmer einnahmen, aufgefunden. Der Entdeckung folgte die Säuberung und Restauration. Bei der feierlichen Einweihung der Säle war in jedem der Gemächer ein Thron für das greise Oberhaupt der Kirche errichtet, auf einem nach dem anderen nahm der Papst, von seinen Gästen umgeben, zur Betrachtung der Gemälde Platz und lauschte mit Interesse den Vorträgen, welche einer der gelehrtesten Kardinalen des heiligen Kollegs und der Oberinspektor des päpstlichen Museums über die Geschichte dieser Fresken hielt. Ein pitantes Zug in diesen Gemälden ist es, daß alle Persönlichkeiten in denselben historische Figuren und Zeitgenossen Pinturiccio's und nach dem wirklichen Leben gemalt sind. Unter ihnen ist auch die schöne Lucrezia Borgia dargestellt und zwar als — Heilige, als Santa Catharina!

(Die Jury), welche die Bilder für die nächste Ausstellung in den Champs-Élysées in Paris zu prüfen hat, steht vor einem schwierigen Fall, und in dem Herzen der Herren Juroren kämpfen Chauvinismus und Staatsraison einen heftigen Kampf. Der bekannte junge Maler Jean Wéber hat nämlich ein merkwürdiges Bild eingeleitet. Es stellt das Innere eines regelrechten Fleischerladens dar. Es ist Alles da, von den Eisenhaken hängt, „Vorders“, „Hinters“ und „Mittlers“ hinab, daneben prangen halbe Schweine und gewiertheilte Kälber, und der Metzger, der Wäscher all' dieser Herrlichkeit, steht breitbeinig vor der Thüre, der Kunden harrend. Bis dahin wäre an diesem Stillleben nichts auszufehen, es sei denn die Banalität des Vorwurfs. Aber nun kommt das Bedenkliche! Der Metzger hat eine untrügliche Neugierigkeit mit — Fürst Bismarck. Jedes Detail in der Erscheinung des Schlächters deutet auf den Alt-Reichskanzler. Das ist der

20.]

Späte Frühne.

Roman von W. Braddon. — Autorisirte Bearbeitung.

Mit vierzig Jahren gelang es Disney, dem nüchternen, nicht besonders schönem Manne, das Herz eines anmuthigen, jungen Mädchens zu erringen. Er war so verblüfft und entzückt gewesen durch den leichtgewonnenen Sieg, daß er sich kaum selbst geprüft, ehe er seine schöne Lebensgefährtin an sein Herz nahm. Es genügte ihm, daß sie sich ihm freiwillig und voll Liebe überließ, und er stellte sich niemals die Frage, ob diese Neigung von ihrer Seite denn wohl auch Dauer haben könne.

Es genügte ihm, daß die Neigung bestand, und es würde seine Wonne und seine Pflicht sein, das halbe Geschöpf immer mehr und mehr an sich zu fesseln. Vor der Zukunft bangte ihm nicht, hatte er den Schatz nur einmal errungen, so mußte es ein Leichtes sein, denselben zu bewahren. Er war ein Mann von tiefem religiösen Empfinden, ein Mann, welcher im Guten und im Bösen, in Freude und in Schmerz die Hand der Allmacht zu sehen glaubte. Er nahm Isabella's Liebe als das Glück seines Lebens hin, vielleicht mit Zittern und Beben, weil er die Unbeständigkeit alles Irdischen erkannte — der Tod konnte sie ihm ja entreißen; aber an die Möglichkeit, daß sie aufhören könne, ihn zu lieben, hatte er noch nicht gedacht.

Während er aber jetzt in der Stille der Nacht an dem Lager saß, welches vielleicht das Todtenbett seines Weibes werden konnte, sagte er sich, daß er Isabella's Liebe verloren — verloren von der Stunde seiner Heimkehr an, als er mit dem ganzen Enthusias-

mus eines Liebenden, auf den Unterschied ihrer Jahre vergeßend, sie in seine Arme geschlossen.

Gleich Leander zu Hero war er zu ihr gekommen, im Herzen ein Knabe an Hoffnungen und was hatte er in ihr gefunden? Ein gehorames, sanftes, fast apathisches Weib, das aber von einer tiefen Melancholie befallen war, welche all seine Liebe nicht hinwegzuzubauen vermochte.

Seinen vielen Fragen brachte sie immer nur die gleiche Antwort entgegen; nein, sie sei nicht unglücklich; sie habe Alles, was sie im Leben wünsche, er könne ihr nichts geben, keine Veränderung in ihrer täglichen Existenz werde zu ihrem erhöhten Behagen beitragen. Er hätte den häuslichen Frieden und ein ruhiges Herz aus diesen Versicherungen schöpfen sollen, und trotzdem war Martin nicht ruhig, denn er fühlte instinktiv, daß seine Frau nicht glücklich sei, daß der Trost aus irgend einem unerklärlichen Grunde aus ihrem Leben gebannt sei.

Nachdem Megra bei ihnen bleibenden Aufenthalt genommen, hatte es eine Zeit lang den Anschein, als sei sie heiterer; aber gar bald wurde es Martin klar, daß die Heiterkeit nur auf Megra's Seite sei, daß Isabella immer das gleiche gefüggige, sanfte, im Grunde genommen aber theilnahmslose Geschöpf sei. Das Unbehagen, welches ihn gleich bei seiner Heimkehr befallen, steigerte sich von Tag zu Tag. Der Unterschied zwischen Zufriedenheit und Resignation kennzeichnete sich im Leben scharf, und er hatte die bestimmte Empfindung, als ob seine Frau nur letztere erkenne, als ob sie das Leben nur ertrage, nicht genieße. Unwillkürlich fragte er sich, während er ihren milden Fieberphantasien lauschte, ob sie wohl im Geist und in der Seele mehr mit ihm verbunden gewesen sei als jetzt, zu der Zeit, da sie noch bei voller und klarer Vernunft gewesen.

Eines Sommermorgens, als er beim Tagesgrauen allein an Isa's Lager saß, nahmen ihre Visionen eine bestimmte Gestalt an denn bisher; sie bildete sich ein, einem Sturm auf hoher See ausgesetzt zu sein, glaubte, daß die tosenden Wellen ihr unbedingten Tod brächten. Angstvoll klammerte sie sich an den Pfosten ihres Bettes; plötzlich aber sprang sie auf, stürzte an das Fenster und wollte sich aus demselben in die Tiefe werfen. Disney konnte sie mit knapper Noth zurückhalten, in seine Arme nehmen und auf ihr Lager tragen. Er mußte alle Kraft anwenden, um sie da fest zu halten!

— Weshalb hinderst Du mich? rief sie, indem sie ihn mit irden Augen anstarrte. Was bleibt mir Anderes übrig? Welche Hoffnung, welchen Trostes haben besitze ich noch? D, laß mich, gib mich frei. Grausamer, der Du bist! Ich will mich in das Meer stürzen, verstehst Du mich denn nicht? Mir bleibt keine andere Heimstätte mehr übrig, im Tode will ich mich verbergen, will ich Ruhe finden.

Ihre Stimme artete zu einem gellenden Schrei aus und die Wärterinnen wie Megra eilten erschrocken herbei. Feuerrothe Flecken brannten auf ihren sonst so bleichen Wangen und ihre Augen glühten unheimlich.

Drei Nächte später lag sie ruhig und friedlich wie ein Kind da, das rasende Fieber war gewichen, ihre geschwächte Konstitution hatte sich dem Einflusse der Medizin zugänglich gezeigt, Bewußtsein und Vernunft waren wiedergekehrt. Der Schlaf stärkte die geschwächten Nerven, und der Körper, welcher wenige Tage früher durch die Wucht des Fiebers zu übernatürlicher Kraft gereizt worden war, verrieth eine geradezu bodenlose Schwäche.

Die Genesung machte sehr langsame Fortschritte; aber es zeigte sich doch kein Rückfall. Nach

Dier Grund, das Bistümliche Pariser ger ber

eine S die B Buche im Him herrlich geschüß für ihr hin flar pläsen Häuser der W die Kö Es ist Selten schwim und M die G Die G in sold ja hien gebau und B zum fe wie au dielem und th

M a i Stadt Vielez falet hält, würtben wird a it. S daran, Weiber hier je kannta gutes strapaz jete j Alles f teres i Bergel Messer das m Sacher

Straff S a n fürbrun Benede treten Gelieb sowie refurri und de Haupte stellun jedoch daß es genüch Auch noch (Hist Geschie Senja

der fir wachte fing a helle S nieder ihr K ihr in und meinf ginge zen D such. Woche zu erl Thee sie zu wesen Colfor Fräul gem

müde wenn die K igrnd nicht

fragte ihr da Fräul als di Niema philar ist da auch

Allerlei.

(Zu den fürstlichen Cigaretten-Raucherinnen) hat sich jetzt auch die einstige Prinzessin Helene von Montenegro, Italiens Kronprinzessin, gestellt. Die Kaiserin-Königin Elisabeth, eine unermüdliche Raucherin, ist seit längerer Zeit schon, da die gewöhnliche Cigarette der Monarchin nicht mehr genügt, zu einer „stärkeren Sorte“ übergegangen, welche aus einer Mischung türkischen Tabaks mit schwerem „Berique“ besteht. Um der lästigen Gelbfärbung der Fingerspitzen bei ihrem Rauchvergnügen zu entgehen, bedient sich die Königin einer prachtvollen Bernsteinpfeife. Die Kaiserin-Mutter von Rußland huldigt, trotz der Abneigung der gegenwärtigen Czarin gegen das Cigarettenrauchen der Damen und des daraus entstandenen Hofrauchverbotes, ihrer Passion mehr als je und hat sogar ihren Cigarettenkonsum, der jahrelang sich auf fünfundsiebzig Cigaretten pro Tag erstreckte, jetzt auf vierzig Cigaretten täglich erhöht. Portugals liebreizende Königin, Amelia, führt selbst bei ihren Ausfahrten in die ärmeren Stadtteile Visabons, wo sie ihre mildthätigen Besuche macht, die Cigarette als unzertrennliche Begleiterin mit sich und raucht ganz öffentlich und ungenirt im Wagen. Auch die Königin Margherita von Italien, die spanische Königin-Regentin Maria Christina, und die Dichterin Carmen Sylva, die Königin von Rumänien, sind passionierte Freundinnen der Cigarette.

(Ueber eine glückliche Operation) mittelst der X-Strahlen wird aus Brooklyn Folgendes geschrieben: „Das Söhnchen eines Schriftsetzers vergnügte sich mit mehreren Schulfreunden in der elterlichen Wohnung mit einem in Amerika sehr beliebten Spiel, bei dem runde Eisenstücke an die Wand geschleudert werden. Eines dieser Eisenstücke prallte von der Wand zurück und fiel dem in unmittelbarer Nähe liegenden kleinen Brüdchen des Spielenden in den offenen Mund. Im nächsten Augenblicke steckte das Eisenstück dem Kleinen im Schlund. Die Versuche mehrerer sofort herbeigerufenen Aerzte, das Eisenstück zu entfernen, waren ohne Erfolg, und so entschloß sich die Mutter des von dem unglücklichen Fall abgezeherten Kindes, dasselbe in das norwegische Hospital zu bringen, um hier Hilfe zu erlangen. In demselben Hospital wurde die Hospitalärzine bedenklich das Haupt, als sie fand, daß das Eisenstück an einer bedenklichen Stelle steckte und nach ihrer Ansicht ein gefährlicher operativer Eingriff nötig war. Einer der Aerzte empfahl indessen der besorgten Mutter, eine X-Strahlen-Photographie aufnehmen zu lassen. Nachdem der Knabe zwei Minuten lang den X-Strahlen ausgesetzt war, kam eine gute Photographie zustande, mittelst derer nunmehr festgestellt wurde, daß das Eisenstück unmittelbar an dem Eingange der Speiseröhre saß. Nunmehr entschlossen sich die Aerzte, das Fluoroskop direkt für eine unblutige Operation zu verwenden. Der kleine Patient wurde auf den Operationsstuhl gesetzt und chloroformirt. Gegen das Genick wurde das Fluoroskop und dicht an seine Brust die X-Strahlenlampe gehalten. Der hinter dem Rücken des Kindes stehende Assistenzarzt theilte sofort mit, daß er das Eisenstück sehe. Der Chirurg führte nunmehr die Zange in des Kleinen Schlund und erhielt von dem Assistenzarzt den Bescheid, daß die Zange das Eisenstück berühre. Und nun ging's los: „Jetzt langsam; jetzt sind Sie gerade dran!“ — „Deffen Sie die Zange!“ — „So!“ — „Da haben Sie's fahren lassen!“ — „Mehr rechts!“ — „Halt!“ — „Jetzt haben Sie's gerade in der Mitte gefaßt!“ — „Geraus damit!“ — „So, und der Kleine war von dem Eisenstück befreit. Der Arzt brachte ihn wieder zum Bewußtsein und übergab ihn der hocherfreuten Mutter. Zuhause fiel

der Knabe in sanften Schlummer, und anderen Tages konnte er nach acht Tagen die erste feste Nahrung wieder zu sich nehmen. Die Aerzte des norwegischen Hospitals waren ganz begeistert von der erfolgreichen und unblutigen Operation.“

(Der sensationelle Voger-Kampf) zwischen dem amerikanischen Champion Corbett und dem Engländer Fitzsimmons ist, wie aus New York gemeldet wird, am 17. d. in Carson City, in Nevada, wie angekündigt, ausgefochten worden. Beide kämpften auf Leben und Tod, mit einer Brutalität sondergleichen. Schon nach den ersten Runden war das Gesicht beider blutüberströmt. In der vierzehnten Runde erhielt Corbett einen furchtbaren Schlag in der Herzgegend und gleich darauf einen Hieb auf das Kinn. Todtenblaß, mit vor Schmerz verzerrten Zügen sank er zu Boden, während Fitzsimmons über ihm stand, bereit, ihm den Gnadenstoß zu geben, sobald er sich erheben sollte. Aber es kam nicht dazu, denn Corbett, der einige Male den Versuch machte, sich zu erheben, sank immer wieder zurück. Nachdem 11 Sekunden verstrichen waren, verkündete der Richter den Sieg des Engländers. Bei Verkündung des Resultats war Fitzsimmons vor Freude wie besessen. Er tanzte und sprang auf dem Podium herum, während seine in einer Voge anwesende Frau vor Wonne wie wahnsinnig tobte und freischrie. Der besiegte Corbett, dem der stolze Champion-Titel von Fitzsimmons entzogen worden war, schämte dagegen in ohnmächtiger Wuth. Als er sein Bewußtsein wiedergewonnen hatte, stürzte er, blind um sich schlagend, auf den Sieger los. Nur mit Mühe gelang es seinen Freunden, ihn zu bändigen. Der Kampf, der vierundfünfzig Minuten gedauert hatte, bringt dem Sieger, abgesehen von den Wetten, 20,000 Dollars und den Titel eines „Welt-Champions“ ein, während Corbett das Los des von ihm in New-Orleans besiegten Sullivan theilt.

(Wie eine „Gute“ entsteht.) Aus Paris wird der „Frankf. Zig.“ vom 17. d. berichtet: Eine Spitzmarke „Georges Ohnet Rehafter!“ jesselte jüngst in mehreren Zeitungen meine Aufmerksamkeit. Mit der Ergriffenheit, die eine derartige Antikündigung bei jedem Literaturfreunde, besonders wenn er in Paris wohnt, erregen muß, las ich den betreffenden Artikel, der einem amerikanischen Blatte entnommen, mit ehrlieber Entzückung die mittelalterliche Rechtspflege geißelte, die in Frankreich in Folge der unbeschränkten Vollmachten der Untersuchungsrichter herrsche und die es möglich mache, daß ein Mann, wie Ohnet, festgenommen werden könne, ohne daß man sich dazu verstände, ihm den Grund seiner Verhaftung mitzutheilen. „Der Polizeibeamte fuhr mit Georges Ohnet nach dem Gefängniß, wo der Verhaftete vor den Untersuchungsrichter geführt wurde. Was nun zwischen dem Richter und Ohnet verhandelt wurde, darüber schwebt völliges Dunkel, aber der Angeklagte wurde in Haft behalten.“ „Die Pariser Blätter schwiegen sich über den Fall ganz aus“, schloß der Artikel. — Ich war erst ganz starr, dann aber entrang sich ein krampfartiges Lachen meiner Brust. Eine Szene in einem der vornehmsten Pariser Hotels in der Avenue de l'Opera, der ich am 12. d. bewohnte, trat mir plötzlich in Erinnerung, mir gleichzeitig die Aufklärung des amerikanischen-pariserischen Mysteriums gebend. Als ich an dem genannten Tage in dieses Hotel kam, um einen Verwandten zu besuchen, sah ich in der Halle, wie im Lesezimmer Gruppen zusammentraten, die in größter Aufregung mit einander konversirten und ein Zeitungsexemplar von Hand zu Hand gehen ließen, das ich un schwer als den „Figaro“ erkannte. Kaum war ich eingetreten, so eilte mir der Besitzer des Hotels mit der Frage entgegen: „Wissen Sie schon, was passiert ist?“ — „Um, das kommt darauf an“, erwiderte ich diplomatisch. „Wenn es sich um Kreta

handelt.“ — „Ach was, Kreta! — Georges Ohnet ist verhaftet worden!“ schleuderte er mir mit wilder Energie ins Gesicht und reichte mir den „Figaro“, mit dem Finger auf einen Artikel weisend, der in der That diese Kunde in großen Lettern der Welt mittheilte. Ein Blick auf den Anfang und dann sofort auf den Zeichner des Sensationsartikels — und ich wußte, woran ich war. Der trodene Humorist des „Figaro“, Alfred Capus, hatte sich mit seiner bekannten unerjährtlichen Ernsthaftigkeit diesen Scherz geleistet und Ohnet wegen — Verhöre gegen die französische Sprache verhaften lassen. Die Veranlassung zu dem Witz hatte eine Rede eines jungen Staatsanwalts geboten, der bei einer Verhandlung im offenen Gerichtssaale sich eine abprechende Aeußerung über die literarischen Leistungen Ohnet's herausgenommen hatte, was mit Recht von vielen Seiten als ungebührlich scharf zurückgewiesen worden war. Das ganze Hotel, in dem viele Amerikaner, Deutsche und Engländer absteigen, war auf den Akt „hereingefallen“, und ich hatte alle Mühe, meine Aufmerksamkeit zu vertheiligen, da man zuerst mich und nicht Alfred Capus für den Ullmacher hielt. Daß die Urte nun gesund und munter den Ocean hin- und zurückspazirt hat, wird Capus gewiß sehr freuen. Die Sache ist wirklich gar nicht so — Ohnet!

(In Bezug auf die Einweihung der Borgia-Säle) im Vatikan wird berichtet: Eines Tages erschien ein bekannter Kunstsammler bei dem Papste und erzählte Er. Heiligkeit von kostbaren Freskogemälden, die hinter den bis zur Decke aufgetapelten Büchern gewisser Bibliothekszimmer verborgen seien. Der Papst, der von dieser Existenz der Borgia-Fresken Pinturiccio's keine Ahnung hatte, lächelte ungläubig. Da aber kein Besucher allen Entzückes bei seiner Behauptung verblieb und historische Belege für das Vorhandensein solcher Schätze erbrachte, ließ der Papst die Bücher wegräumen, und zum allgemeinen Erstaunen wurden tatsächlich die herrlichen Wandgemälde, welche nicht weniger als sechs Zimmer einnahmen, aufgefunden. Der Entdeckung folgte die Säuberung und Restauration. Bei der feierlichen Einweihung der Säle war in jedem der Gemächer ein Thron für das greise Oberhaupt der Kirche errichtet, auf einem nach dem anderen nahm der Papst, von seinen Gästen umgeben, zur Betrachtung der Gemälde Platz und lauschte mit Interesse den Vorträgen, welche einer der gelehrtesten Kardinalen des heiligen Kollegiums und der Oberinspektor des päpstlichen Museums über die Geschichte dieser Fresken hielt. Ein pikantes Zug in diesen Gemälden ist es, daß alle Persönlichkeiten in denselben historische Figuren und Zeitgenossen Pinturiccio's und nach dem wirklichen Leben gemalt sind. Unter ihnen ist auch die schöne Lucrezia Borgia dargestellt und zwar als — Heilige, als Santa Catharina!

(Die Jury.) welche die Bilder für die nächste Ausstellung in den Champs-Elysees in Paris zu prüfen hat, steht vor einem schwierigen Fall, und in dem Herzen der Herren Juroren kämpfen Chauvinismus und Staatsraison einen heftigen Kampf. Der bekannte junge Maler Jean Wéber hat nämlich ein merkwürdiges Bild eingeschickt. Es stellt das Innere eines regelrechten Fleischerladens dar. Es ist Alles da, von den Eisenhaken hängt „Vorderes“, „Hinteres“ und „Mittleres“ hinab, daneben prangen halbe Schweine und gewiertheilte Kälber, und der Metzger, der Besitzer all dieser Herrlichkeit, steht breitbeinig vor der Thüre, der Kunden harrend. Bis dahin wäre an diesem Stillleben nichts auszufagen, es sei denn die Banalität des Vorkwurfs. Aber nun kommt das Bedenkliche! Der Metzger hat eine untrügliche Rehnlichkeit mit — Fürst Bismarck. Jedes Detail in der Erscheinung des Schlächters deutet auf den Alt-Reichskanzler. Das ist der

20.]

Späte Fühne.

Roman von M. Braddon. — Autorisirte Bearbeitung.

Mit vierzig Jahren gelang es Disney, dem nüchternen, nicht besonders schönem Manne, das Herz eines anmuthigen, jungen Mädchens zu erringen. Er war so verblüfft und entzückt gewesen durch den leichtgewonnenen Sieg, daß er sich kaum selbst geprüft, ehe er seine schöne Lebensgefährtin an sein Herz nahm. Es genügte ihm, daß sie sich ihm freiwillig und voll Liebe überließ, und er stellte sich niemals die Frage, ob diese Neigung von ihrer Seite denn wohl auch Dauer haben könne.

Es genügte ihm, daß die Neigung bestand, und es würde seine Wonne und seine Pflicht sein, das holde Geschöpf immer mehr und mehr an sich zu fesseln. Vor der Zukunft bangte ihm nicht, hatte er den Schatz nur einmal errungen, so mußte es ein Leichtes sein, denselben zu bewahren. Er war ein Mann von tiefem religiösen Empfinden, ein Mann, welcher im Guten und im Bösen, in Freude und in Schmerz die Hand der Allmacht zu sehen glaubte. Er nahm Isabella's Liebe als das Glück seines Lebens hin, vielleicht mit Zittern und Beben, weil er die Unbeständigkeit alles Irdischen erkannte — der Tod konnte sie ihm ja entreißen; aber an die Möglichkeit, daß sie aufhören könne, ihn zu lieben, hatte er noch nicht gedacht.

Während er aber jetzt in der Stille der Nacht an dem Lager saß, welches vielleicht das Todtenbett seines Weibes werden konnte, sagte er sich, daß er Isabella's Liebe verloren — verloren von der Stunde seiner Heimkehr an, als er mit dem ganzen Enthusias-

mus eines Liebenden, auf den Unterschied ihrer Jahre vergessend, sie in seine Arme geschlossen.

Gleich Leander zu Hero war er zu ihr gekommen, im Herzen ein Knabe an Hoffnungen und was hatte er in ihr gefunden? Ein gehorames, sanftes, fast apathisches Weib, das aber von einer tiefen Melancholie besessen war, welche all seine Liebe nicht hinwegzuzaubern vermochte.

Seinen vielen Fragen brachte sie immer nur die gleiche Antwort entgegen; nein, sie sei nicht unglücklich; sie habe Alles, was sie im Leben wünsche, er könne ihr nichts geben, keine Veränderung in ihrer täglichen Existenz werde zu ihrem erhöhten Behagen beitragen. Er hätte den häuslichen Frieden und ein ruhiges Herz aus diesen Versicherungen schöpfen sollen, und trotzdem war Martin nicht ruhig, denn er fühlte instinktiv, daß seine Frau nicht glücklich sei, daß der Frohsinn aus irgend einem unerklärlichen Grunde aus ihrem Leben gebannt sei.

Nachdem Megra bei ihnen bleibenden Aufenthalt genommen, hatte es eine Zeit lang den Anschein, als sei sie heiterer; aber gar bald wurde es Martin klar, daß die Heiterkeit nur auf Megra's Seite sei, daß Isabella immer das gleiche gefüggige, sanfte, im Grunde genommen aber theilnahmlose Geschöpf sei. Das Unbehagen, welches ihn gleich bei seiner Heimkehr besaßen, steigerte sich von Tag zu Tag. Der Unterschied zwischen Zufriedenheit und Resignation kennzeichnete sich im Leben scharf, und er hatte die bestimmte Empfindung, als ob seine Frau nur lehtere erkenne, als ob sie das Leben nur ertrage, nicht genieße. Unwillkürlich fragte er sich, während er ihren wilden Fieberphantasien lauschte, ob sie wohl im Geiste und in der Seele mehr mit ihm verbunden gewesen sei als jetzt, zu der Zeit, da sie noch bei voller und klarer Vernunft gewesen.

Eines Sommermorgens, als er beim Tagesgrauen allein an Isa's Lager saß, nahmen ihre Visionen eine bestimmtere Gestalt an denn bisher; sie bildete sich ein, einem Sturm auf hoher See ausgesetzt zu sein, glaubte, daß die tosenden Wellen ihr unbedingten Tod brächten. Angstvoll klammerte sie sich an den Pfosten ihres Bettes; plötzlich aber sprang sie auf, stürzte an das Fenster und wollte sich aus demselben in die Tiefe werfen. Disney konnte sie mit knapper Noth zurückhalten, in seine Arme nehmen und auf ihr Lager tragen. Er mußte alle Kraft anwenden, um sie da fest zu halten!

— Weshalb hinderst Du mich? rief sie, indem sie ihn mit irren Augen anstarrte. Was bleibt mir Anderes übrig? Welche Hoffnung, welchen Friedenshafen besitze ich noch? O, laß mich, gib mich frei, Grausamer, der Du bist! Ich will mich in das Meer stürzen, verstehst Du mich denn nicht? Mir bleibt keine andere Heimstätte mehr übrig, im Tode will ich mich verbergen, will ich Ruhe finden.

Ihre Stimme artete zu einem gellenden Schreie aus und die Wärterinnen wie Megra eilten erschrocken herbei. Feuerrothe Flecken brannten auf ihren sonst so bleichen Wangen und ihre Augen glühten unheimlich.

Drei Nächte später lag sie ruhig und friedlich wie ein Kind da, das rasende Fieber war gewichen, ihre geschwächte Konstitution hatte sich dem Einflusse der Medizin zugänglich gezeigt, Bewußtsein und Vernunft waren wiedergekehrt. Der Schlaf stärkte die geschwächten Nerven, und der Körper, welcher wenige Tage früher durch die Wucht des Fiebers zu übernatürlicher Kraft gereizt worden war, verrieth eine geradezu bodenlose Schwäche.

Die Genesung machte sehr langsame Fortschritte; aber es zeigte sich doch kein Rückfall. Nach



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuerheste und einbruchssichere Kassen**  
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik: Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götzergasse 6. 70462

**Seirath.**  
Ein intelligentes Fräulein mit 4600 Gulden, wünscht sich mit einem fach. älteren Herrn in guter Stellung zu verheirathen. Nichtanonyme Anträge unter „Charaktervoll 4600“ an die Expedition erbeten. Provinz ausgeschlossen. 70391

**Agenten, Reisende, Wiederverkäufer.** Leute mit etwas Kapital, können mit einer Neuheit bequem viel Geld verdienen. Mor. Vorjosi, Budapest, Karlsring 17. 10502

**Bauzeichner,** tüchtig und selbstständig, mit Praxis, wird engagirt. Offerte unter „E. G.“ an die Exped. dieses Blattes. 70491

**Eisfabrik,** Gefromesapparate, Gefromesmaschine mit Schwungrad, 6 Memorisirte, Kleiderstücke zum Eintragen, Menühalter billigt zu verkaufen bei Karl Müller, Konditor, Josephsplatz Nr. 1. 10531

**Egy igen csinos** butorozott udvari szoba, külön bejarrattal egy fiatal özvegynek kiadó. Terézkörút 8, I. emelet 8. 70439

**Ugyes leány,** a ki már hentes-üzletben alkalmazásban volt, azonnal felvétetik. Czím a kiadóhiv. 70426

**Wein- u. Bierhaus** auf den schönsten Platz Budapests bei einem einen größeren Marktplat, ohne Konkurrenz, elegant eingerichtet, Tageslokalung nachweisbar 120 fl. wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Näheres Waitnerboulevard 40, I. Stock, 18, 3. Hans. 70392

**Altes Gasthaus** mit Wein-, Bier- und Brauweinhandel, mit Kunden für Flaschenwein, im Mittelpunkt der Hauptstadt, billiger Preis, Krankheit halber um jeden Preis zu verkaufen. Näheres in der Exped. 70479

**Junger Mann,** der schon in mehreren Anstellungen und Privaten bei Geisteskranken bedienstet war und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht bei Privatperson zu Geisteskranken Stellung. Adr. in der Exped. 70239

**Ohne Kapital** habe ich auf schuldenfreien Gründen auch allgergrößt. Bau Beforge Baudredite, Konvertierungen, Personalkredite für Kaufleute und Privatpersonen zu coulantem Bedingungen, Kaufe und verkaufe Häuser u. Gründe. Horowitz, I. Bezirk, Festung, Lovas-ut 16a. Sprechstunden von 8-10 u. non 2-4 Uhr Nachmittags.

**Kapitalist** gesucht mit 10-15,000 fl. zur Gründung eines Unternehmens, welches jährlich 60,000 fl. trägt. Anträge unter „Kapitalist“ an die Expedition. 70498

**Sonnenplatten,** und mehrere Kassehaueinrichtungen zu haben. Café Seemann, Váci-körút 70. 70420

**Königsgrasse Nr. 19,** 3. Stock, ist eine Gassenwohnung per 1. Mai zu vergeben und ein großes Raqqazin. 10474

**Gewölblokale,** größere und kleinere für Großhändler od. Großindustrielle geeignet. G-uteza 5, nächst der Waitnerstrasse per 1. Mai zu vermieten. 69932

**Hochprima Kaff!** Offeriren wir für Konsumenten zu sehr billigem Preise, ausgesprochen feinstreie, gute Qualität. Vertreter gesucht! Erste Wilanher Kaff-fabrik. 10463

**Herr oder Dame,** alleinstehend, mit 200 fl. baar, kann sich bis zum Herbst durch Reisen mit intelligentem Photographen ein Vermögen schaffen. Adr. in der Exp. 70470

**Ein elegant möblirtes** Gassenzimmer mit Aussicht auf dem Stadthausplatz ist sogleich zu vermieten. Obenort ist auch ein Gassenzimmer. Beide sind mit separirtem Eingang. Stadthausplatz Nr. 9, I. Stock 27. 70492

**„Montásbó“** nyert kövek megvételnek. Szükséglet 350 köbméter. Ajánlatokat „T. 417“ alatt a kiadóhivatalba. 70417

**Uj-Pesten** 16 lakásból álló ház, bolt-helyiséggel, bármilyféle üzletre alkalmas, vasut és villanyos közelében, jövedelmez 1500 forint, ára 13.500 forint, 10 évig adómentes, legelősebb áron eladó. Czím a kiadóhivatal. 70419

**Ein Brauwein-**handel, auf dem belebtesten Punkte Budapests, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen bei Hermann Spitzer, Kertész-uteza 41, I. Stock 5. 70411

**Eine elegante große** Wohnung, bestehend aus 5 großen Gassen, 2 Vor- 2 Wohnzimmer und Nebenräumen, zwei separate Eingänge vom Stiegenhause, zu vermieten. Näheres Fabrikengasse 42/C. Auskunft beim Hausinspektor. 70413

**Fräulein aus gutem** Hause, 29 Jahre alt, mit einigen Tausend Gulden Mitgift, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines Herrn in quistituirter, geachteter Lebensstellung. Nur nichtanonyme Anträge mit Beischluß der Photographie unter „Dieren 29“ an die Exp. 10519

**1000 Koronát** azonnal fizetek bérkinek. ki 15.000 forint vagyonu csinos, nőtlen, keresztény nagyvendőglönsnek 6-8 ezer forint készpénzzel közős háztartásra csinos házvezetőnőt közvetítet. Teljes czimú ajánlatok „Későbbi nősülés“ czim-mel a kiadóhivatalban. 70409

**Photographie.** Ein sehr tüchtiger Negativ- und Positivretoucheur, welcher auch als Assistent gutem leistet, wird per sofort engagirt bei D. Seitzer, Photograph in Craiova, Rumänien. 10535

**Haus zu demokiren,** wird das Material verkauft. Für Private, die bauen wollen, können damit ein Haus oder Villa bauen. Preis 350 fl. Adr. in der Exped. 70440

**Eine tüchtige** Verkäuferin, die bereits größere Praxis hat, wird in einem renommirten Naturblumengeschäft sofort angenommen. Näheres in der Exped. 70471

**The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts.** Ung., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehren der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Session nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 69919

**Pályázat.** A mezőúri izr. hitközség-nél úresedésben lévő kántori állásra egy izben hirdettet pályázat megújittatik. Pályázókól megkivántatik, hogy jó hanggal és zenei képzet-séggel birjanak (a sakteri képesítés nem okvetlenül szükséges). A megválasztandó kántor díjazása 600-800 forint fog terjedni, ezt utólagosan a képviselőtestület a megválasztott kántor képességéhez képest fogja megállapítani, továbbá szabad lakás és a szokásos mellékjöveldelmek. Pályázati kérvények, melyekhez a pályázó képzettségét eddigi működését kifogástalan val-láserkölcös életét, korát és családi állapotát, magyar honpolgárságát feltüntető hiteles bizonyítványok csatolandók, f. é. április hó 15-éig alulirt elnökhöz bekiüldendők. Próba előadásra csakis meghívottak boesáttanak és az útköltségek csupán a megválasztottnak terítotnek meg. Mezőúri, 1897. márczius 16-án. Neubauer Gyula, elnök. 10490

**Ein photographi-**sches Atelier, in großer intelligenter Provinzstadt, rentabel, mit großer Garnison, in bestem Betriebe, ist preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten. Offerte unter „D. 3. 464“ an die Exp. 10464

**Bei einer sehr** distinguirten Witwe ist ein sehr schönes Gassenzimmer im ersten Stock mit separirtem Eingänge für einen, eventuell zwei Herren zu vermieten. Wenn angenehm, auch Verpflegung. Adresse in der Exped. 70239

**Ein lediger** landwirtschaftlicher Beamter mit mehrjähriger Praxis, Jézselet, der drei Landessprachen mächtig, kann einen Posten sofort antreten. Reflektanten wollen ihre deutsch und ungarisch selbstgeschriebenen Offerte mit Zeugnisabschriften, die nicht retournirt werden, an die Expedition unter der Chiffre „N. 2. 97“ richten. 70094

**Steinbruchverkauf** oder Verpachtung nächst Klausenburg, Grundfläche 78000 Quadratmeter Minimum 4-20 Meter Steinhöhenhöhe mit hochprima Kalkstein. Aus diesem Stein ist die Diner (Festungs) Mathiaskirche gebaut. Näheres Ankündigungen ertheilt Rechtsanwalt Georg v. Málits, Budapest, IV., Deák-gasse 15. 70525

**Nagy forgalmu** helyen levő 3 kemenezővel biró péküzlet eladó. Czím a kiadóhivatalban. 70528

**Junger Praktikant** mit flotter Schrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird acceptirt. Adr. in der Expedition. 70490

**Zurückgefehnte und umgetauschte Herrenkleider** werden in separater Abtheilung billig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristóf-ter 2, I. St. 10256

**Obstbäume,** Zierbäume, Rosen, Zierpflanzen etc. werden in der Gärtnerei der Karl Weber'schen Konkursmasse in Betásh-Magyar bei Budapest zu niedrigen Preisen verkauft. Auf Verlangen senden Preis-courant gratis. 10331

**Altes Baumaterial** zu verkaufen. Näheres beim Portier, 5. Bezirk, Klottib-gasse 10. 10511

**Rath und Hilfe** finden Damen u. Können in Verschwiegenheit erlösen bei einer seit 38 Jahren prakt. Gebirgs- u. Heilgasse 19a, Parterre 5. 69086

**Zu Ofen.** Nettes Familien-Gebäude, mit hübschem Garten, für Sommer- und Winteraufenthalt geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Nähe Nagy Vistakáffehaus, Ofen, nächst der Margarethenbrücke. 70455

**Reisender,** Chris, tüchtige Kraft, für eine größere ungar. land-wirtschaftliche Maschinenfabrik, wird dauernd zu engagiren gesucht. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub „1848“ an die Exped. 70508

**Wegen Abreise** sind 2 Zimmer verschiedene Möbel, Schlafzimmer, hoher Divan, Korb, Matrasen, Tru-menau, Delgemälde, Korb, auch einzeln zu haben. Gutz-gasse Nr. 4, Parterre 1. 70503

**Wegen Ueberstie-**lung sind verschiedene Möbel zu verkaufen, darunter Betten u. Matrasen, Chiffon, Divan, Auszugstisch, Tru-menau, Delgemälde, Korb, auch einzeln zu haben. Gutz-gasse Nr. 4, Parterre 1. 70503

**Ein seit 30** Jahren in der Königsgrasse befindliches Mehl-, Hülsen-früchten- und Spezereigeschäft wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exped. 70547

**Fahrräder** aus amerikanischen und eng-lischen Bestandtheilen von fl. 1.10 bis fl. 350 mit 1-2jähriger Garantie bei J. Z. Kornhauser, American Bicycle Co., Terézkörút 7. Illustrirte Kataloge gratis. Auch auf Katen-zählung. 10537

**Uderrhalb Kreuzer** ein Krager oder Manchette, sehrweih gepuht und wundervollem Glanze, in der Meier'schen Dampfwaßerei- und Bügelanstalt, Dob-uteza 99, Izabella-uteza sarok, Budapest. Ich übernehme alle Gattungen Weißwäße zum Waschen und Bügeln zu den billigsten Preisen. Ein Gemd 15 fr., ein Gemd hü-geln 10 fr. Die Wäße wird auf Verlangen abgeholt und ins Haus gestellt. Anfragen für die Provinz werden prompt unter 3 Tagen effek-tuirt. 70467

**Spezereigeschäft** mit Getränke-Anschank, besteht seit 30 Jahren, auf einem äußerst lebhaften Plage Budapests, gezügelter Posten mit ficherem Kundenkreis, ein wirklich anerkannt gutes Geschäft, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Exped. 69824

**Wohnungen** zu vermieten. Arena-straße 36/a und 58 sind kleinere und größere Wohn-ungen per 1. Mai, eventuell sofort zu vergeben. Im Hause Nr. 58 mehrere be-queme Herrschaftswoh-nungen mit schöner Aus-sicht, und im Hause 36/a 2 Gassengeböb-Lokale für jeden Zweck entprechend für sofort zu vermieten. 10539

**Zwei Gassenwoh-**nungen, für Gargonwoh-nungen geeignet, sind per Mai zu vermieten. 6. Be-zirk, Nagymező-uteza 66. 70354

**Sachmann mit** Kaution sucht eine Vertretung von einer leistungsfähigen Mühle für Wien und Nieder-österreich. Gest. Anträge unter „Sachmann 545“ an die Exp. 70353

**Für zwei oder drei** Herren stehen zwei nett möblirte Zimmer mit oder ohne Verpflegung zur Ver-fügung bei kinderloser, allein-stehender Dame im Mittel-punkt der Stadt. Adr. in der Exped. 70197

**Gutsverkauf,** 455 Joch, nächst Budapest, zu verkaufen oder zu verpach-ten. Näheres bei Georg v. Málits, Rechtsanwalt in Budapest, Deák-gasse Nr. 15.

**Ich kaufe** gegen prompte Kassa sämt-liche Partiemaren und Ge-schäfte. István-ut 13 b, 11.

**Eine Villa,** dreiviertel Stunde per Bahn, bestehend aus 10 Zimmern, 3 Küchen, Obst-, Gemüse- und Biergarten, Stallung und Wagenremise, Geflügelhof, Alles in schönem und gutem Zustande, 249 Quadrat-klafter groß, mit zwei Brunnen, reger Bahn-verkehr, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Maria Valeriegasse Nr. 10, 2. Stiege, 3. Stock Nr. 32. Zu sprechen von halb 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Auch brieflich unter „S. R.“ 10492

**Zwei Siederohr-**keffel, noch in Betriebe, einer mit 128 □ Meter Heiz-fläche, der zweite mit 110 □ Meter Heizfläche, auf sechs Atmosphären Druck, gepuht, mit sämtlichen Armaturen versehen, sind wegen Ver-triebvergrößerung in der Sorokfärer Dampfmaschine zu verkaufen. 70161

**Im Neubau Szondy-uteza 37/b,** Ede Sziv-uteza, sind kleinere und größere Gassen-wohnungen mit Gas und allem modernen Komfort ausgestattet, per sofort ev. 1. Mai billigt zu ver-mieten. Dasselbt auch ein großes Ecklokal, geeignet für Spezereigeschäft zu haben. 10259

**Házasság** Egy jó családból való, 24 éves fiatal hölgy, izr.vall., valóban művelt, házias és csinos, kolengyéje, sze-rény hozományja és örök-ségi kilátása van, továbbá tanítás által 50 frt havi jövedelme, egy állami vagy intézeti hiya-talnok ismeretségét óhaj-tja házasság czéljából. Csakis komoly ajánlatok kéretnek helyben vagy vidékről „Boldog otthon“ czimen a kiadóhivatalba. 70319

**Im Hause Nr. 56,** Waitnerboulevard, ist ein Stall und Wagenremise per 1. Mai zu vergeben. Näheres beim Hausmeister. 10473

**כשרקען כחכשר נמור** Offerire Schaffste in Tonnen von 5 Kilo aufwärts, prima, mit 46 fr., II. 40 fr., Wrim-sen 35 fr. Bestellungen gegen Nachnahme. Referenzen be-züglich כשרת ערtheit הרב חנ דק"ק שר ראש פאנס Saul Ehrenfeld, Kozma, Zempléner Komitat. 10475

**Konkurs.** Auf die bei der Budapest auf. orth. isr. Gemeinde datate Stelle eines musikalisch gebildeten ist, wird hiemit der Konkurs eröffnet. Als Jahresgehalt wird der Betrag von 3. W. fl. 2500 festgesetzt, in welchem Betrage die Ver-pflichtung zur Erhaltung eines entprechenden תשרים Personalis inbegriffen ist. Bewerber haben Moralitäts-Zeugnisse von orth. isr. Rab-binen beizubringen, ferner den Nachweis zu liefern über Alter, Familienstand, bisher-igen Wirkungskreis und ihre mit erwähnten Dokumenten ver-sehene Offerte längstens bis י"ב שבט ה'תרנ"ז (8. April l. J.) an den Vorstand (7. Bezirk, Königsgrasse Nr. 1) einzufenden. Zum Probewor-trage (eventuell schon

על פסח ה'תרנ"ז) werden nur die hiesig Verufenen zuge-lassen, Reisekosten hingegen nur ausschließlich dem Accep-tirten vergütet. Bezüglich des Antrittes der Anstellung wird mit dem zu Acceptirenden eine persönliche Vereinbarung getroffen werden. Budapest, 13. Weadar 5657. Der Vor-stand. 10498

**Echt Trencschka** Borovicska, garantirt reines Destillat der Beere vom Wachholderstrauch, ist vermöge seiner ver-dammungsbesördernden, arengenden und magen-stärkenden Eigenschaften ein beliebtes Mittel bei Ver-dammungsbeschwerden, Appetitlosigkeit etc. Ich versende täglich von 3 Liter aufwärts mit Post u. Bahn per 75 fr. den Liter exklusive Gebinde, die zum Kostenpreis berechnet, franco auch retour-genommen werden.

**Garantirt rituelle** Ofterwaare, 705 fl. mit 5 fr. per Liter theurer Dempon 3 1/2 Liter franco Post, mit fl. 3.70, resp. fl. 3.85). Bis 50 Liter nur per Nachnahme. Muster gegen Einsendung von 20 fr. in Marken. Wiederverkäufer Spezialofferte. J. Keller-mann, Borovicsfabrik, Trencschka-Szoblahó. 10368

**Möbel** zu leichten Zahlungsbe-dingungen und billigen Prei-spreisen, ohne Preisverhö-hung, in guter u. solider Ausführung: Holz-möbel, Schwane, Citronane, Schlafsofane, Sa-longanituren, Draht-Betteinlagen, Afrique- u. Pferde-haar-matrasen, zusammenlegbare Eisen-betten etc. in Ignác Nathán's Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage, Bu-dapest, 6. Bez., Rudráffy-straße Nr. 40. 10280

**Klaviere, Pianinos,** neue und überspielte, von 180 fl. aufwärts, bei J. Ebigulinkfy, Budapest, Deák-gasse 15. 69786

damit bre bejont dulbe, auswe Panar für a Beden jenige chunge Möglt als gewor Haare einer gefiern Darlan das de gewäh jedem so ist flühtes sberit wuchern hätte Miniße dunkle Depuit Die für war it desjelbe kleinen und zw Genehm jagte " sich wick sie es tragt, w Kleinen S Dstar Drakel, drückt L emporgel sterblich gehalten, und mit Mutter e Unter w worden. der Gaitte lichkeit, v Herzlähm troffen, t Ds fahren m allzu schn freundscha in ihr Do fand, das und ruhig Augen lae merei, bis rißes S lich nach Man muß diejem Da